Nr. 295.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 17. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das Kommando des Kronprinzen.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns hierzu noch geschrieben:

In dem Alter, in dem der Kronprinz augenblicklich steht, war sein Vater schon seit zwei Jahren General. Es gehört zu den Verdiensten Wilhelms II., die erst die Nachwelt ganz würdigen wird, daß er seine Söhne vor der Frühreife zu bewahren suchte. Auch künftige Monarchen zu erziehen gehört zu den Aufgaben eines Monarchen. Über die Erfolge dieses Erziehungswerkes bei dem jetzigen Kronprinzen herrscht ja im Lande nur helle Freude. Wir haben noch nicht vergessen, was für ein schlichter ehrenfester Charakter aus dem Briefe hervorsah, den der Kronprinz an seinen in Amerika „kaputgegangenen" Jugendfreund gerichtet hat. Man könnte sagen: der Kronprinz sei eben tüchtig als Sohn eines tüchtigen Mannes. Aber wir sind nicht nur Produkt unseres Blutes, nicht nur Quersumme unserer Vorfahren, sondern auch Produkt unserer Umgebung. Berlin und das farbige Hofleben sind für einen Prinzen im Knabenalter nicht die rechte Umgebung. Das war das erste, was Wilhelm II. sich sagte, als seine Söhne reif für die Schule wurden. Da machte er denn energisch einen Schnitt durch das Elternhaus. Er trennte sich von den Kindern, obwohl ihr frisches Emporkeimen ihm so wohltat, und schickte sie, einen nach dem anderen, sobald er schulreif war, in das einsame Prinzenhaus am Plöner See, wohin von dem nicht allzufernen Kadettenhaus die Professoren zum Unterricht regelmäßig herübergefahren kamen. In völliger Stille sollten die Buben reifen. Nur zu den Ferien ging es heim. Von der ganzen Friedrichstraßen-Kultur haben die sechs Kaisersöhne infolgedessen nichts zu spüren bekommen. Auch wurden sie nicht immer wieder, wie andere Prinzen, bei Hofe „vorgezeigt", wenn Besuch da war, weil sie eben fern am Plöner See arbeiteten. Man sammelte von ihnen keine „bemerkenswerten Aussprüche", man machte sie nicht eingebildet, man ließ ihnen Zeit, auch gute Bücher zu lesen.

Wie weltfremd der Kronprinz nachher ins Leben trat, was wir hier durchaus in lobendem Sinne meinen, zeigt ja sein Oelser Telegramm wider die „Elenden", als der verstorbene Krupp von den Sozialdemokraten beschimpft worden war. Selbstverständlich ist es nicht die Sache eines prinzlichen Jünglings, ein Urteil über eine politische Partei zu fällen, selbst wenn es eine umstürzlerische ist, aber der Kronprinz kam damals eben völlig unberührt in das große Leben.

Man hat ihm später noch gelegentlich Vorwürfe gemacht, vor allem den, daß er zu viel Sport treibe, zu viel Urlaub im Dienst erhalte. Wir vermögen das nicht allzu tragisch zu nehmen, denn für ihn kommt noch früh genug die Zeit des zwölfstündigen Normalarbeitstages, wo er nicht mehr, wie jeder Kommerzienrat, die Saison in St. Moritz auskosten kann, wo er auch nicht mehr auf einem guten Vollblut Regimentsrennen mitreiten darf. Er hat trotzdem seine militärischen Pflichten erfüllt, wie nur je ein Hohenzoller, und seine Vorgesetzten sind — auch unter vier Augen und ganz ungeniert — einig darüber, daß er ein guter Soldat ist und einen hellen Blick für taktische Lagen besitzt. Ein großer Stratege kann man mit 31 Jahren natürlich nur selten sein, wenn auch Napoleon in diesem Alter schon kommandierender General war. Was dem Kronprinzen an Ausbildung in operativer Hinsicht noch fehlt, das soll ihm jetzt während seines Kommandos zum Großen Generalstab beigebracht werden. Es ist ein Kommando, nicht eine Versetzung, wie einige Blätter gemeldet haben, und darin kommt es deutlich zum Ausdruck, daß er als Lernender in die „große Bude" am Königsplatz zu Berlin hinsoll, nicht etwa als dirigierender Abteilungschef. Zu dem General von Moltke zieht ihn sowieso herzliche Verehrung. Er wird viel von dieser Zeit haben. Daß der Befehl zum Antritt der neuen Stellung sehr plötzlich für ihn gekommen ist, ist richtig, denn vor wenigen Monaten war der Wunsch, den Generalstabsdienst kennen zu lernen, ihm von dem obersten Kriegsherrn schon einmal abgeschlagen worden. Aber man tut gut, wenn man auch jetzt nur rein dienstliche, rein erzieherische Gründe hinter der Maßregel sucht, nichts politisches. Am dümmsten ist die Lesart, man wolle den Kronprinzen seiner jetzigen Umgebung entziehen, die allzu konservativ und allzu alldeutsch sei. Über seinen persönlichen Verkehr werden ihm natürlich keine Vorschriften gemacht, und den Verkehr, den er liebt, kann er auch in Berlin finden: sogar der „Januschauer" ist ja während der Tagung des preußischen Abgeordnetenhauses dort.

* * *

Das **„Militärwochenblatt"** meldet heute: **Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen k. u. k. H.**, Oberst, unter Belassung in dem Verhältnis à. l. s. d. 1. Garde-Regts. z. F., d. Gren. Regts. Kronprinz 1. Ostpr.) Nr. 1, d. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, d. 2. Garde-Landw. Regts. und d. I. See-Bataillons, von dem Komdo. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, unter Stellung à. l. s. desselben enth. und zugleich zur Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe komdt. von Eicke und Polwitz Oberstlt. und Kom. des Drag. Regts. Prinz Albrecht (Lit. h) Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum 1. Leib-Hus. R. Nr. 1 versetzt.

Das Kronprinzenpaar, das am Sonntag Abend wieder in Danzig eingetroffen ist, wird bereits vor Weihnachten **nach Berlin** übersiedeln und bis auf weiteres im Kronprinzenpalais Wohnung nehmen. In das Kronprinzenpalais sind bereits Anfang dieses Monats die Söhne des Kronprinzen wegen der in Langfuhr herrschenden Scharlachepidemie übergesiedelt.

Die militärische Laufbahn des Kronprinzen. Der Kronprinz, der im 32. Lebensjahre steht, begann seine militärische Laufbahn im 1. Garde-Regiment z. F., wurde 1905 Rittmeister im Regiment des Gardes du Corps, in den folgenden Jahren erhielt er Kommandos beim 1. Garde = Regiment zu Fuß, beim 1. Feldartillerie-Regiment und im September 1909 den Befehl über das 1. Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. Seit 1911 kommandierte er das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 in Danzig-Langfuhr. 1912 wurde er Oberst.

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler über Volkserziehungsprobleme.

Über „auswärtige Kulturpolitik" äußerte sich der Reichskanzler in einem Briefe an den berühmten deutschen Historiker Dr. Karl Lamprecht: „Ich bin von der Wichtigkeit, ja von der Notwendigkeit einer auswärtigen Kulturpolitik überzeugt. Ich verkenne nicht den Nutzen, den Frankreichs Politik und Wirtschaft aus dieser Kulturpropaganda zieht, noch die Rolle, die die britische Kulturpolitik für den Zusammenhalt des britischen Weltreiches spielt. Auch Deutschland muß, wenn es Weltpolitik treiben will, diesen Weg gehen. Wir sind aber unserer Kultur, unseres inneren Wesens, unseren nationalen Ideals nicht sicher und bewußt genug. Es liegt wohl in der Eigenart unserer doch wohl individualistischen und noch nicht ausgeglichenen Kultur, daß sie nicht die suggestive Kraft hat wie die britische und französische, daß nicht jeder Deutsche im Auslande seine Heimat in sich abbildet, wie der Franzose Paris und der Engländer die britische Insel. Damit wir in Zukunft eine Kulturpolitik großen Stils treiben können, scheint mir neben der inneren Vertiefung und Stärkung unserer Kultur und unseres Kulturbewußtseins not zu tun, daß unser Volk zu der neuen Aufgabe geweckt werde. Hierzu aber kann die Regierung nichts tun ohne die stete Unterstützung und Mitarbeit der gebildeten Schichten." — Die Worte des Kanzlers klingen sehr schön; sie gelten aber nicht nur für „auswärtige", sondern noch mehr für innere Kulturpolitik. Denn nur dann, wenn das deutsche Volk auch im eigenen Lande stark, geschlossen, bodenständig, schlicht, aufrecht und treu sich zeigt, kann es, worauf in unserer Zeit soviel Wert gelegt wird, dem Auslande imponieren.

Im Kampf um den zahnärztlichen Doktortitel.

Die preußische Zahnärztekammer wird zwischen Weihnachten und Neujahr eine Konferenz mit der T.-O.: „Der Doctor medicinae dentariae" abhalten. Dieselbe Tagesordnung wird den einzigen Gegenstand einer Versammlung bilden, die die Vereinigung zahnärztlicher Universitäts-Dozenten ebenfalls nach dem Feste einberufen will. Als Versammlungsort ist Halle vorgesehen. Am 3. Januar kommenden Jahres soll eine große Versammlung in der Reichshauptstadt stattfinden, an der die Zahnärzte Großberlins mit den Dozenten der Zahnheilkunde teilnehmen sollen. Die medizinische Fakultät wird sich Dienstag Abend mit der Angelegenheit beschäftigen. Das Kultusministerium hat bekanntlich erklärt, daß es sich nicht in der Lage sehe, Abordnungen von Studierenden zu empfangen, die sich durch Fernbleiben von den Vorlesungen einer schweren Disziplinarwidrigkeit schuldig gemacht haben. Da binnen kurzem die Weihnachtsferien beginnen und die Vorlesungen dann ruhen, so hofft man, daß das Ministerium während dieser Zeit eine von allen Kommilitonen der preußischen Universitäten abgeordnete Kommission empfangen wird, um deren Wünsche zu hören.

Abwehr der Angriffe gegen den Landrat Overweg.

Der Insterburger Kreistag hat am Sonnabend zur Abwehr der gegen den Landrat erhobenen Angriffe unter allgemeinem lebhaften Beifalle folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Kreistag ist von der Unwahrhaftigkeit der in der Presse gegen Herrn Landrat Overweg erhobenen Beschuldigungen überzeugt und spricht seine Entrüstung über diese maßlosen empörenden Presseangriffe gegen Herrn Overweg aus. Der Kreistag versichert Herrn Landrat Overweg seines vollen und unbedingten Vertrauens, dankt ihm für seine bisherige, für den Kreis und dessen wirtschaftliche Hebung so segensreiche Tätgkeit und hofft, ihn noch recht lange an der Spitze des Kreises zu sehen." — Ein freisinniges Kreistagsmitglied, das der Sitzung nicht beiwohnen konnte, hatte geschrieben, daß auch er dem Landrate seine volle Hochachtung schenke und daß dies alle täten, die persönlich oder amtlich mit ihm in Verbindung getreten seien.

Das Interview mit dem Abg. Bassermann erfunden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der „Pesti Hirlap" hat ein angebliches Interview eines Berliner Mitarbeiters mit dem Reichstagsabgeordneten Bassermann über den Dreibund veröffentlicht, das auf den ersten Blick verdächtig erschien. Auf eine Anfrage hat Herr Bassermann jetzt erklärt, daß das Interview von A bis Z erfunden ist.

Die „Verelendung der Massen".

Die „Eisenacher Zeitung" schreibt: „Daß ein „Genosse" auch Liebhaberpreise anlegen kann, hat die Jagdverpachtung in der Gemeinde Weira gezeigt. Der Jagdverein Neustadt hatte sie bis jetzt zu dem jährlichen Pachtpreis von 1300 Mark gehabt. Bei der jetzigen Neuverpachtung erschien als Bieter neben dem bisherigen Pächter der Führer der Neustädter Sozialdemokraten, Tischlermeister Hohl (Neustadt) und gab das Höchstgebot mit 2800 Mark ab. Der Zuschlag wurde jedoch dem Jagdverein Neustadt als bisherigen Pächter für 2700 Mark erteilt."

Ein Zwischenfall in Saint-Dié.

Der „Nat.-Ztg." wird gemeldet: Aus der französischen Grenzfestung Saint-Dié berichtet man von einem Zwischenfalle, der großes Aufsehen erregt. Der Urheber des Zwischenfalles ist scheinbar ein Deutscher, der sich schwere Beleidigungen der französischen Armee in der Trunkenheit hat zuschulden kommen lassen. In einem Café von Saint-Dié kam Sonntag Abend ein Herr, dem man ansah, daß er sich in dem Zustande völliger Trunkenheit befand. Gleich nach seiner Ankunft, so wird berichtet, erging er sich in abfälligen Bemerkungen über die französische Armee und soll sich des bekannten Ausdruckes bedient haben, den Leutnants von Forstner anwendete. Offiziere vom 10. Jägerbataillon, das in Saint-Dié garnisoniert, stellten den Fremden zur Rede. Dies reizte den Mann derart, daß er in wüste Beschimpfungen Frankreichs ausbrach. Die Besucher des stark frequentierten Cafés drohten, ihn zu lynchen. Der Besitzer des Cafés hatte jedoch, als er die Gefahr erkannte, telephonisch die Polizei benachrichtigt, die sofort Beamte nach dem Café entsandte. Auf dem Kommissariat angekommen, gab der Fremde, der allmählich nüchtern geworden zu sein schien, an, daß er Heinrich Schröers heiße und aus Greifswald stamme. Er behauptete, preußischer Reserveoffizier zu sein.

Der französische Botschafter in Petersburg Delcassé

ist am Montag in Paris eingetroffen, um mit der Regierung Fühlung zu nehmen.

Deutsch-serbische Handelsbeziehungen.

Daß Serbien das Bedürfnis hat, seine Handelsbeziehungen zu Deutschland zu erweitern, geht daraus hervor, daß die Regierung in Belgrad den Chef der Staatshandelsagentur Nikolitsch nach Deutschland entsandte, um mit großen industriellen Unternehmungen in verschiedenen Industriegebieten Fühlung zu nehmen.

Eine neue Bahnlinie in China.

Die „Times" erfährt aus Peking, daß die Regierung vor dem Abschluß eines Vertrages mit der englischen Firma Paulling steht, der der Bau einer Eisenbahn von Shasi in der Provinz Hupeh nach Singyifu in der Provinz Kweitschau mit einer Zweiglinie nach Tschangteh und Tschangtseh übertragen werden soll. Die Gesamtstrecke wird etwa 800 englische Meilen lang sein und die geplanten Linien Hankau—Itschang und Hankau—Kanton sowie die von Franzosen geplante Linie Yunnanfu—Nanning und Yunnanfu—Hanoi verbinden.

Gegen Japan

stellten die Mitglieder des amerikanischen Repräsentantenhauses von der Pacificküste im Ausschuß für Einwanderung zum Einwanderungsgesetzentwurf den Antrag, in den Entwurf eine Bestimmung aufzunehmen, nach welcher Asiaten allgemein von der Einwanderung ausgeschlossen werden. Nach erregter Debatte wurde mit knapper Mehrheit beschlossen, die Abstimmung über diese Frage zu vertagen.

Die Wirren in Mexiko.

In Mexiko will neuerdings die Regierung Erfolge gegen die Rebellen erzielt haben. Sicher ist nur, daß die Stadt Torreon wieder im Besitz der Regierungstruppen ist. Aber auch bei Tampico sollen die Aufständischen geschlagen sein. — Nichtamtliche Depeschen bestätigen die Nachricht von der Niederlage der Aufständischen bei Tampico. Die Aufständischen haben alle Lokomotiven und Wagen der Eisenbahn mit sich genommen. Die Bundestruppen berichten, daß 800 Aufständische getötet worden sind, ehe sie sich aus dem Feuerbereich der Geschütze retten konnten. Es wird keinerlei großer Sachschaden gemeldet. — Nach einer Depesche aus El Paso, welche Berichte amerikanischer, deutscher und spanischer Flüchtlinge wiedergibt, ist General Villa tatsächlich unbeschränkter Machthaber von Chihuahua. Er weist die Forderungen der Vertreter des Auslandes zurück und hat sich des Eigentums der Ausländer, das auf fünf Mill. Dollar eingeschätzt wird, bemäch-

tigt. Außerdem hat er 20 Mexikaner hinrichten lassen. Zu dem beschlagnahmten Eigentum gehört auch ein Depot, dessen Wert auf 1 500 000 Dollar geschätzt wird. Es gehört deutschen, englischen, französischen und spanischen Interessenten. Andere Depots welche Spanien gehören, und einen schätzungsweisen Wert von 3 500 000 Dollar darstellten, sind ebenfalls beschlagnahmt worden. General Villa hat die Kaufleute aller Nationen wissen lassen, daß sie große Summen zur Unterstützung der Rebellen zu zahlen haben. — Wie der Newyorker „Tribune" aus El Paso gemeldet wird, sind dort 300 deutsche Flüchtlinge aus Chihuahua eingetroffen. Finanzminister Delalama ist nach Frankreich abgereist. um, wie es heißt, über den Abschluß einer Anleihe zu verhandeln.

Deutsches Reich.

Berlin 15. Dezember 1913.

— Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern in London den König und die Königin von England und blieb bei ihnen zum Frühstück.

— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing gestern den großbritannischen Botschafter Sir W. E. Goschen.

— Der türkische Oberst Enver Bei wird morgen von Konstantinopel in Berlin eintreffen, wo er sich für einige Zeit in ärztliche Behandlung zu begeben gedenkt.

— Auch der außerordentliche Verbandstag der mecklenburgischen Kriegervereine hat die Erhöhung der Mitgliederbeiträge abgelehnt. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß der mecklenburgische Kriegerbund wie der oldenburgische Bund ebenfalls aus dem deutschen Kriegerbund austreten.

— In einer vom Groß-Berliner Verein für Frauenstimmrecht einberufenen öffentlichen Versammlung in Angelegenheit der Dienstbotenkrankenversicherung wurde nach einleitenden Referaten eine Resolution angenommen, die sich gegen die Petition der unorganisierten Hausfrauen richtet und die Frauenstimmrechtlerinnen auffordert, in weiten Kreisen Aufklärung über das Gesetz zu verbreiten.

— Sonnabend Nachmittag fand im Abgeordnetenhause unter Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Schwerin (Frankfurt a. O.) die 2. Generalversammlung der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation statt. Außer einer Anzahl von Parlamentariern und Mitgliedern der Ministerien nahm auch Präsident Ganse von der Ansiedelungskommission an der Tagung teil. Gestern veranstaltete der Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands eine Besichtigungsfahrt nach seiner Arbeiterkolonie bei Reppen und nach Beeskow, wo Arbeitslose mit dem Rigolen toten Landes beschäftigt waren.

— Bei der Gemeinderatswahl in Bottrop bei Essen siegten die Polen über das Zentrum.

— Der Jungdeutschlandbund hat im Verein mit dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele ein Gesuch über Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an den Pflichtfortbildungsschulen an alle Staatsministerien der deutschen Bundesstaaten gesandt und den Reichskanzler gebeten, den Regierungen die Einführung des obligatorischen Turnens in den Fortbildungsschulen, und zwar gleichmäßig für das männliche und weibliche Geschlecht, warm zu empfehlen. Es wird für einen mindestens ein- bis zweistündigen Turnunterricht in der Woche zur besseren Wehrhaftigkeit und körperlichen Ausbildung der Jugend eingetreten.

— Der wirtschaftliche Verband deutscher Zahnärzte teilt mit, daß es durch eine Prüfung staatlich anerkannte Zahntechniker nicht gibt und auch nach dem 1. Januar 1914 nicht geben wird. Bei der Beratung der R.-V.-O. hat der Gesetzgeber in der Erwägung, daß es in kleinen Städten und Landgemeinden nicht genügend Zahnärzte gibt, diesem Mangel am besten dadurch abzuhelfen geglaubt, daß er auch die Zahntechniker zur Krankenkassenbehandlung zulassen wollte. Deshalb hat er den Einzelregierungen die Verpflichtung auferlegt, bei der Zulassung der Zahntechniker zur Krankenkassenbehandlung eine Auswahl unter bestimmten Voraussetzungen zu treffen. Diejenigen, die diesen Voraussetzungen entsprechen, erhalten die Anerkennung, daß sie zur Behandlung der Krankenversicherten berechtigt sind.

Zabern, 15. Dezember. Aus dem Umstande, daß nun auch der Rest der Kasernenbestände des Infanterie-Regiments Nr. 99 von hier nach Hagenau und Bitsch geschickt worden ist, wird in der Presse vielfach gefolgert, daß das Regiment nicht hierher zurückkehren, sondern ein anderes Regiment hierher verlegt werden wird. Von gut unterrichteter Seite wird jedoch versichert, daß über einen derartigen Wechsel bisher keine amtliche Mitteilung an die Gemeindeverwaltung gelangt ist, und daß die übermorgen stattfindende Gemeinderatssitzung sich mit einer in Aussicht stehenden Vermehrung der Garnison durch eine Abteilung des Straßburger Feldartillerie-Regiments Nr. 84 zu befassen haben werde. Aufgrund einer Information von amtlicher Stelle kann festgestellt werden, daß die Beziehungen des jetzigen in Zabern stehenden Wachtkommandos von dem 6. königlich sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 aus Straßburg unter Hauptmann Römmler zu der Zivilbevölkerung die denkbar besten sind; die Nachrichten, daß der Hauptmann durch spöttische Zurufe auf der Straße beleidigt worden sei, seien tendenziöse Erfindungen.

Das Kaiserpaar in München.

Montag Vormittag gegen 11 Uhr ist das deutsche Kaiserpaar auf dem Münchener Hauptbahnhofe zum Besuche des bayerischen Königspaares eingetroffen, das mit den Mitgliedern des königlichen Hauses zum Empfange auf dem Bahnhof erschienen war. Die Stadt München hat aus Anlaß des hohen Besuches ein prächtiges Festgewand angelegt. Der Königssalon im Hauptbahnhof prangte im reichsten Blumenschmuck. Der Platz vor dem Königssalon war umrahmt von hohen Flaggenmasten, von denen Wimpel in den bayerischen und den Reichsfarben wehen. Die Straßen und Plätze trugen ein festliches Gepräge. Beim Einlaufen des kaiserlichen Hofzuges feuert eine Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments auf dem Marsfelde einen Salut von hundert Schuß. Auf dem Bahnsteig waren der König in der Uniform seines preußischen Infanterie-Regiments und die Königin erschienen, ferner der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses sowie die Herren der preußischen Gesandtschaft und der Ehrendienst. Im großen Königssalon hatten sich versammelt: die sämtlichen Staatsminister, der bayerische Gesandte Graf von und zu Lerchenfeld, der Regierungspräsident von Oberbayern Ritter von Halder, der Polizeipräsident von Grundherr, Oberbürgermeister Dr. von Borscht und andere Vertreter der Stadt. Auf dem Bahnsteige stand eine Ehrenkompagnie vom königlichen Infanterie-Leibregiment sowie die gesamte aktive Generalität. Als der Kaiser und die Kaiserin den Salonwagen verließen, wurden sie, während die Musik die preußische Hymne spielte, von dem König und der Königin auf das herzlichste begrüßt. Die Kaiserin und die Königin begaben sich hierauf alsbald nach der königlichen Residenz, und zwar trotz des starken Schneetreibens im offenen Sechsspänner, zu dessen Seite der Stadtkommandant Generalmajor Göringer ritt, und der von einer Eskadron des 1. Schweren Reiterregiments geleitet wurde. Der Kaiser schritt mit dem Könige inzwischen die Front der Ehrenkompagnie ab, hielt großen militärischen Empfang, begrüßte die im Salon versammelten Herren und nahm den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen. Der Kaiser und der König fuhren alsdann ebenfalls im offenen sechsspännigen Wagen zur Residenz. Zur Seite ritt Oberstallmeister Freiherr von Leonrod. Eine weitere Geleiteskadron des 1. Schweren Reiterregiments bildete die Eskorte. Das Publikum begrüßte die Majestäten auf dem ganzen Wege durch die Stadt auf das allerherzlichste. Der Kronprinz und die anderen Prinzen schlossen sich der Fahrt zur Residenz an.

In der Residenz hatte im Brunnenhofe eine Ehrenkompagnie des zweiten Infanterieregiments Kronprinz Aufstellung genommen. An der Schwarzen Treppe empfing der königliche Große Dienst die allerhöchsten Gäste. Die Kaiserin und die Königin begaben sich sogleich nach ihrem Eintreffen in den östlichen Thronsaal durch ein Spalier der Leibgarde Hartschiere. Hier wurden die hohen Damen von den Prinzessinnen des Königshauses und den Palastdamen erwartet. Der Kaiser und der König trafen um 11½ Uhr in der Residenz ein. Dort schritten sie die Front der Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann gleichfalls zur Begrüßung der Prinzessinnen. In den Straßen der Stadt hatten Veteranen- und Kriegervereine Spalier gebildet. Auf dem Max-Josefsplatz hatte die Studentenschaft im Wichs mit ihren Fahnen und Bannern Aufstellung genommen, und im Hofgarten stand die Jugendvereinigung der Wehrkraft. Gleich nach der Ankunft legte der Kaiser am Grabe des Prinzregenten Luitpold einen Kranz nieder. Im Laufe des Vormittags machten der Kaiser und die Kaiserin, die die Gemächer des Königsbaues bewohnen, dem König und der Königin einen Besuch im Wittelsbacher Palais.

Vor dem Familienfrühstück um 1 Uhr mittags versammelte sich in den Reichen Zimmern der Residenz die gesamte königliche Familie und erwartete dort die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin. Das Frühstück selbst fand im Kapitelsaal statt. Dabei führte König Ludwig III. die Kaiserin und der Kaiser die Königin Maria Therese. An dem Familienfrühstück nahmen noch teil: die Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, der Herzog und die Herzogin von Calabrien, Kronprinz Rupprecht, weiter die sämtlichen in München anwesenden Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern sowie die Prinzen Ernst und Georg von Sachsen-Meiningen. Die Tafel war mit dem prächtigen Prinz Karl-Aufsatz und mit weiß-gelbem Blumenschmuck versehen. — Um 2½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach dem Wittelsbacher Palais, um dort dem König und der Königin und hierauf der Prinzessin Arnulf einen Besuch abzustatten. Das Kaiserpaar besuchte hierauf noch die Prinzessin Therese von Bayern, die Herzogin von Modena und die Prinzessin Klara und gab bei den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie die Karten ab. Um 3 Uhr erschienen der Kaiser in der Uniform seines Infanterie-Regiments und der König in Marineuniform mit Gefolge vor dem Neubau des Deutschen Museums an der Isar. Die Majestäten besichtigten unter Führung des Vorstandes des Museums mit Reichsrat Oskar von Miller an der Spitze zunächst die großen Modelle in dem Modellhaus und schritten dann zu dem riesenhaften Neubau des Hauptgebäudes, wo sie von Emanuel von Seidl empfangen wurden, dem die Durchführung des Entwurfes des verstorbenen Gabriel von Seidl obliegt. Die gewaltigen neuen Säle und Treppenhallen, welche erst im Rohbau fertig sind, wurden nach allen Richtungen durchschritten; u. a. wurde im Ehrensaal das große Triptychon des Münchener Malers Waltenberger besehen, welches die Grundsteinlegung des Deutschen Museums darstellt. Der Kaiser überreichte dem Vorstand des Museums Reichsrat Oskar v. Miller persönlich die ihm verliehene Auszeichnung. Darauf fuhren die Majestäten zu den Sammlungen des Deutschen Museums an der Maximilianstraße und besichtigten dieselben.

Um 5¾ Uhr fand bei dem Kronprinzen zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin eine Tafel statt. Frau Prinzessin Franz machte an der Seite ihres Schwagers mit ihrem Gemahl die Honneurs. Geladen waren u. a.: Staatssekretär von Jagow, zu dessen Ehren mittags ein Frühstück bei Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling stattfand, der preußische Gesandte von Treutler mit Gemahlin, Prinz zu Sayn-Wittgenstein, der preußische Militärattachee von Holleben, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, Kriegsminister Freiherr Kreß von Kressenstein usw. Der Kronprinz empfing seine Gäste im Ballsaal des Luitpold-Palais. Die Tafel fand im großen Speisesaal statt. Sie war mit roten Rosen sowie mit den dem Kronprinzen und der Kronprinzessin bei ihrer Vermählung geschenkten kostbaren Aufsätzen geziert.

Der Kaiser hat eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Es erhielten u. a.: Den hohen Orden vom Schwarzen Adler nebst dem en sautoir zu tragenden Großkreuz des Roten Adlerordens Prinz Adalbert von Bayern, das Großkreuz des Roten Adlerordens Kriegsminister Freiherrn Kreß von Kressenstein, den Roten Adlerorden erster Klasse Generalkapitän der Leibgarde der Hartschiere General der Infanterie Graf von Bothmer, die Brillanten zum Verdienstorden der preußischen Krone Obersthofmeister Graf v. Seinsheim, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse Regierungspräsident von Oberbayern Ritter von Halder und der Vorstand des Geheimen Haus- und Staatsarchivs Freiherr v. Hirschberg, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern Oberstallmeister Freiherr von Leonrod, den Roten Adlerorden 2. Klasse der Direktor des Obersthofmeisterstabes v. Hoeglauer und der Vorstand des deutschen Museums Reichsrat von Miller. Außerdem hat der Kaiser eine Reihe von Geschenken verliehen, u. a. dem Vorsitzer im Ministerrate Dr. Freiherrn von Hertling seine Büste in Bronze. Auch der König von Bayern hat eine große Reihe von Ordensauszeichnungen und Geschenken verliehen und diese den Damen und Herren des kaiserlichen Gefolges selbst überreicht. Es erhielten u. a.: der General à la suite von Chelius den Militärverdienstorden 2. Klasse mit dem Stern, der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Hahnke den Militärverdienstorden 3. Klasse, der Leibarzt Dr. von Niedner den Militärverdienstorden 3. Klasse, Leibarzt der Kaiserin Generalarzt Dr. Zunker den St. Michael-Verdienstorden 1. Klasse, der Kammerherr der Kaiserin v. Winterfeld das Komturkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, der Gesandte v. Treutler das Großkreuz des Michael-Ordens, der Legationssekretär Prinz zu Sayn-Wittgenstein den Michael-Orden 3. Klasse. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat v. Valentini, der Chef des Militärkabinetts General Freiherr von Lyncker und der Staatssekretär v. Jagow erhielten eine große Photographie des Königs in silbernem Rahmen mit Emaillewappen, Generaloberst von Plessen und Oberhofmeister Freiherr von Mirbach Originalstücke aus der königlichen Porzellanmanufaktur in Nymphenburg. Oberhofmeisterin Gräfin von Brockdorff und Hofstaatsdame Fräulein von Gersdorff erhielten ebenfalls Geschenke.

Vom Balkan.

Die deutsche Militärmission. Das türkische Kriegsministerium hat an alle Armeekorps ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß **General Liman von Sanders** für die Dauer von fünf Jahren in türkische Dienste genommen worden sei und zwar als Chef einer Reformmission. Er werde das Kommando des 1. Armeekorps, das in Konstantinopel und Umgebung liegt, übernehmen. Außerdem werde er Mitglied des Kriegsrates sein. Das Rundschreiben veröffentlicht ferner das vom . November datierte Irade des Sultans, welches am 28. Oktober abgeschlossene Abkommen über deutsche Militärmission sanktioniert.

In Sofia überreichte Montag vormittag der ...ische Gesandte Dr. Michahelles dem König in ...licher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Im Ministerium des Äußern ist die neue Stelle eines **Pressedirektors** geschaffen worden, dem sowohl das bulgarische Telegraphenbureau wie auch das Pressebureau unterstehen. Die Stelle ist dem Publizisten Josef Herbst übertragen worden.

Griechenlands Ausdehnung. Sonntag vormittag hat König Georg unter dem Jubel der Bevölkerung eigenhändig die griechische Fahne auf dem **Fort Firka** bei Kandia gehißt. Dem feierlichen Akt, bei dem 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden, wohnten die Konsuln der fremden Mächte bei. — Die griechische Regierung hat aus Anlaß der feierlichen **Einverleibung Kretas** in Griechenland ihre diplomatischen Vertreter im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den herzlichen Dank für die unvergeßlichen Dienste zu übermitteln, welche die Großmächte der kretischen Sache während der langen Periode der internationalen Besetzung Kretas, die der Vereinigung mit Griechenland vorangegangen ist, geleistet haben.

Die **nordalbanische Grenzkommission** hat sich vertagt und wird ihre Arbeiten am 20. April in Skutari wieder aufnehmen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 15. Dezember. (Viehzählung. Deutscher Volksverein.) Die diesjährige Viehzählung am 1. d. Mts. hatte folgendes Ergebnis: Gehöfte überhaupt 461, mit Viehbestand 324, mit Obstbäumen 237, viehhaltende Haushaltungen 689, Pferde 352 (1912: 380), Rindvieh 557 (536), Schafe 30 (4), Schweine 1661 (1773), Ziegen 321 (345), Obstbäume 8705. — Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete heute im deutschen Vereinshause eine Kino-Vorstellung, die zahlreich besucht war

r **Graudenz,** 15. Dezember. (Wie die Vandalen) hausten in der vergangenen Nacht drei Arbeiter und ein Maurer aus Neudorf in der Courbièrestraße, Oberberg-, Festungs- und Kasernenstraße. Sie verübten schwere Beschädigungen an fremdem Eigentum, indem sie Dachrinnen abrissen, Zäune zerbrachen, Schilder von den Häusern abrissen und zertrümmerten usw. Die Täter wurden ergriffen und verhaftet. Zwei von ihnen wurden gleich dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Strasburg, 15. Dezember. (Ein Zollaufseher erschossen.) In der Nähe des Ortes Beßnitza bei Gorzno an der russischen Grenze ist im Walde ein Zollaufseher Kollnitz erschossen aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß er im Kampf mit Schmugglern während seines Dienstes den Tod gefunden hat.

Rosenberg, 15. Dezember. (Aus der Strafkammer.) Der Arbeiter Schleusener aus Stuhm, der sich an einem dreijährigen Kinde vergangen hat, erhielt zwei Jahre Zuchthaus. Er ist ein alter Zuchthäusler der bereits etwa 15 Jahre dort zugebracht hat. — Der 16jährige Lehrling Emil Groß aus Dt.-Eylau hatte sich wegen versuchten Mordes zu verantworten. Er hatte dem Büffetier Lenz, der, wie G. in der Kantine angestellt war, einen Eßlöffel voll Salzsäure in den Kaffee gegossen. L. merkte sofort beim ersten Schluck den eigentümlichen Geschmack und spie die Flüssigkeit wieder aus. Der Angeklagte gab an, er habe sich nur für schlechte Behandlung rächen und L. durch eine Magenverstimmung Ärger bereiten wollen. Der Gerichtshof sah nur versuchte gefährliche Körperverletzung als vorliegend an und verurteilte den Jungen zu drei Monaten Gefängnis. — Einen dreisten Fahrraddiebstahl beging der Arbeiter Wylangowski am 1. Juni in Bischofswerder, indem er ein an die Wand gelehntes Fahrrad stahl und damit das Weite suchte. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

Elbing, 15. Dezember. (Zur Regelung der Sonntagsruhe) nahm eine sehr stark besuchte Versammlung der Elbinger Angestellten gestern folgende Entschließung an: „Die von sämtlichen in Elbing vertretenen Handlungsgehilfenverbänden einberufene, von tausend Kaufleuten und Handlungsgehilfen besuchte Versammlung ist von dem eingebrachten Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe enttäuscht. Die Versammlung fordert nach wie vor vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, deren Durchführbarkeit in 20 Jahren praktischer Erfahrung glänzend bewiesen worden ist. Sie erkennt an, daß der Segen der vollständigen Sonntagsruhe ohne jede Schädigung der Elbinger Geschäftswelt gebracht werden kann. Ausnahmen von der Sonntagsruhe erscheinen nur angebracht für den Verkauf von Waren, die leicht verderblich und nur in frischem Zustande genießbar sind. Für den Vertrieb dieser Waren erscheint eine zweistündige Verkaufszeit ausreichend. Die Versammlung erwartet vom deutschen Reichstag, daß er die sehnsüchtige Hoffnung der Kaufmannschaft nicht enttäuschen, sondern ihr die Sonntagsruhe, das Zeichen einer fortschreitenden Kultur, endlich beschert wird."

Danzig, 16. Dezember. (Zur Übersiedelung des Kronprinzen nach Berlin) berichtet die „Danz. Ztg." weiter: Der Kronprinz hat das Kommando des 1. Leibhusaren-Regiments noch nicht übergeben, er läßt sich nur durch den Herrn Major von Borcke vertreten. Heute Vormittag 9½ Uhr versammelte der Kronprinz die Offiziere und Unteroffiziere des Regiments im Saal des Offizierkasinos der Leibhusaren-Brigade um sich. Voraussichtlich wird am Sonnabend ein Reiterfest und ein Abschiedsessen stattfinden. Der Kronprinz hat den Wunsch, die Mannschaften des Regiments noch vor Weihnachten um sich zu sammeln. Vermutlich wird der definitive Abschied vom Regiment und von Danzig erst am 6. Januar stattfinden. Ob die kronprinzliche Familie das Weihnachtsfest in Danzig oder Berlin verleben wird, darüber sind noch keine Bestimmungen getroffen. Heute Nachmittag werden die Kinder des Kronprinzen, die sich seit einigen Wochen in Berlin befinden, wieder in Danzig eintreffen.

Christburg, 15. Dezember. (Bürgermeister Holstein vor Gericht.) Vor der Elbinger Strafkammer standen heute mehrere Vergehen des Bürgermeisters Hugo Holstein aus Christburg zur Verhandlung, die in diesem Sommer recht vielen Staub aufwirbelten. H., der zuletzt Kreisausschußsekretär in Pr.-Stargard und vorher solcher in Pr.-Holland war, wurde im Jahre 1911 von der Stadt Christburg als Bürgermeister gewählt und trat seine Stelle auf Wunsch schon vor der Bestätigung durch den Regierungspräsidenten zu Marienwerder an. H. ist 1876 in Mehlsack geboren. Im Januar 1912 soll er den Kreis Stuhm um 221 Mark, im Februar 1913 um 248,80 Mark geschädigt haben, beide male im Interesse der Stadt Christburg; ferner soll er am 15. Mai 1913 Wahlen für das Haus der Abgeordneten falsch beurkundet haben. Geladen ist u. a. der Nervenarzt Dr. Jeckstaedt aus Danzig, ebenso eine Menge Zeugen.

Gumbinnen, 15. Dezember. (Selbstmord.) Eine aus Königsberg stammende, hier seit ein paar Tagen in Stellung befindliche Kellnerin schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Als Grund der Tötung wird nervöse Überreizung angenommen.

Königsberg, 14. Dezember. (Spionage-Affäre. Die eigene Mutter ermordet.) Die Spionageangelegenheit, die durch die vor acht Tagen erfolgte Verhaftung des Provinzialbureauassistenten Rosenfeld aufgedeckt wurde, zieht weitere Kreise. Wie versichert wird, soll auch ein zweiter höherer Beamter vor kurzem verhaftet worden sein. Ferner soll der Bureauassistent Rosenfeld 150 000 Mark bei einer hiesigen Bank hinterlegt haben. — Ein schweres Verbrechen ist am Freitag hier verübt worden. Der 38 Jahre alte Maurergeselle Otto Rehse, der eine Giebelwohnung mit seiner 70 Jahre alten Mutter gemeinsam bewohnte, wurde Freitag Abend unter dem Verdacht, die Greisin gewaltsam zum Fenster hinausgestürzt und dadurch den sofortigen Tod seiner Mutter herbeigeführt zu haben, verhaftet und nach eingehendem Verhör dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Posen, 14. Dezember. (In der gestrigen Generalversammlung der Bierbrauerei Aktiengesellschaft vormals Gebr. Hugger) wurde die Verteilung einer Dividende von 8½ Prozent für das Geschäftsjahr 1912/13, wie in den letzten 17 Jahren, beschlossen. Das satzungsgemäß ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Kommerzienrat M. Hamburger wurde auf vier Jahre wiedergewählt.

Posen, 15. Dezember. (Mord in der Eichwaldstraße.) Ein schweres Verbrechen ist am Sonnabend Nachmittag in der Eichwaldstraße verübt. Der Hundezüchter Adolf Gudzun erschoß den in der Schützenstraße wohnhaften Händler Robert Zelder. Der 37jährige Gudzun lebt seit Anfang 1913 hier; er war vorher etwa 10 Jahre in Berlin, wo er ein Verhältnis mit der unverehelichten Pritschet hatte. Er ist wegen Kuppelei vorbestraft, verheiratet, lebt aber von seiner Ehefrau getrennt. Hier legte er in der Eichwaldstraße eine Hundezüchterei an. Seine Geliebte Pritschet wohnte Schützenstraße 10 und stand in Verkehr mit der Schützenstraße 20 wohnenden Familie Zelder, ebenso Gudzun. Dieser Verkehr hörte auf, als eine Anzeige gegen Gudzun wegen Zuhälterei einlief. Gudzun glaubte annehmen zu müssen, daß Zelder die Anzeige erstattet habe. Die Freundschaft verwandelte sich in grimmigen Haß, der wahrscheinlich noch dadurch geschürt wurde, daß Gudzun aufgrund eines Haftbefehls vor nicht langer Zeit verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt wurde; allerdings erlangte er hier zufolge Anordnung des Richters sofort die Freiheit wieder. Schon vor einiger Zeit war es zwischen den feindlichen Parteien zu einem recht heftigen Zusammenstoß gekommen, bei dem der Wortstreit in Tätlichkeiten ausartete, und bei denen Zelder erheblich den kürzeren zog; sein Gegner Gudzun rühmte sich dessen, den Z. ordentlich verhauen zu haben, und fügte die Drohung hinzu, er habe ihm jetzt einmal nach Verdienst heimgezahlt; aber ehe er die Anklagebank betreten werde, würde Zelder wahrscheinlich um die Ecke gebracht sein. Am Sonnabend Nachmittag ging die Pritschet von der Eichwaldstraße heim. Da kamen ihr von der Stadt her der Händler Zelder und der Arbeiter Arthur Lewin entgegen. Als die Pritschet an den beiden vorüberkam und von Zelder angesprochen wurde, drehte sie sich um, lief nach der Behausung Gudzuns zurück und rief anscheinend dem auf dem Hofe weilenden Gudzun etwas zu. Dieser erschien mit einer schußfertigen Waffe auf der Straße und feuerte diese nach kurzem Wortwechsel

auf Zelder ab, der nur noch einige lallende Laute ausstieß und derart zusammenbrach, daß das Gesicht dem Boden zugekehrt war. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Der Mörder begab sich schleunigst nach seiner Wohnung, wechselte die Garderobe und ergriff in hastigem Laufe über die Einfriedigung des Grundstücks die Flucht. Auch die Pritschet suchte ihm schleunigst zu folgen. Patrouillen suchten vergeblich das ganze Gelände in der Richtung nach Wilda zu ab. Die Pritschet wurde gegen Morgen in ihrer Wohnung festgenommen. Nach dem Mörder, der sich bei der Tat eines Revolvers von großer Durchschlagskraft bediente, ist auch gestern hier und in der Umgegend vergeblich gesucht worden.

Schneidemühl als Sitz einer Fliegerstation und einer Flugzeugfabrik.

Schneidemühl, 15. Dezember.

Hier ist die Errichtung einer Offizierfliegerschule mit einer Fabrik für Flugapparate geplant. Die erforderlichen Verträge mit der Militärverwaltung und dem Magistrat sind bereits abgeschlossen worden. Als Fabrikherr kommen die Albatroswerke in Berlin in Frage, die die Lehrer und Flugzeuge stellen. Das Kriegsministerium kommandiert die Offiziersschüler, etwa 80 bis 100 im Jahre. Für jeden Offizier zahlt der Staat nach abgelegtem Examen eine Pauschale von 8000—9000 Mark. Die Ausbildungszeit dauert 3—4 Monate. Während dieser Zeit erhält jeder Offizier eine monatliche Zulage von 200 Mark. Als Platz beider Unternehmungen ist der alte Exerzierplatz an der Berliner Vorstadt in Aussicht genommen. Neben einem Hotelkasino für 20 bis 25 Offiziere wird ein Flugzeugschuppen für 12 bis 15 Flugzeuge mit Reparaturwerkstatt errichtet. Die Albatroswerke verlegen ihre gesamte Flugzeugfabrikation mit 150—200 Arbeitern von Johannesthal nach Schneidemühl. Das Fabrikgebäude, das auf Kosten der Gesellschaft errichtet wird, ist mit 250 000—300 000 Mark veranschlagt. Die Stadtgemeinde gibt ein Darlehen von 500 000 Mark, das in zehn Jahren rückzahlbar ist. Für den Platz, der 266 Morgen umfaßt, zahlen die Albatroswerke jährlich 2000 Mark Pacht. Bekanntlich bekommt Schneidemühl auch einen Luftschiffhafen, der so gebaut wird, daß er zwei Luftschiffen Unterkunft gewähren kann. Die Baukosten der Halle werden auf 1½ Millionen veranschlagt. Hierzu wird dem „Pos. Tagebl." noch berichtet: Das Kriegsministerium hat die Albatroswerke mit der Errichtung einer zweiten Fliegerschule (die bisher einzige befindet sich in Halberstadt) beauftragt. Die Albatroswerke haben als Ort für die Fliegerschule Schneidemühl ausersehen und als Platz den 130 Morgen großen alten Exerzierplatz an der Berliner Chaussee ausersehen, der durch Ankauf von Gelände um 136 Morgen vergrößert worden ist. Das Kriegsministerium hat sich mit der Wahl dieses Platzes einverstanden erklärt. Die Fabrik beschäftigt zurzeit rund 200 Arbeiter und ist jetzt mit dem Bau von 70 Flugzeugen beauftragt. Die Arbeiten für die Luftschiffhalle sind nun auch ausgeschrieben. Schneidemühl bekommt eine sogenannte Schleusenhalle für 2 Luftschiffe, d. h. zwei in einer Längslinie gelegene Halle, von denen die eine dreh-
Längslinie gelegene Hallen, von denen die eine drehsammen also 352 Meter lang. Die Kosten sind auf 1½ Millionen Mark veranschlagt. Die Arbeiten werden in kürzester Zeit in Angriff genommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Dezember 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Robert Gersdorff in Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Referendar Johannes Bruski in Karthaus ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Amtsgerichtsassistent Richard Marquardt in Briesen hat die Prüfung für das Amt eines Gerichtsvollziehers bestanden. Der Gefangenaufseher Anger in Karthaus ist zum 1. Januar 1914 als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Briesen versetzt.

— (Auszeichnung.) Dem Gutskutscher Blawath zu Nieder-Schadlau im Kreise Berent ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Die Außenstände und der 31. Dezember.) Der 31. Dezember ist für nachlässige Gläubiger ein verhängnisvoller Tag. An diesem Tage verjähren eine große Anzahl von Forderungen für Warenlieferungen und Arbeiten einschließlich der Auslagen. Die Verjährungsfrist beträgt für derartige Forderungen 2 bezw. 4 Jahre. Demzufolge erlöschen derartige Ansprüche am 31. Dezember 1913, wenn sie im Jahre 1911 und bei Forderungen an Gewerbetreibende, wenn sie im Jahre 1909 entstanden sind. Eine gewöhnliche Mahnung hilft dagegen nicht, wie vielfach geglaubt wird. Es ist Klage erforderlich. Aber es genügt auch gerichtliche Mahnung, die Zahlungsbefehl genannt wird.

— (Coppernikusverein.) In der gestrigen Sitzung, die im Festsaale des „Thorner Hofs" stattfand, machte der Vorstand Mitteilung vom Rücktritt des Herrn Professor Semrau von seinen Ämtern, von der Einordnung der Vereinsbibliothek in die neue Zentralbibliothek, zu der die Versammlung ihre Zustimmung gab, und über die Verhandlungen betr. den Erwerb der Steinerschen Zeichnungen. Die Vorstandswahlen wurden, nachdem der Vorsitzer Herr Oberlehrer Boie erklärt hatte, eine Wiederwahl wegen Überbürdung nicht mehr annehmen zu können, vertagt, da die Zahl der Anwesenden für die Neuwahl eines Vorsitzers zu gering erschien. Zum Vertreter im Kuratorium der Zentralbibliothek wurde Herr Professor Prowe gewählt.

— (Der Chor des Thorner Mozartvereins,) eine Verschmelzung der Chöre des früheren „Thorner Musik"- und des Mozartvereins", hat mit der Einübung des romantischen Oratoriums „Das Paradies und die Peri" von Rob. Schumann begonnen. — Professor Kretzschmar, der Direktor der königl. Hochschule für Musik in Berlin, behauptet in seinem „Führer durch den Konzertsaal", daß Schumanns melodische Kraft nie einen größeren Triumph gefeiert hätte, als in dem genannten Werke. Eine melodienreichere und lieblichere Komposition hätte das 19. Jahrhundert nicht gesehen. — Näheres über Inhalt und Aufbau dieses weltlichen Oratoriums, von dessen Schönheit die große Zahl von Aufführungen in jedem Jahre Zeugnis gibt, werden wir unseren Lesern später mitteilen. Der Chor des Vereins übt an jedem Mittwoch, von 8 Uhr abends ab im großen Saale des neuen Kasinos des Inf.-Regiments Nr. 61. Dort werden auch Anmeldungen neuer singender Mitglieder entgegengenommen.

— (Reichsverband der deutschsozialen Partei.) Der Bezirk Westpreußen des Reichsverbandes der deutschsozialen Partei hatte gestern eine Versammlung durch besondere Einladungsschreiben in den Saal des Hotels Dylewski einberufen. Zu der Versammlung, die sonach einen geschlossenen Charakter trug, waren gegen 70 Personen, darunter einige Damen, erschienen. Der Redner des Abends, Herr Generalsekretär Henningsen, Vorsitzer der Hamburg-Altonaer Gewerbeschutzvereine, sprach über brennende Zeitfragen und beleuchtete insbesondere den Einfluß des Judentums auf unser heutiges Volkswirtschafts- und Geistesleben, wobei er den Studien des liberalen Volkswirtschaftlers Professor Sombart und den Äußerungen jüdischer Gelehrter, wie des bekannten Geschichtsschreibers Professor Graetz, eine besondere Beachtung widmete und sie als Kronzeugen für seine Ansicht anführte, daß das Judentum in seiner Gesamtheit, möge es auch rühmliche Ausnahmen geben, dem deutschen Volkstum schwere Gefahren bringe und unsere materiellen und geistigen Güter in seinen Händen konzentriere. Der Vortragende erntete starken Beifall. Eine größere Anzahl von Anmeldungen zur deutschsozialen Partei erfolgte. Nach einer längeren Aussprache nahm die Versammlung eine an den Reichstag zu sendende Entschließung einstimmig an, in welcher der Reichstag gebeten wird, gegen die bei der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Regelung der Sonntagsruhe von jüdischer Seite gewünschten Vorrechte mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen. — Generalsekretär Henningsen hatte vorher im deutschen Verein zu Bromberg, in Dt. Eylau und mehreren ostpreußischen Städten gesprochen und wird heute in Posen sprechen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute wird zum zweiten Male „Die Geisha" gegeben. Donnerstag findet die erste Wiederholung von „Im grünen Rock" statt, das ungemein beifallsfreudig aufgenommen wurde. Freitag bleibt das Theater geschlossen wegen der Weihnachtsvorbereitungen. Sonnabend ist zum vierten- und letzten Male „Die Rabensteinerin" zu sehr niedrigen Einheitspreisen. Sonntag Nachmittag ist als Kinder-Weihnachtsvorstellung zum zweiten Male „Frau Holle" zu kleinen Preisen.

— (Thorner Jugendgericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Brachwitz den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Stanislaus M. aus Thorn wegen Unterschlagung zu verantworten. Er war auf einem Tanzvergnügen mit dem Müllerlehrling K. aus Pensau zusammengetroffen. Als dieser sein Fahrrad bei dem Gastwirt einstellen wollte, erbot sich der Angeklagte, es bei sich aufzubewahren. K. versuchte später wiederholt, sein Rad abzuholen, fand den Angeklagten aber nie zuhause. Als er ihn nach etwa drei Wochen traf, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte das Rad für 7,50 Mark weiterverkauft hatte. K. hat sein Rad nie wiedergesehen. Das Urteil lautet auf 30 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis. — Wegen Diebstahls angeklagt waren die Bäckerlehrlinge Alfons W. und Ernst B. aus Thorn. Sie waren beide bei einem Bäckermeister in der Lehre, fanden aber den Dienst zu schwer, sodaß sie auszurücken beschlossen. Hierbei nahm W. zwei Tischmesser und einen Hut, B. ein Tischmesser mit. Der Amtsanwalt beantragte 5 bezw. 3 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof hielt je einen Verweis für ausreichend. Da die Mutter des B. gestorben und sein Vater nach Berlin gegangen ist, ohne sich um den Knaben zu kümmern, so beschließt der Gerichtshof, den Jungen in Fürsorgeerziehung zu geben. — Auf Hehlerei lautete die Anklage gegen den Arbeiter Bruno W. aus Thorn. Er war längere Zeit nicht aufzufinden gewesen und behauptet, auf einem Schiffe gewesen zu sein. Nach dem Registerauszug ist er in diesem Sommer von der Strafkammer in Greifswald zu 6 Wochen Gefängnis, von dem dortigen Schöffengericht zu 2 Wochen und von der Strafkammer in Graudenz zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Immer hat es sich um Diebstahl gehandelt. Der jetzigen Anklage lag ein Vorfall zugrunde, der bereits einmal das Gericht beschäftigt hat. Der bei der Zentralmolkerei beschäftigte Laufbursche Max Z. hatte 78,90 Mark für gelieferte Milch einkassiert. Hiervon trat er dem Angeklagten, den er als seinen Anstifter bezeichnete, die Hälfte ab, worauf sie das Geld verjubelten. Damals konnte nur gegen Z. verhandelt werden. Die heutige Verhandlung gegen den Hehler endete mit seiner Verurteilung zu einer Zusatzstrafe zu der in Graudenz verhängten von drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen, um der Fürsorgeerziehung überwiesen zu werden. — Diebstahl war Gegenstand der Anklage gegen den hiesigen Arbeitsburschen Stanislaus R. Er war geständig, am 24. Oktober auf dem Wochenmarkte einer Frau, die mit einer Verkäuferin in Streit geraten war, aus der Markttasche das Portemonnaie mit 6 Mark gestohlen zu haben. Der kleine Angeklagte scheint sich auf diesem Gebiete zum Spezialisten ausbilden zu wollen, denn die beiden Diebstähle in Czernewitz und Ottlotschin, wegen denen er zweimal vorbestraft ist, lagen genau so. Der Gerichtshof beschloß, auch ihn in Fürsorgeerziehung zu geben. Das Urteil wegen des zur Anklage stehenden Diebstahls lautet auf 1 Monat Gefängnis.

— (Für die Hinterbliebenen) des erschlagenen Kutschers Szumotalski sind weiter bei uns eingegangen: Aus dem Überschuß des Familienabends der katholischen Militärgemeinde im Tivoli 5,50 Mk.; Ungenannt 2 Mk.; von der Firma Gebrüder Tews und deren Personal 20 57 Mk.; vom Kriegerverein Leibitsch 4,75 Mk.; zusammen 33 Mark. Gesamteingang: 433 Mark. — Mit Abzug der ersten Zuwendungen zur Abhilfe der dringendsten Not ist die aufgebrachte, dem vaterländischen Frauenverein überwiesene Summe auf der Sparkasse für die Kinder angelegt worden, da für die Witwe durch die Unfallrente von 85 Mark genügend gesorgt ist.

— (Gefunden) wurden ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Bund Schlüssel.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Zugelaufen) sind ein gelber Hahn und ein mittelgroßer, schwarzgrauer Schäferhund.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,34 Meter, er ist seit gestern um 12 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,52 Meter auf 2,80 Meter gestiegen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Sch. Wenn der Gewinn 52,81 Mark beträgt und zwei der Spieler mit je 8,72 Mark, der dritte nur mit 7,50 Mark an dem Lose beteiligt ist, so erhält letzterer 15,80 Mark, die ersteren beiden je 18,50 Mk.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Spielplan des Stadttheaters für die Sonnabend-Vorstellung gibt einem Einsender Veranlassung, in völliger Unkenntnis der Theater Administration abfällige Bemerkungen zu machen. Bei Erwerbung von Novitäten wird von den Verlegern und Autoren dem Direktor eine bestimmte Anzahl von Aufführungen zur Verpflichtung gemacht. Wenn nun an Wochentagen schon bei einer zweiten oder dritten Aufführung die Zugkraft erlahmt, so muß, um der Konventionalstrafe zu entgehen, auch der Sonnabend für einen solchen Spielabend inbetracht gezogen werden. Dieses zur Information für Theater-Interessenten. Daß „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann ein „minderwertiges Stück" ist, kann wohl nur auf das literarische Konto des Einsenders Herrn Sch. gesetzt werden.

H. Haßkerl,
Direktor des Stadttheaters.

Neueste Nachrichten.

Zum Besuch des Kaiserpaares in München.

München, 16. Dezember. Heute Vormittag hatte sich im Magistratssitzungssaale die Stadtvertretung mit den Ehrenbürgern und Ehrengästen zum Empfang des Kaiserpaares versammelt. Die Ehrendamen nahmen in mittelalterlichen Gewändern, die Pagen in altdeutscher Tracht mit Wachsfackeln Aufstellung. Die Majestäten nahmen auf zwei Sesseln Platz. Sodann hielt der Oberbürgermeister eine Rede, auf die der Kaiser erwiderte. Hierauf ging es in den Sitzungssaal der Gemeindekollegien, wo 200 Schulkinder mit Orchesterbegleitung die Hymne von Cornelius Schmitt vortrugen. Der Gemeindevorstand bot dem Kaiser einen Ehrentrunk, welchen der Kaiser mit einigen Worten herzlichen Dankes auf das Wohl der Stadt München leerte. Der Kaiser ließ sich hierauf zahlreiche Gemeindevertreter aller Parteien vorstellen und unterhielt sich mit allen auf das freundlichste. Um 11,45 Uhr erfolgte die Abfahrt der Majestäten.

Militärische Personalien.

Berlin, 16. Dezember. Graf von Kanitz, Major beim Stabe des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland ist unter Versetzung zum Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (1. lithauisches) in Tilsit mit der Führung des Regiments beauftragt.

Mordversuch eines entlassenen Postbeamten.

Berlin, 16. Dezember. Der 28jährige frühere Postschaffner Boenkendorf, der wegen Vernachlässigung seiner dienstlichen Obliegenheiten entlassen worden war, glaubte seine Entlassung dem Rechnungsrat Rennhack zuschreiben zu müssen. Gestern Abend lauerte er dem Rechnungsrat auf und feuerte kurz hintereinander vier Schüsse auf ihn ab. Er verletzte den Beamten durch einen Schuß in die Hand. Der Täter wurde verhaftet.

Das Urteil gegen die Gräfin Fischler von Treuberg.

Berlin, 16. Dezember. Nach dreiwöchiger Verhandlung vor dem Landgericht I wurde heute das Urteil gesprochen. Die Angeklagte Gräfin Fischler von Treuberg erhielt wegen Wuchers, Betruges, Erpressung in 2 Fällen und Beleidigung 1¼ Jahr Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe sowie 3 Jahre Ehrverlust. 3 Monate wurden als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Zum Eisenbahnunglück bei Chemnitz.

Chemnitz, 16. Dezember. Einer der Schwerverletzten ist gestern gestorben. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden seit gestern Nachmittag keine weiteren Toten gefunden, jedoch lassen sich die Trümmer noch nicht vollständig übersehen.

Zur passiven Resistenz der Setzer in Österreich.

Prag, 16. Dezember. Da durch die passive Resistenz der Zeitungssetzer das Erscheinen einzelner Prager Blätter unmöglich ist, beschlossen die Herausgeber solidarisch, am Dienstag keine Zeitung erscheinen zu lassen.

Vom Zuge getötet.

Krakau, 16. Dezember. Nahe der Station Biadoling wurde ein Personenzug auf freier Strecke angehalten, weil ein Wagen infolge Unvorsichtigkeit der Passagiere durch Benzinexplosion in Brand geraten war. Acht Arbeiter, die von der Seite des zweiten Gleises heransprangen, gerieten unter den von entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzug und wurden sofort getötet.

Französische Moralbegriffe.

Paris, 16. Dezember. Das Schwurgericht in Tours sprach einen Militärarzt, einen Leutnant und eine Lehrerin, die des Verbrechens gegen das keimende Leben angeklagt waren, trotz ihres Geständnisses frei.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 16. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 708—761 Gr. 166—190 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184½ Mk.
per Dezember 184 Br., 183½ Gd.
per Dezember—Januar 184 Br., 183½ Gd.
per Januar—Februar 185½ Br., 185 Gd.
per Februar—März 188 Br., 187½ Gd.
per April—Mai 193½ Br., 193 Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 691—703 Gr. 153½ Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per Dezember 154 Br., 153½ Gd.
per Dezember—Januar 154 Br., 153½ Gd.
per Januar—Februar 154 Br., 153½ Gd.
per Februar—März 155½ Br., 155 Gd.
per März—April 156½ Br., 156 Gd.
per April—Mai 158 Br., 157½ Gd.

Gerste niedr., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—692 Gr. 126—146 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—146 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 8,70 Mk. bez. exkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,50 Mk. bez.
Roggen- 8,40—8,50 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 16. Dezember.

Auftrieb: 35 Ochsen, 108 Bullen, 90 Färsen und Kühe, 212 Kälber, 279 Schafe und 1501 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 49—50 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45—48 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—42 Mk., e) gering genährte —36 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 50 Mk., b) vollfleischige jüngere 44—46 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39—43 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 50 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 68—75 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 60—67 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—58 Mark, e) geringere Saugkälber —50 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 34—37 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —28 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 52 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 49—52 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 48—51 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 47—51 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 45—48 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 46—50 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 34—43 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam. — Kälber: sehr flott. — Schafe: nachgebend. — Schweine: ruhig, nicht geräumt.

Bromberg, 15. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—171 Mk., Kochware 183—203 Mk. — Hafer 128—148 Mk., guter zum Konsum 150—165 Mk., mit Geruch 125—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

	16 Dez.	15. Dez.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,90	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215 30	215,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%	85 50	85,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,50	76,40
Preußische Konsols 3½%	85,50	85,40
Preußische Konsols 3%	76 50	76,50
Thorner Stadtanleihe 4%	93,60	93,60
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99 60	99,60
Posener Pfandbriefe 3½%	88,—	88,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	92,30	92,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	82,70	83 90
Westpreußische Pfandbriefe 3%	75,75	75 50
Russische Staatsrente 4%	—,—	91 90
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,—	90,10
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99 90
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,60	88,50
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	13[illegible],50	131,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,—	116,60
Deutsche Bank-Aktien	248 25	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	185,20	185,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,75	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122 50	122,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	233 50	234,10
Aumetz Friede-Aktien	155,50	155,80
Bochumer Gußstahl-Aktien	208 60	209,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	131,40	131,80
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	15[illegible],25	158,25
Harpener Bergwerks-Aktien	173,50	174,—
Laurahütte-Aktien	159,90	159 80
Phönix Bergwerks-Aktien	234,10	234 25
Rheinstahl-Aktien	150,—	150,60
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
„ Dezember	191,25	191,50
„ Mai	197,50	197,50
„ Juli	—,—	199 75
Roggen Dezember	159,—	159 25
„ Mai	162 75	162,75
„ Juli	—,—	163,75

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in recht schwacher Tendenz, die sich erst gegen Schluß um ein geringes aufbesserte. Russische Werte und Schiffahrtswerte waren stark angeboten. In den letzten Stunden der Börse zeigte sich Nachfrage nach heimischen Anleihen, Orientbahnen und türkischen Tabakaktien.

Danzig, 16. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1155 inländische, 436 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 294 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 16. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 93 inländische, 129 russ. Waggons, exkl. 24 Waggon Kleie und 31 Waggon Kuchen.

Hamburg, 15. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 53, per Mai-Aug. 55. Wetter: Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: 0 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 3 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	2,34	15.	2,22
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	2,20	15.	1,98
	Chwalowice	14.	2,80	13.	2,52
	Zakroczyn	11.	1,73	10.	1,77
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15.	5,88	14.	5,80
	U.-Pegel	15.	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 18. Dezember.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal: Bibelstunde über Jephtha. Pfarrer Johst.

Bekanntmachung.

Als Armen-Vorsteher bezw. -Deputierte sind folgende Herren wieder- bezw. neugewählt:

Meinas, Klempnermeister, zum Vorsteher des 2. Bezirks.

Mettner, Kaufmann, zum Deputierten im 4. Bezirk.

Paul Grosser, Kaufmann, zum Deputierten im 6. Bezirk.

Schliebener, Sattlermeister, zum Vorsteher des 8. Bezirks.

Thiele, Kaufmann, zum Vorsteher des 10. Bezirks.

Klatt, Rentier, zum Deputierten im 10. Bezirk.

Wandelt, Friedhofsgärtner, zum Deputierten im 12. Bezirk.

Willimczik, Kaufmann, zum Vorsteher und

Adolf Liedtke, Rentier, zum Deputierten des Bezirks 13 a.

Wagner, Lehrer, zum Vorsteher des 20. Bezirks.

Bartel, Besitzer, zum Deputierten im 22. Bezirk.

Thorn den 13. Dezember 1913.

Der Magistrat.
Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung am 9. Dezember 1913 auf Grund der §§ 39⁶ und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen:

In Ergänzung des Beschlusses vom 14. Oktober 1913 wird dem Rittergutsbesitzer **Dr. W. von Slaski** in Wabcz auf seinen Antrag die Erlaubnis erteilt, auf seinem 500 ha großen Waldbesitz bis zum Schlusse des laufenden Kalenderjahres Rehkälber abzuschießen.

Thorn den 15. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ueber das Gehöft des Molkereibesitzers Weier, Culmer Chaussee 76/78, wird hierdurch die Sperre verhängt (Schweinepest).

Thorn den 15. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 12. und 13. Januar 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Weihnachtskuchen

muß gebacken werden, denn sonst herrscht keine fröhliche Stimmung in den Familien.

Zu einem schmackhaften Kuchen gehört vor allen Dingen eine gute Butter und empfehle daher meine altbewährte Spezialmarke Edel-Margarine

„Muldenperle".

Meine Weihnachtsware ist soeben eingetroffen und verkaufe ich von heute den 17. bis Mittwoch den 24. Dezember 1913

1 Pfd. Muldenperle
und
1/2 Pfd. Blockschokolade
zusammen für **90 Pfg.**

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Heymann Cohn, Schillerstr. 3.
Johanna Kuttner, Graudenzerstr. 5.

Gratisverteilung v. Reklamemarkenalbum mit Marken.

Zurückgesetzte Puppenwagen

zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl zu haben bei

A. Sieckmann, Schillerstr. 2.

Alleinvertretung

für einen Haushaltungsartikel, D. R.-P., für den Stadtkreis Thorn an

tücht. Herrn

zu vergeben. Hohes Einkommen garantiert. Näheres am Mittwoch den 17. d. Mts. durch **B. Krüger,** Hotel „Schwarzer Adler". Sprechzeit von 4—7 Uhr nachmittags.

6 Weihnachts- u. Neujahrsglanzkarten geg. 30 Pf. Briefmark. franko. **Pansegrau, Rheden.**

Wer lehrt Maschinenschreiben? Gefl. Angebote mit Preis, Masch.-Art, Schriftprobe erbeten unter **Nr. 710** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nur in den

Odeon-Lichtspielen,

Gerechtestr. Nr. 3.

Ca. 400 Sitzplätze. Telephon Nr. 879.

Endlich ist es uns gelungen, durch ganz enorme Unkosten den **schönsten** und **wertvollsten** aller **bisher erschienenen Films** für unsere

Odeon-Lichtspiele

zu erwerben. Selbiger wurde bereits am 12. November 1913 **Sr. Majestät dem deutschen Kaiser vorgeführt** und mit **grossem Beifall** aufgenommen. Dieses **Film-Wunder** wird jetzt **ca. 200 mal in Berlin aufgeführt** und wird **dieses Meisterwerk** auch hier den verdienten Anklang finden.

Nur kurze Zeit der grossen Unkosten wegen!

Die grosse Sensation gelangt ab

morgen, Mittwoch, den 17. Dezember 1913

zum erstenmale in Thorn zur Aufführung:

5 Akte. **5 Akte.**

Die Herrin des Nils.

Historisches Drama **voll unerreichter herrlicher prachtvoller und schöner Momente.**

Noch nie ist ein derartiges Werk auf den Film-Markt gekommen.

Die Vorführungszeit beginnt pünktlich um 3, 5, 7, 9 Uhr abends.

U. a. spielt auch **Max Linder** in dem Film:

Max als Stiefelsammler.

Humoristisch.

Kinder sowie jugendliche Personen haben zu dieser Vorführung keinen Zutritt.

Vorverkauf an der Kasse.

Um den Andrang **an den Abendstunden möglichst zu vermeiden,** bitten wir das geehrte Publikum, denen Zeit zur Verfügung steht, die weniger gut besuchten Nachmittagsstunden zu berücksichtigen.

Um gütigen Zuspruch bittet

die Direktion.

Gratis

1 Flasche Medizinalsüßwein

bei Entnahme für 5 Mark Ware.

Empfehle **Walnüsse, Lambertnüsse, Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Kuchenmehl, Fettheringe, Zitronen, Baumkerzen.**

Franz Zurawski, Culmerstraße 7.

Großer Posten

Plüsche zu Kinder-Mänteln und **Garnituren** zu Bettvorlegern, **Stuhlkissen** in allen Farben, gut und billig, sowie **Sammet** zu Kleidern, **Seide** zu Blusen, **schöne Reste** zu Herren-Ulstern, zu Schlafröcken, **feine Reste** zu Kostümen, **Cheviots** zu Tourkleidern. **Passende Weihnachtsgeschenke** zu haben

Culmer Chaussee 36.

Wer liefert täglich

40—50 Liter beste Vollmilch

bei täglicher Kasse. Angebote an **E. Klempahn,** Schillerstr.

Stellenangebote

Tüchtiger, nüchterner, kautionsfähiger

Zieglermeister

mit **eignen Leuten,** wird für kleine Ringofenziegelei zum 1. April gesucht.

E. Weissermel, Gr. Kruschin, Bahnstation Konojad, Wpr.

Dampfziegelei Antoniewo sucht

Maschinisten

(Schmied)

Otto Pfeiffer, Thorn-Mocker, Lindenstraße 5.

Einige tüchtige

Schmiede

zum Nieten können sofort eintreten.

Carl Gannott, Schiffbauplatz, Bazarkämpe.

Tüchtiger, verheirateter

Mehlkutscher

wird zu sofortigem Antritt gesucht. Zu melden bei der

Leibitscher Mühle, G. m. b. H., Thorn, Coppernicusstr. 14.

Ein Kindermädchen zum 1. 1. 14 verl. Brombergerstr. 68, pt.

Wir suchen für unsere Abteilung **Gießerei**

Lehrlinge und Arbeitsburschen

unter günstigen Bedingungen, für sofortigen Eintritt.

E. Drewitz, G. m. b. H.

1 Schmiedelehrling für sof. gesucht. **Otto Meyer,** Thorn 3, Mellienstr. 132.

Kontorfräulein,

Anfängerin, Bedingung Schönschrift u. Stenographie, vom 1. bezw. 15. 1. 14 gesucht.

Otto Zakszewski, Maler- u. Glasergeschäft, Brombergerstr. 35 b.

1 perfekte Köchin

wird bei hohem Lohn (Anfangs-Gehalt 25 Mk. pro Monat) von sofort gesucht, auch durch Vermittelung.

Angebote unter **A. S. 100** an die die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche vom 1. Januar 1914 eine flotte, ehrliche

Verkäuferin.

Fritz Olbeter, Fleisch- und Wurstwarengeschäft, Podgorz.

Frauen

zum Flaschenspülen sucht **A. E. Pohl.**

Aufwärterin sofort gesucht Pastorstraße 2.

Zu verkaufen

Antike Truhe,

anno 1786, schwer Eiche, mit schöner Einlegearbeit, gediegenes, würdiges Stück, tadellos erhalten, zu verkaufen. Preis 90 Mark. Anfragen unter **G. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Holzkohlen, mehrere Säue, hat abzugeben **A. Kamulla.**

Damenmantel u. a. m. zu verkaufen Bismarckstr. 3, pt., r.

Schönes Hausgrundstück

Thorns, villenartig, mit ca. 3 Morgen Garten, Nähe Zentrum, geeignet für Beamten oder Rentier, fortzugshalber, Preis 19,500 Mk., zu verkaufen.

Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

Diverse Chaiselongues,

Sofas, Etageren, Säulen, Salontisch, Büfett, Schreibtisch (Eiche), Schreibstühle, sowie ein großer Posten Chaiselongue-Decken von 12—45 Mark u. a. m. jetzt zu ermäßigten Preisen.

A. Bresslein, Tapezier- und Dekorations-Geschäft, Schuhmacherstr. 2.

Elegante

Pianinosessel,

in schwarz und nußbaum, echter Ledersitz, von 10—20 Mk. in großer Auswahl.

F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Mein Grundstück,

Mauerstraße 10, mit gr. Saal, Garten und Wohnhaus, für jedes Gewerbe geeignet, will ich billig verkaufen. Zu erfr. **Albrechtstr. 6, 2, l.**

80 Kutschwagen,

neue, moderne und wenig gebr. Landauer, Phaëtons, Koupés, Kutschier-, Jagd- und Ponywagen, Dogkarts, nur Ia Fabrikate und Geschirre. **Berlin,** Luisenstr. 21, **H. Hoffschulte.** Große Reparaturwerkstätten, auch für Autos.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmerwohnung

mit Bad, höchstens 2 Treppen, von alleinstehendem Herrn zum 1. 4. 14 **gesucht.**

Angebote mit Preis unter **Nr. 413** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Großes Zimmer

zum Möbeleinstellen gesucht.

Angebote mit Preisangabe u. **N. G. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gutmöbl. Zimmer an Herrn od. Dame, evtl. m. Pens., zu vm. Breitestr. 39, 3.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Burschengel. sof. zu vm. Tuchmacherstr. 26.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr. 6.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1.

G. m Vorderz. z. vm Bäckerstr. 26, pt.

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit Gas, Bad, Wasserleitung 2c., vollständig neu renoviert, ist von sofort oder später zu vermieten.

Culmer Chaussee 120, 1, A. Schöbel.

Café „Lämmchen".

Heute, Dienstag den 16. Dezember:

11. bunter Abend.

Den Clou des Abends bildet **Lene Land,** Humoristin am Klavier.

Der Kabarettstern **Vally Ziegler** bringt durchweg neue Vorträge.

Neu! **Kurt Waldeck,** Neu! der Sänger zur Laute.

Claire Schoenherr, preisgekrönte Schönheit, reizende Künstlerin.

Mia v. Gordon prolongiert.

Fortsetzung der herrlichen Vorträge bis 3 Uhr nachts im **Cabaret Clou.**

Kinematographen-Theater „Metropol",

460 Sitzplätze, — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm vom 16.—18. Dezember 1913:

1. **Der schwarze Bill,** Drama in 3 Akten.
2. **Erblich belastet,** Sensationsdrama in 3 Akten.
3. Weihnachten in verschiedenen Etagen, Weihnachtsbild.
4. Adolar als Reservist, große Komödie.
5. Roman einer Verkäuferin, Drama.
6. Die beiden Freier, große Komödie.
7. Gaumontwoche, neueste Nachrichten.
8. Die Revue des Humors.

Preise der Plätze: Res Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Kindermilch

von absolut gesunden Kühen, welche ständig unter tierärztlicher Aufsicht stehen und nur mit den besten Futtermitteln ernährt werden, wird in Flaschen direkt in die Wohnung geliefert.

Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten.

H. Günther, Rudak b. Thorn 2, Telephon 567.

Aufruf.

Seit den Jahren 1883 und 1884 hat sich aus einem vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz anerkannten Bedürfnis, ein männliches Pflegepersonal zur Verfügung zu haben, die **Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger** gebildet. Sie will bereits in Friedenszeiten **militärfreie Männer und Jünglinge** ausbilden, damit sie befähigt werden, im Falle eines Krieges **ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes** zu stellen und **den Verwundeten Rettung und Heilung zu bringen.** Sie sollen lernen, bei **Unglücksfällen aller Art die erste sachgemäße Hilfe** zu gewähren und am **Krankenbette unter der Aufsicht des Arztes die Pflege und Wartung der Kranken** zu übernehmen.

Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben.

In der Lehrerschaft, in den Krieger-, Turn-, Feuerwehr- und Gewerkvereinen, Innungen und Berufsgenossenschaften dürften sich gewiß Männer finden, welche bereit sind, in den Stunden der Gefahr dem Vaterlande im Sinne der Genossenschaft zu dienen.

Die Ausbildung der Krankenpfleger hiesiger Stadt hat Herr Generaloberarzt a. D. **Dr. Musehold** übernommen; der Unterricht ist unentgeltlich.

Alle Männer Thorns, die sich in den Dienst der Sache stellen wollen, werden gebeten, ihre Meldungen Rathaus, Zimmer 25, abzugeben.

Thorn den 9. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Verbandes der Genossenschaft freiwilliger Kranken-pfleger im Kriege vom Roten Kreuz Thorn.

Dr. Hasse, Oberbürgermeister.

Coppernicus-Verein f. Wissenschaft u. Kunst

Zweiter Faustvortrag („Mephisto")

von Archidiaconus Brausewetter (Artur Sewett)-Danzig

Mittwoch den 17. Dezember, im grossen Saale des Artushofs

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Eintrittskarten zu 1 Mk. in der Papierhandlung Justus Wallis.

J. O. G. T.

Weihnachtsfest den 21. Dezember, 7 Uhr.

V. W. L.

Verein für Gesundheitspflege Thorn.

Die Monatsversammlung fällt wegen des nahe bevorstehenden Weihnachtsfestes aus. Der beabsichtigte **Lichtbildervortrag** ist aufgeschoben.

Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 18. Dezember, 8 Uhr abends:

Im grünen Rock,

Schwank von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

Sonnabend den 20. Dezember, 8 Uhr abends: Volksvorstellung!

Die Rabensteinerin,

Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch.

Einheitspreise: Logen 1 Mk., 1. Rang, 1., 2. u. 3. Parkett 60 Pfg., 2. Rang u. Stehplätze 40 Pfennig.

Sonntag den 21. Dezember, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen:

Frau Holle,

Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.

Vorverkauf ab Mittwoch 10 Uhr.

Kaisersaal,

Mellienstraße 99.

Säle sind zur Kaisers-Geburtstagsfeier noch zu vergeben.

Lose

zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M., sind zu haben bei

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Reiche Damen wünschen rasche Heirat

u. a. junge, deutsche Waise 400,000 Mk. Verm., vermög., südamerik. Witwe, mehr. Russinnen 50—200,000 Mark Vermög., 18jähr. Hotelierstochter 120,000 Mark Vermög. u. viele 100 andere Damen. Herren, w. a. ohne Vermög., die es ernst meinen, erhalten sofort kostenlose Auskunft von **Schlesinger, Berlin 18.**

Kleines, schw. Handtäschen

mit kl. Inhalt gefunden. Abzuholen Culmerstraße 22, 3.

Korallen-Ohrring

verloren. Bitte in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	—	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
1914	28	29	30	31	—	—	—
Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Frage der Tilgung der preußischen Staatsschuld.

Wenn es für die Dringlichkeit einer verstärkten Tilgung der preußischen Staatsschuld noch eines Beweises bedurft hätte, so würde er erbracht sein durch den Hinweis in der zweiten sächsischen Kammer, daß die Schuldentilgungsquote in Sachsen die höchste in ganz Deutschland und dreimal so groß wie in Preußen sei. Die preußischen Finanzen können sich, was ihre sichere Fundamentierung und ihre Solidität anlangt, unzweifelhaft mit den Finanzen jedes andern deutschen Bundesstaates messen. Wenn trotzdem Preußen sich sagen lassen muß, daß es mit der Schuldentilgung, also mit einem der wichtigsten Erfordernisse der Finanzwirtschaft weit im Rückstande ist, so sind Maßnahmen zur Beseitigung eines solchen Zustandes geboten. Das ist auch seit langem die Überzeugung der preußischen Finanzverwaltung. Der gegenwärtige Stand der Schuldentilgung in Preußen muß als absolut unzulänglich bezeichnet werden. Gegenwärtig tilgt Preußen seine Anleihen mit der geringfügigen Quote von 3/5 v. H. der jeweiligen Staatskapitalschuld ohne Hinzunahme der ersparten Zinsen und von dem jedesmal durch eine Schuldentilgung verringerten Schuldkapital, während im Reiche seit dem Rechnungsjahr 1911 verschieden, nämlich je nach der Art der begebenen Anleihen bemessene, aber durchgehends wesentlich höhere Schuldentilgungssätze in Geltung sind und der Tilgung das ursprüngliche Schuldkapital zugrunde gelegt wird. Umfang und Wirkung der Schuldentilgung in Preußen sind weiter dadurch beeinträchtigt worden, daß die Bestimmung des Tilgungsgesetzes, wonach alle Rechnungsüberschüsse des Staatshaushalts im vollen Betrage zur Schuldentilgung zu verwenden sind, durch die Bestimmungen des Gesetzes über den Ausgleichsfonds der Eisenbahnverwaltung zehn Jahre lang, bis zur Auffüllung des Ausgleichsfonds bis zur Höhe von 200 Mill. Mark, praktisch außer Kraft gesetzt war. Die danach vorgenommene Einlegung der Überschüsse in den Ausgleichsfonds kann als voller Ersatz der weggefallenen außerordentlichen Schuldentilgung nicht gelten. Das gleiche gilt von der indirekten Schuldentilgung, die mit ihrer Wirkung lediglich auf eine sehr mäßige Abtragung der Eisenbahnschuld hinauskommt. Es handelt sich bei der Forderung einer verstärkten Schuldentilgung auch nicht so sehr um diese als um die gesamte übrige Staatsschuld, die einen Betrag von fast 2½ Milliarden Mark ausmacht. Eine Tilgung dieser Schuld mit 3/5 v. H. muß als gänzlich unzureichend bezeichnet werden, vor allem, weil die Schuldentilgung eine Zeit lang ganz ausgesetzt hatte und die Tilgung auf der gegenwärtigen Grundlage zu einer wirklichen Rückzahlung der Schulden nicht führt. Der Hinweis auf das wider Erwarten schnelle Anwachsen des Ausgleichsfonds kann gleichfalls nicht gegen die Forderung einer verstärkten Schuldentilgung sprechen, denn niemand kann die Entwicklung voraussehen, die ebenso gut ein Sinken des Verkehrs und damit sinkende Einnahmen bringen kann, wie sie in den ersten Jahren seit dem Bestehen des Eisenbahnabkommens außergewöhnliche Konjunkturgewinne gebracht hat. Was die Maßnahmen zur Herbeiführung einer verstärkten Schuldentilgung betrifft, so wird die Entscheidung darüber bei der Neuregelung der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse erfolgen müssen. Die Einbringung des Staatshaushaltsetats für 1914 dürfte dem Finanzminister Gelegenheit geben, mit entsprechenden Vorschlägen an den Landtag heranzutreten. Jedenfalls ist aus der Dringlichkeit der Verstärkung der Schuldentilgung in Preußen, die ein zwingendes Gebot auch deshalb ist, weil Preußen alljährlich mit sehr großen Anleihen an den Markt kommen muß, der Schluß zu ziehen, daß auf die gegenwärtigen Staatseinnahmen, insbesondere auf das Aufkommen aus den Steuerzuschlägen, die bis zur Durchführung einer organischen Neuordnung der direkten Staatssteuern dauernd bewilligt sind, nicht verzichtet werden kann.

Heer und Flotte.

Der **englische Schlachtkreuzer „Tiger“** lief am Montag in **Clydebank vom Stapel.** Er wird 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und 30 Knoten Geschwindigkeit haben sowie acht 13½zöllige und zwölf 6zöllige Geschütze führen.

Der neue **japanische Schlachtkreuzer „Haruna“** ist am Sonntag in **Kobe vom Stapel** gelaufen.

Arbeiterbewegung.

Streiks und Aussperrungen. Infolge des passiven Widerstandes des Druckereipersonals sind Montag in **Prag drei hiesige Mittagsblätter nicht erschienen.**

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 15. Dezember. (Auszeichnung. Todesfall.) Dem Uhrmacher Lemke hierselbst ist das Erinnerungszeichen für Feuerlöschwesen verliehen. — Der Lehrer Bogdanski in Zielen ist gestorben.

e **Gollub,** 15. Dezember. (Besitzwechsel.) Das 154 Hektar große Gut Frankenstein hat Gutsbesitzer Johann Gawlowitz bei der Zwangsversteigerung erworben.

Briesen, 15. Dezember. (Eine Guttemplerloge „Willensstärke“) stiftete hier am Sonntag der Distriktsbeamte von Zeddelmann-Danzig. Der Feier wohnten Mitglieder der Nachbarlogen Thorn, Goßlershausen und Graudenz bei.

e **Briesen,** 15. Dezember. (Bienenzuchtverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Bienenzuchtvereins sprach Gärtner Luczkowski-Nielub über Gemüsebau. Der Vorsitzer erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist von 31 auf 36 gestiegen. Dem Verschönerungsverein wurden 15 Mark mit der Bitte überwiesen, bei Bepflanzung von Promenaden und Schmuckplätzen honigerzeugende Bäume und Sträucher zu bevorzugen.

e **Briesen,** 15. Dezember. (Feuer.) Am Sonnabend brannte ein Wirtschaftsgebäude der Plebanei Briesen ab. Das Feuer soll durch Funkenauswurf bei Benutzung der in demselben Gebäude untergebrachten Backofens entstanden sein. Die Feuerwehr verhinderte eine Ausbreitung des Brandes.

Strasburg, 14. Dezember. (Selbstmord.) Der Musketier Kornbauer von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 141 hierselbst hat sich in der Drewenz ertränkt.

e **Freystadt,** 15. Dezember. (Stadtverordnetensitzung.) Die Schulbehörde hat infolge der zunehmenden Zahl katholischer Kinder die Stadt angewiesen, für die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts an zwei Wochentagen zu sorgen. Bisher wurde derselbe wöchentlich einmal von einem Lehrer der Umgegend erteilt, und die Kosten trug der Bonifatiusverein. In der Stadtverordnetensitzung wurden nun die entstehenden Kosten von etwas über 400 Mark bewilligt. Im Anschluß an die Stadtverordnetensitzung fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Die Hälfte des alten Stadtschulgebäudes soll an die Kirchengemeinde verkauft werden. Darin soll ein Konfirmandensaal eingerichtet und die Privattöchterschule untergebracht werden. Der übrige Teil soll zu städtischen Zwecken verwandt werden. Die Vorstadtschule soll nach der Genehmigung der Behörde zu einem Krankenhause verwandelt werden, wozu aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers von der Stadt 4000 Mark gestiftet worden sind. Für die Mehrarbeit durch die Schulhausbauangelegenheiten wurde nach Vollendung des Baues dem Bürgermeister eine Gratifikation von 250 Mark bewilligt.

Marienwerder, 15. Dezember. (Ein verwegener Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zu Sonntag bei dem Eisenwarenhändler Tarchen verübt. Mittels Nachschlüssels hatten die Einbrecher die Eingangstür zum Keller von einer Seitenstraße aus geöffnet. In der oberen Gelegenheit öffneten sie das Kontor ebenfalls mittels Nachschlüssels und erbrachen den eingemauerten eisernen Geldschrank. In dem einen Geheimfach fanden die Einbrecher 2420 Mark an barem Gelde, etwa 500—600 Mark in Gold, 1200 Mark in Papiergeld, der Rest bestand zum großen Teil aus Rollengeld. Die anderen Geheimfächer, in denen nur Wertpapiere lagen, ließen die Burschen die geübte Geldschrankknacker gewesen sein müssen, unbeachtet. Es ist dies der vierte Einbruchsdiebstahl innerhalb drei Jahren, der im T.schen Geschäft vorgekommen ist. Es mag das daran liegen, daß der Geschäftsinhaber seine Privatwohnung in einer anderen Straße hat. Die mit Hilfe eines Polizeihundes aufgenommenen Nachforschungen hatten bis jetzt keinen Erfolg. Herr T., der gegen Einbruch versichert ist, hat eine hohe Belohnung auf die Ermittelung der Täter ausgesetzt.

Danzig, 15. Dezember. (Verschiedenes.) Die plötzliche Abberufung des Kronprinzen hat allgemein überrascht, zumal Vorbereitungen für den verlängerten Aufenthalt des Kronprinzen in Danzig bis zum Herbst 1914 getroffen waren. So war der Mietsvertrag mit der Besitzerin der kronprinzlichen Villa sowie für die Räume des Hofmarschallamts bis zum 30. September 1914 verlängert worden. Ferner war im September auf dem kronprinzlichen Hofmarschallamt amtlich bekannt gegeben, daß auf Wunsch des Kronprinzen dessen Danziger Kommando bis zu dem angegebenen Zeitpunkt verlängert worden sei. Der Magistrat der Stadt Danzig richtete an die kronprinzlichen Herrschaften nach Langfuhr folgendes Telegramm: Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten werden in Kürze nach einem Aufenthalt von mehr als zwei Jahren unsere Stadt verlassen, um an die Reichshauptstadt zurückzukehren. So außerordentlich schmerzlich die Bevölkerung Danzigs die unerwartete Beendigung des Aufenthalts empfindet, so dankbar wird sie sich immer dieser vergangenen Jahre erinnern. Wir hegen die Hoffnung, daß Ew. kaiserlichen und königlichen Hoheiten unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren und sie, wenn es sich ermöglichen läßt, bald wieder besuchen werden. Der Magistrat. Scholz. Bail. — Die Leiche des vor einigen Tagen im Elbingfluß ertrunkenen Werftarbeiters Hausmann ist am Sonntag Nachmittag aufgefunden worden. Sie wurde in der Nähe des Restaurants Kahlweiß angeschwemmt. H. hatte abends von der Glashütte nach der Scharfen Ecke fahren wollen, und dabei war der Kahn umgekippt. — Ein trauriger Vorfall spielte sich am Sonnabend vor 9 Uhr abends im Irrgarten ab. Ein junges Mädchen, weiß gekleidet, mit Lackschuhen, anscheinend auf dem Wege zum Tanze, stürzte sich, nachdem es einigemale auf den Wegen auf und ab gelaufen war, in die Radaune und ging sofort unter. Nach zehn Uhr wurde die Tote an der großen Mühle gesichtet und an Land gebracht. Es handelt sich um die 22 Jahre alte Kontoristin Trude Lotte Holz aus Langfuhr.

Braunsberg, 14. Dezember. (Einen eigenartigen Unfall) erlitt der Besitzer Sch. aus Willenberg. Als er eines Tages in einem hiesigen Schuhgeschäft ein Paar Stiefel anprobierte, verspürte er im Kopfe einen stechenden Schmerz. Gleichzeitig verlor er die Sprache und mußte in eine Klinik nach Königsberg gebracht werden. Anscheinend hat er sich beim Anziehen der neuen Stiefel zu sehr angestrengt, wobei ein Kopfnerv verletzt sein dürfte. Jetzt ist Sch. aus Königsberg, nur leidlich gebessert, zurückgekehrt.

Pillkallen, 15. Dezember. (Die Pulsadern aufgeschnitten) hat sich der langjährige Lehrer Sch. aus Szameitkehmen bei Pillkallen. Man nimmt als Motiv Verfolgungswahnsinn an. Der Schwerverletzte wurde ins Kreiskrankenhaus Pillkallen gebracht.

Insterburg, 13. Dezember. (Die neue Insterburger Affäre.) Der in der Angelegenheit der Hebamme K. verhaftete Oberlehrer ist nicht, wie irrtümlich gemeldet, auf freien Fuß gesetzt, sondern befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft.

Insterburg, 15. Dezember. (Auf dem Ausbietungstermin zur Herstellung dreier Betonbrücken des Masurischen Kanals) wurden folgende Angebote abgegeben: Didtmar u. Wolffsohn-Berlin 52 044 Mk., Windschild u. Langelott-Königsberg 60 725 Mk., O. Littnitz-Bromberg 57 444 und 51 699 Mk., Amstutz-Allenstein 57 966 Mk., Komet-Stettin 59 035 Mk., Gebr. Huber-Königsberg 60 725 Mk., C. Rose-Bromberg 62 716 Mk., Meteor-Danzig 63 677 Mk., Möllders & Co.-Berlin 64 436 Mk., Campmann & Co.-Graudenz 65 244 Mk., Nordd. Bau-Aktiengesellschaft Bütow 66 183 Mk., Julius Berger-Berlin 69 137 Mk., Klammt-Königsberg 73 643 Mk., Liebold & Co.-Berlin 88 762 Mk. und Krause & Co.-Berlin 95 991 Mk.

Königsberg, 15. Dezember. (Mordprozeß.) Das Schwurgericht hatte als letzte Straftat der diesjährigen Schwurgerichtssession über den Godnicker Mord zu entscheiden. Der Meiereigehilfe Johann Sendzik aus Godnicken, Kreis Fischhausen, war angeklagt, am 21. April d. Js. den Meiereilehrling Max Weber mit Überlegung getötet zu haben. Der Sachverhalt war folgender: Am 20. April war Sendzik nach Fischhausen gefahren. Bei seiner Rückkehr wurde ihm von einem Mädchen namens Torner, mit dem er verkehrte, erzählt, daß Weber sich über sie beide zu einem Knecht in schlechtem Sinne ausgesprochen habe. Sendzik hatte darauf Drohungen gegen Weber ausgestoßen. Am anderen Morgen wurde Weber im Kohlenkeller der Meierei mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. In der Tasche des Toten wurde zwar ein Tesching gefunden, der aber gar nicht abgeschossen war, sodaß ein Selbstmord ausgeschlossen erschien. Sendzik, der unter dem Verdachte der Täterschaft verhaftet wurde, hat auch im Gefängnis ein Geständnis abgelegt, dies aber später widerrufen. Nach zweitägiger Verhandlung sprachen die Geschworenen aufgrund von Indizienbeweisen den Angeklagten der vorsätzlichen, aber ohne Überlegung ausgeführten Tötung unter Versagung mildernder Umstände für schuldig. Der Angeklagte wurde dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Pillau, 14. Dezember. (Selbstmord.) Aus Schwermut hat in Neuhäuser die verwitwete Frau Oberförster J. aus Königsberg, eine aus Neuhäuser gebürtige Dame, in den Fluten des Haffs beim

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

15. Dezember.

Die freundlichen Leser der „Presse“ kennen mich wohl lange genug, um zu wissen, daß ich das Gute und Schöne anerkenne, wo immer ich es finde. Man wird mir also glauben, daß ich eine Veranstaltung von Damen nur dann tadle, wenn es notwendig ist. Sicherlich bereitet es allen Männern, die sich noch idealen Sinn bewahrt haben, herzliche Freude und Genuß, einen Nachmittag in Gesellschaft von Damen verleben zu können, namentlich wenn dabei die leiblichen Genüsse mehr in den Hintergrund treten. Wer heute bei Gustav Freytag z. B. nachliest, wie einfach die Formen der Geselligkeit noch vor 30 Jahren waren und damit die gegenwärtigen Sitten und Gebräuche vergleicht, muß über die Wandlung staunen, die sich in so kurzer Zeit vollzogen hat. Und sehr starke Zweifel sind berechtigt, ob nicht damals bei Tee und Butterbroten die Leute sich besser unterhielten, mehr Genuß und geistige Bereicherung mit sich nach Hause nahmen als heute. Unsere Kultur wird, ja ist zu sehr veräußerlicht, Protzentum darf sich vordrängen, die geistigen Genüsse sind zurückgedrängt. Das Prahlen mit dem Reichtum, der vielleicht nicht einmal in ganz einwandfreier Weise erworben ist, bildet heute die Regel und stößt geistig-feinsinnige Naturen ab, er hält auch die weniger vermögenden Kreise im Hintergrunde und bringt in die moderne Geselligkeit den banausischen Zug, den alle um die Zukunft besorgten Elemente so sehr beklagen müssen. Wer die Geselligkeit verbessern, veredeln will, wird also damit zu beginnen haben, daß er bei den Zusammenkünften den Wert auf die Unterhaltung legt und leibliche Genüsse als notwendiges Beiwerk behandelt. Daß der Posener Frauen-Interessenverein im Hotel de Rome einen Tee veranstaltete, war dennoch an sich eine gute und lobenswerte Neuerung. Nur durfte man nicht einen sogenannten Tango-Tee daraus machen. Ich habe vor einiger Zeit mich bereden lassen, in unserem „weltstädtischen Vergnügungs-Etablissement“ die „modernen“ Tänze zu beobachten, darunter auch den Tango. Gewiß, daran gemessen, war die Veranstaltung des Frauen-Interessenvereins eine sehr harmlose Belustigung. Wer aber einen anderen, strengeren Maßstab anlegt, wird finden, daß Tango, Boston und wie die modernen Tänze alle heißen mögen, ihre Herkunft nicht verleugnen, auch wenn sie sehr dezent getanzt werden wie im Hotel de Rome. Ja, man muß sagen, daß die Tänze in solcher „Verwässerung“ geradezu unverständlich werden, sie befriedigen dann niemanden. Es muß doch eben im Auge behalten werden, daß Neger und südamerikanische Rowdies die Väter dieser seltsamen Tänze sind, für die sich ein Teil sogar der deutschen Frauen begeistert, als wenn es sich um wer weiß welche Großtat des menschlichen Geschlechts handelte. Das tadele ich ganz offen. Auch ein „moderner“ Frauenverein in Deutschland muß schließlich so viel von der Würde unserer Frauen halten, daß sie ihm zu gut dünken, die Verrenkungen halb- oder ganztrunkener Neger — denn das sind, genau betrachtet, die „neuen“ amerikanischen Tänze — nachzuahmen. Und die Frauen selbst sollten auch etwas mehr Stolz besitzen, sie sollten den Tango dorthin verweisen, wohin er gehört, in die Tanzlokale unterster Ordnung. Ist es denn wirklich so schwer, unsere Frauen und Mädchen in dem guten deutschen Geiste zu erziehen, von ihnen zu verlangen, daß sie das Fremde, auch wenn die Mode es noch so laut empfiehlt, nachdrücklich ablehnen, wenn die Frivolität, wenn die Gemeinheit dabei Patendienste geleistet haben? Wir wollen uns doch klar sein, daß all die neuen Tänze, auch wenn sie noch so sehr „beseelt“ werden, schließlich die Formen der Geselligkeit im Tanzsaal sprengen und vollständig verändern müssen, und wahrlich nicht zum guten. Es sind, genau betrachtet, doch die Frauen, deren Sache es hier gilt, und man darf sich wundern, daß sie sich so garnicht rühren, daß sie in ihre Salons all die neuen Unsitten einziehen lassen. Garnicht ernst und eindringlich genug kann man vor solcher falschen Liberalität warnen. Mögen andere Völkerreiche frivoles Frauentum dulden, mag dort sich Unsitte und Unkultur spreizen und sperren; wir wollen lieber uns den (unverdienten) Ruf der Rückständigkeit bewahren, aber in der Geselligkeit die Gesetze alter Art in aller Strenge weiter gelten lassen. Denn wenn es erst zum Niedergange gekommen ist, gibt es kein Halten mehr. Die oberen Schichten der amerikanischen Gesellschaft sind schon zermürbt, zerbrochen. Gewiß feiert dort der Kapitalismus, die Geldverschwendung Orgien, gegen die selbst die schlimmsten Ausschreitungen des alten Rom harmlos fast erscheinen. Aber ist nicht auch das schon ein Anzeichen für den garnicht mehr fernen Zusammenbruch? Solange man außerhalb Amerikas die dortigen Milliardäre fürchtet, mag es gehen. Aber was würde geschehen, wenn etwa die Japaner einen Angriff wagen? Und nach den Erfahrungen, die Europa während des letzten Jahres auf dem Balkan gemacht hat, wird die Neigung der Japaner, bei einem Konflikte mit der Union sich selber Recht zu verschaffen, sicherlich nicht geringer geworden sein. Wir Feuilletonisten sind keine Bußprediger. Doch wenn wir beobachten müssen, daß das schlechte Fremde bei uns eindringt, dann müssen alle Rücksichten fallen, dann müssen wir die ganze deutsche Frauenwelt aufrufen zum Kampfe. Sind doch auch bei uns der Zeichen schon genug zu spüren, daß es nicht besser, sondern schlimmer wird. Es ist daher notwendig, unsere Frauenwelt über die Gefahren aufzuklären, die unserem Volke, die dem echten, edlen Frauentum drohen.

Als ich im vorigen Briefe meinen Zweifel ausdrückte, ob wir jetzt Schnee behalten würden, der doch eigentlich zur vorweihnachtlichen Zeit gehört, glaubte ich nicht, daß ich so schnell recht behalten würde. Es regnet und stürmt fast Tag um Tag. Alle Welt ist damit unzufrieden, am meisten unsere Kaufleute. Der kupferne Sonntag hat ihre Kassen leer gelassen, und am silbernen Sonntag war das Geschäft auch nicht entfernt so lebhaft, wie es hätte sein sollen. Werden die letzten Tage das nachholen? Die Erfahrung lehrt, daß damit nicht zu rechnen ist. Unverkennbar halten die Familien des Mittelstandes mit den Einkäufen zurück. Sie kaufen nicht mehr als notwendig ist, obwohl in den Schaufenstern die bunte Pracht glänzt und gleißt, lockt und anreizt. Zwar drängt sich an den Abenden in den Hauptstraßen der Stadt eine große Menge durcheinander, man sieht aber darunter weniger Kinder als noch vor einem Jahrzehnt. Wer aber die

Dampferanlegesteg den Tod gesucht. Die Dame, die sich schon lange Zeit in diesem krankhaften Zustande befand, teilte ihr Vorhaben den noch in Neuhäuser wohnenden Verwandten brieflich mit, mit der Bitte, ihre Beerdigung in Lochstädt neben dem Grabe ihrer Eltern zu bewirken. Die Leiche wurde gefunden.

d **Strelno,** 15. Dezember. (Krankenkasse. Besitzwechsel.) Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Karl Ritter fand heute im Landratsamt eine Vorstandssitzung der Ortskrankenkasse des Kreises Strelno statt, in der beschlossen wurde, die Verwaltung dieser Kasse mit der Landkrankenkasse des Kreises Strelno zusammenzulegen. — Der Grundbesitzer Johann Kluczewski in Großsee hat von seinem Grundstück 50 Morgen Land für 12 000 Mark an den Besitzer Josef Szutarski in Großsee verkauft.

t **Gnesen,** 15. Dezember. (Unfälle.) Gestern, in der Abendstunde, begab sich der Destillateur Bartkowiak, der von Amerika seine Eltern besucht hatte, in die im Hause befindliche, parterre gelegene Restauration, woselbst er eine zeitlang verweilte, und begab sich dann in die elterliche Wohnung. Kurz nach dem Verlassen des Lokals hörte die Wirtin ein auffallend lautes Gepolter. Als man sich von der Ursache des lauten Getöses überzeugte, fand man den Amerikaner mit zerschmettertem Schädel auf den Treppen liegend vor. Der Schwerverletzte wurde noch lebend nach der elterlichen Wohnung geschafft, verschied jedoch nach wenigen Stunden. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag in der Brennerei des Rittergutes Dzialyn bei Gnesen. Dort war der Brennereiarbeiter Zielinski beim Einkochen der Maische beschäftigt. Von anderen in der Brennerei beschäftigten Leuten wurde Z. total verbrüht in der Brennerei aufgefunden. Von der kochenden Maische hatte der Bedauernswerte schreckliche Brandwunden im Gesichte und am Körper erlitten. Er wurde noch lebend in das Krankenhaus Bethesda eingeliefert. Hier verschied er jedoch bald nach seiner Einlieferung. Über die Ursache des Unglücks sind Ermittelungen im Gange.

Stolp, 14. Dezember. (Zwei bedeutungsvolle Grundstücksverkäufe) erfolgten dieser Tage hier. An der Spitze einer Gruppe Großindustrieller erwarb Landrat Dr. von Brüning das Kaufmann Spellingsche Grundstück für 200 000 Mark. Wie verlautet, ist die Errichtung eines Klubhauses geplant, in dem neben einer Ausspannung, Erfrischungsräume sowohl für den Bauern- und Beamtenstand, als auch Klubräume für den Landadel geschaffen werden sollen. Ferner ging das Grundstück des verstorbenen Kaufmanns Wunderlich für 103 000 Mark in den Besitz der Firma Wertheim Berlin über. Hier ist die Errichtung eines großstädtischen Warenhauses geplant.

Bezugserneuerung.

Die geehrten auswärtigen Bezieher unserer Zeitung „Die Presse“ ersuchen wir im Hinblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel ergebenst, die Erneuerung des Bezuges bei den Postämtern schon jetzt veranlassen zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Nach einer noch immer nicht genügend ausgenutzten Verfügung der Postbehörde ist das Postbestellpersonal (Ortsbriefträger, Landbriefträger usw.) verpflichtet, in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. Bestellungen auf Zeitungen und die Geldbeträge dafür anzunehmen, sodaß der Weg zum Postamt erspart wird. In den letzten Tagen des Vierteljahres sind die Postämter erklärlicherweise derart mit Arbeiten überhäuft, daß die dann eingehenden Bestellungen auf sofortige Erledigung nicht sicher rechnen können. Die erst im neuen Vierteljahr eingehenden Bestellungen, die Nachlieferung schon erschienener Nummern erfordern, werden nur gegen eine Sondervergütung von 10 Pfennig für die Nachlieferung seitens der Post angenommen. Häufig sind aber die ersterschienenen Nummern des neuen Vierteljahres, weil zumteil vergriffen, überhaupt nicht mehr vollzählig zu liefern.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. Dezember. 1912 Zusammentritt der Botschafterkonferenz in London. 1910 Verheerende Stürme in England. 1909 † Leopold II., König der Belgier. 1908 Feierliche Eröffnung des türkischen Parlaments. 1907 Handelsvertrag zwischen Rußland und Italien. 1905 Gefecht mit Hottentotten bei Toafis. 1896 Erdbeben in Lissabon. 1891 * Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Leopold. 1890 * Prinz Joachim Franz Humbert von Preußen, Sohn des deutschen Kaiserpaares. 1870 Gefecht bei Equisay Vendome. 1761 Übergabe Kolbergs an die Russen. 1653 Frieden zu Kamenez-Podolsk zwischen Polen und Türken. 1610 Ermordung des falschen Demetrius von Rußland. 1493 * Teophrastus Paracelsus, berühmter Arzt und Naturforscher. 1187 † Papst Gregor VIII.

Thorn, 16. Dezember 1913.

— (Personalien bei der Forstverwaltung.) Der Titel „Hegemeister“ ist folgenden Förstern verliehen worden: Ulrich in Springberg (Obf. Döberitz), Stillig zu Kettowken (Obf. Hagen), Krauel zu Althütte (Obf. Bülowsheide), Gröger zu Honigfelde (Obf. Marienwerder), Kuhn zu Kramsk (Obf. Plietnitz), Gies zu Zechendorf (Obf. Döberitz), Ringk zu Döberitz (Obf. Döberitz), Kröning zu Hammerberg (Obf. Landeck), Scholtz zu Bachhorst (Obf. Klausenau), Polz zu Kaluga (Obf. Friedrichsberg), Gollub zu Röske (Obf. Bäreneiche), Schmidt zu Bismarckheide (Obf. Junkerhof), Kerger zu Powalken (Obf. Klausenau), Loth zu Peterswalde (Obf. Landeck), Beier zu Darsen (Obf. Schulzenwalde).

— (Personalnachrichten bei der Eisenbahn.) Zugang: die Oberbahnassistenten Staats von Hannover nach Bromberg und Henkel von Magdeburg nach Gnesen versetzt. Ernannt zum Bahnmeister 1. Klasse der Bahnmeister Münch in Kolmar (Pos.), zum Zugführer die Oberschaffner Gust in Hohensalza und Hoppe in Posen; zum Werkführer der gepr. Lokomotivheizer Kaiser in Schneidemühl; zum Bureaudiener der Bureaudiener a. P. Just in Bromberg. Versetzt: Bahnmeisterdiätar Schulz von Güldenhof nach Wronke; Bahnmeisterdiätar Steffen von Dahmsdorf-Müncheberg nach Güldenhof; Oberschaffner Rabe von Landsberg (Warthe) nach Hohensalza; Oberschaffner Dahm von Thorn nach Gnesen. Die Prüfung haben bestanden: zum Eisenbahnlandmesser der Landmesser Bichler in Bromberg, zum Eisenbahnunterassistenten: die Eisenbahngehilfen Albert Schulz in Thorn, Borgmann in Schneidemühl, die Weichensteller Grams und Arndt in Schneidemühl, Hartig in Thorn-Mocker, Eisbrenner in Ottlotschin.

— (Die Prüfungen an den Lehrerseminaren im Jahre 1914) sind festgesetzt: Seminar Graudenz, kath.: Aufnahmeprüfung 17. April, Entlassungsprüfung 21. Januar; Seminar Löbau, ev., Aufnahmeprüfung 17. April, Entlassungsprüfung 4. Februar; Seminar Pr. Friedland, ev., Aufnahmeprüfung 29. September, Entlassungsprüfung 10. September; Seminar Thorn, ev., Aufnahmeprüfung 17. April, Entlassungsprüfung 9. Februar; Seminar Thorn, kath., Aufnahmeprüfung 17. April, Entlassungsprüfung 12. Februar.

— (Der Vorstand der westpr. Handwerkskammer) beschloß, wegen der weiblichen Kuratoriums-Mitglieder der Handels- und Gewerbeschule in Danzig erst dann Stellung zu nehmen, wenn die Fortbildungsschulpflicht auch auf die weiblichen Lehrlinge ausgedehnt ist. Die Angelegenheit betr. die Einrichtung von Pflichtinnungen an Stelle der jetzigen Freien und freiwilligen Zwangsinnungen soll auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung gesetzt werden. Mit der Vorbereitung eines Entwurfs zu einer Prüfungsordnung für das Wäscheschneidergewerbe erklärte sich der Vorstand einverstanden. Es wurden dann weiter einige Beihilfen gewährt an das Lehramt in Rosenberg und an die Fachschule der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung in Graudenz und ehrende Anerkennungen für Gesellen und einige Ehrengaben bewilligt. Die Einrichtung mehrerer Meisterkurse wurde unter Vorbehalt genehmigt. Des weiteren erklärte sich der Vorstand einstimmig gegen die Verlängerung der üblichen Lehrzeit im Uhrmachergewerbe auf vier Jahre. Diesem Beschluß trat der Vorsitzer des Gesellenausschusses bei. Eine Abänderung der Gesellenprüfungsordnung im Tischlergewerbe betr. das Gesellenstück beschloß der Vorstand nicht vorzunehmen. Ebenso wurde beschlossen, es bei dem bisherigen Verfahren, nach dem der Vorsitzer des Gesellenprüfungsausschusses von der Beaufsichtigung der Anfertigung des Gesellenstücks ausgeschlossen ist, auch fernerhin zu belassen. Der Vertreter des Gesellenausschusses stimmte beiden Beschlüssen zu.

— (Weihnachtssendungen.) Die Reichspostverwaltung richtet an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoff vorhandene ältere Aufschriften und Beklebezettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier; dagegen sind Formulare zu Postpaketadressen ungeeignet für Paketaufschriften. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Postpaketadresse enthalten. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C, W, S, O usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf der Postpaketadresse aufgeklebt werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

— (Verpächter, Vermieter und Aftermieter) werden daran erinnert, daß sie alle stempelpflichtigen, im laufenden Kalenderjahre in Geltung gewesenen mündlichen und schriftlichen Pacht- und Mietverträge, Jagdpacht- und Jagdabschlußverträge bis zum Ablauf des Januar 1914 in ein Pacht- und Mietverzeichnis einzutragen und dessen Versteuerung spätestens bis zum Ablauf des Januar 1914 bei den Hauptzollämtern, Zollämtern oder Stempelverteilern zu versteuern haben.

— (Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Thorn.) Zu einem sehr hübschen Beisammensein gestaltete sich am Montag den 8. d. Mts. die letzte Monatsversammlung im Tivoli. Herzlich wurden alle erschienenen Mitglieder und Gäste — ungefähr 80 — von der Frau Vorsitzerin begrüßt, ganz besonders aber die beiden Damen der Stadt, die sich bereit erklärt haben, von nun an in unserem Vorstande mitzuarbeiten. Die in der Voranzeige gemachte Aufforderung, Proben von Weihnachtsgebäck nebst Rezepten und fertige Handarbeiten mitzubringen, hatte glänzenden Erfolg; es erschienen nicht nur Proben, sondern wahre Unmengen von sehr schönen großen und kleinen Kuchen, dazu reizendes Weihnachtsgebäck und Süßigkeiten, die teils bei gemeinsamer Kaffeetafel verzehrt, teils an Ort und Stelle verkauft wurden. Den vorweihnachtlichen und festlichen Ausdruck erhielt die Versammlung durch einige hübsch hergerichtete Christbäumchen, durch Weihnachtslieder — teils von Schülerinnen des Konservatoriums zweistimmig, teils von allen Anwesenden mitgesungen — und durch die kurze Ansprache der Vorsitzerin mit dem Hinweis auf den „Glanz und den Schimmer“, den die prosaische Alltagsarbeit durch die Herzensarbeit der Frau erhielte, und der nie fehlen dürfte. Einige Mitglieder und Gäste, letztere Lehrerinnen der Mittelschule, erfreuten die Zuhörer durch Gesang und Vortrag, Duette von Kurschmann, Lieder von Loewengard u. a. und die vorzüglich vorgetragene Waldszene aus Julius Wolffs „Der wilde Jäger“. Der Handarbeiten gabs nicht viele, doch einige sehr schöne. Allen, die zum frohen Verlauf des Nachmittags auf praktischer oder künstlerischer Art beitrugen, besonders den Gästen, gelten der herzliche Dank des Vorstandes und die besten Wünsche für ein schönes Fest!

— (Verein „Frauenwohl“.) Auf Einladung des Vereins hielt gestern Abend Herr Stadtrat Dr. Hoffmann im „Tivoli“ einen informatorischen Vortrag über die Krankenversicherung der Dienstboten. Nachdem bei Ausdehnung der Versicherung auf die ländlichen Arbeiter auch die ländlichen Dienstboten einbezogen worden, habe man geglaubt, die städtischen Dienstboten nicht, als die einzigen, ausschließen zu sollen. Die neue Ordnung bringt diesen den Vorteil, daß das Krankengeld, bei Behandlung im Krankenhause, wenn erforderlich, auf 26 Wochen gezahlt wird, und zwar in Höhe des halben Grundlohns, der bei einem Monatslohn von 20 Mark auf 1,70 Mark abgeschätzt ist, sodaß das Krankengeld auf der untersten Stufe 85 Pfg. beträgt. Dieses wird auch zwei Wochen vor und 6 Wochen nach der Entbindung gezahlt. Als Sterbegeld wird das Dreißigfache des Grundlohns, also 30 mal 1,70 Mark, d. i. 51 Mark, gewährt. Die Dienstherrschaft hat keine Verpflichtung mehr, außer Fortzahlung des Lohnes, wenn nötig, bis Michaelis oder dem sonst vereinbarten Dienst-Endtermin. Der Krankenkassenbeitrag beträgt bei 20 Mark Monatslohn jährlich 16 50 Mk., bei einem Lohn bis 50 Mark 23,40 Mark, bei einem Lohn über 50 Mark 32,76 Mark. Hiervon hat die Dienstherrschaft ein Dritteil, die Dienstboten zwei Dritteile zu tragen; auf erstere entfällt somit ein Jahresbeitrag von 5,50 Mark bezw. 7,80 Mark oder 10,92 Mark. Um die Mädchen zu erziehen, ihre Interessen wahrzunehmen, empfehle sich, die Dienstboten den Beitrag selbst zahlen zu lassen; dann würden sie sich auch nach der Verheiratung freiwillig weiter versichern und die eingezahlten Beiträge nicht verloren gehen. Dies könne natürlich nur durchgeführt werden, wenn alle Hausfrauen an diesem Grundsatz festhalten; einem tüchtigen Mädchen solle man lieber den Lohn entsprechend erhöhen. Von der Beitragszahlung befreit sind Dienstherrschaften, die sich bereit erklären, für ihre sämtlichen Dienstboten im Falle der Krankheit dasselbe zu leisten wie die Krankenkasse, und durch ihre Vermögenslage dafür Gewähr leisten. Hiervon Gebrauch zu machen, empfehle sich nicht; denn auch bei selbstverschuldeter Krankheit, wo früher Entlassung erfolgen konnte, muß jetzt die Leistung erfolgen, und die Auslagen können nicht mehr wie früher von den Eltern des Mädchens eingetrieben werden. Auf besondere Anerkennung dürfe die Herrschaft auch nicht rechnen, wenn die Mädchen erst erfahren, daß ihnen diese Leistungen auf jeden Fall sicher sind. Der Protest der Berliner Hausfrauen hat seinen Grund mit darin, daß die Beiträge dort wesentlich höhere sind, weil die Leistungen höhere sind; so wird dort das Krankengeld auf 39 Wochen gewährt. Den Hausfrauen liegt die Meldepflicht ob; die Mädchen müssen binnen drei Tagen an- bezw. abgemeldet werden, ferner jede Lohnerhöhung usw. der Kasse sogleich mitgeteilt werden. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafe bis zu 300 Mark geahndet werden. Versicherungspflichtig sind auch Aufwärterinnen, und zwar in der Weise, daß, wenn diese etwa an drei Stellen beschäftigt sind und auf jeder 15 Mark monatlich verdienen, die Kasse berechtigt ist, die Beiträge entsprechend einem Lohn von 45 Mark von einer der drei Dienstherrschaften einzuziehen (Bewegung), der es dann überlassen bleibt, die anderen zwei dazu heranzuziehen. Dies wird auf Wunsch aber auch das Versicherungsamt — der Vortragende — übernehmen. Die Waschfrauen, die nur von Zeit zu Zeit ein paar Tage beschäftigt werden, müssen sich selbst versichern. Für diese Leistungen haben die Hausfrauen das Recht, mitzuwählen und in den Ausschuß der Kaäe gewahlt zu werden. (Heiterkeit.) Dies hat eine ganz ernste Seite, da dadurch mancher Zwiespalt, der durch Konfession oder Nationalität entsteht, beseitigt, auch auf die Festsetzung der Höhe der Beiträge ein Einfluß ausgeübt werden kann. Vorläufig macht allerdings der Ärztestreik die ganze Sache solange illusorisch, bis eine Einigung erzielt ist. Bis dahin wird den Kranken Geld gezahlt werden, um sich als Privatpatient behandeln zu lassen. Durch die Einbeziehung der Mädchen in die Versicherung gestalten sich die Verhältnisse der Kasse günstiger, da Krankheitsfälle bei den Dienstboten seltener eintreten. Auf der anderen Seite wird aber auch viel Unheil, was nicht zutage getreten ist, den Versicherungsämtern aber wohlbekannt ist, in Zukunft verhütet werden. — In der sich anschließenden Aussprache erklärt der Vortragende auf eine Anfrage, daß das Dienstverhältnis durch Krankheit nur dann als gelöst zu betrachten ist wenn die Krankheit durch Liederlichkeit verschuldet oder ekelhafter Natur ist; sonst muß die gesetzliche Kündigungsfrist eingehalten und der Lohn fortgezahlt werden, von dem jedoch das dem Mädchen gezahlte Krankengeld in Abzug gebracht werden darf. Herr Richards macht darauf aufmerksam, daß die Gesindevermieterinnen die Mädchen aufreizen würden, zu fordern, daß die Dienstherrschaft den ganzen Beitrag zahle; hiergegen müsse man vorgehen. Zu empfehlen wäre, nur versicherte Waschfrauen zu nehmen, weil man sonst, wenn diese sich mal den Fuß verbrühen würden, leicht große Scherereien haben könnte. Auf weitere Anfrage erklärt der Vortragende, daß der niedrigste Jahresbeitrag 16,12 Mark betrage, der von den Hausfrauen monatlich oder auch vierteljährlich zur Kasse gebracht werden muß. Wie aus der Versammlung mitgeteilt wird, soll die Kasse beabsichtigen, den Hausfrauen diese Mühe zu ersparen und die Beiträge abholen zu lassen. Herr Gewerberat Wingendorf macht auf den Fall aufmerksam, daß durch eine Lohnzulage — statt Zahlung des auf das Mädchen entfallenden Anteils — an ein tüchtiges Mädchen dieses in eine höhere Versicherungsstufe kommen könne, in der höhere Beiträge zu zahlen sind. Der Vortragende bemerkt, daß eine Zulage bei einem Lohn von 20 Mark allerdings diese unangenehme Folge habe, die aber in der langen Reihe der Lohnsätze von 21 bis 49 Mark erst wieder eintrete, wenn die 50 überschritten werde. Frau Kaufmann Wolff erklärt sich mit der Neuordnung einverstanden, die dem Stande, der am meisten arbeiten müsse, eine Erleichterung und Verbesserung seiner Lage bringt. Die Vorsitzerin, Haushaltungsschulvorsteherin Fräulein Staemmler, wünscht, daß der Vortrag noch einmal für die Dienstmädchen gehalten werden möge, damit diese erführen, was für sie getan werde, und befürwortet sodann, daß die Hausfrauen sich für solidarisch erklären und durch Unterschrift verpflichten, nach dem Gesetz zu verfahren und nur den auf sie entfallenden Anteil des Krankenkassenbeitrages zu zahlen. Frau Professor Semrau bittet, hiervon Abstand zu nehmen, da die meisten sich doch nicht hieran gebunden fühlen würden. Wer sich nicht allein moralisch gebunden fühlt, wird die Zusage doch nicht einhalten. Die Vorsitzerin erwidert, anscheinend unter Zustimmung der Anwesenden, daß auf jeden Fall die Liste im Saale und später in der Gewerbeschule ausgelegt werden solle, um zu erkunden, wie die Anwesenden über die Sache denken. Nachdem Herr Stadtrat Hoffmann zugesagt, noch den gewünschten zweiten Vortrag zu halten, wird die Sitzung gegen 9¼ Uhr geschlossen. Anwesend waren, außer etwa 25 Herren, 90 Damen, von denen 16 die Unterschrift leisteten.

— (Schwurgericht.) Für das nächste Jahr sind wiederum vier ordentliche Schwurgerichtsperioden festgesetzt worden, und zwar beginnen diese am 2. März, 15. Juni, 21. September und 30. November nächsten Jahres.

Podgorz, 12. Dezember. (Diebstähle.) Vom Boden eines Besitzers in Rudak ist in der Nacht von Mittwoch zu gestern eine Menge Wäsche, die zum Trocknen aufgehangt war, gestohlen worden. — Auf dem Rangierbahnhofe ist schon wieder ein Diebstahl ausgeführt worden. Ein Güterwagen ist erbrochen und dann entnahmen Spitzbuben einer Kiste einige Stücke Käse.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Dezember. (Der Kriegerverein Rentschkau und Umgegend) hielt im Splittstößerschen Saale seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzer gegebenen Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl 70. An den Veranstaltungen des Vereins haben 41 Prozent der Mitglieder teilgenommen. An Unterstützung hat der Verein 35 Mark ausgegeben. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Lehrer Liebe, Vorsitzer, Dr. Brenske, Stellvertreter, Lehrer Priebe, Schriftführer, Bäckermeister Schwanke, Stellvertreter, Besitzer Pieper, Kassierer, Lehrer Ortmann, Stellvertreter. Zu Delegierten zum Thorner Bezirkstag wurden gewählt die Kameraden Liebe, Schwanke und Dr. Brenske. Der Verein hält am 27. Januar einen Kirchgang und am 31. Januar die Kaisergeburtstagsfeier ab. Für die Witwe des ermordeten Kutschers Szumotalski wurden bei der Versammlung 12,50 Mark gesammelt.

Aus Russisch-Polen, 15. Dezember. (Riesenunterschlagung.) In Warschau wurde während einer Kassenrevision des Patentamtes festgestellt, daß im Verlaufe von 20 Jahren dort Beträge von rund 1½ Millionen Mark veruntreut wurden. Fast sämtliche Beamte des Patentamtes sind entlassen und in Untersuchungshaft gebracht worden.

---

kleine Welt beobachtet, kann immer wieder finden, daß sie an ihrer naiven Genußfreude noch nicht viel verloren hat. Er kann dann auch manches Kinderwort vernehmen, das ihn in die eigene Jugendzeit zurückversetzt. Hoffen wir, daß all die Wünsche der kleinen Leute nach Möglichkeit vom Weihnachtsmann erfüllt werden, hoffen wir, daß ihnen möglichst lange das Paradies der unschuldigen, unwissenden Kindheit erhalten bleibt!

Das Stadttheater hat jetzt einen besonders schweren Stand. Die Lust, das Theater zu besuchen, ist in diesen Wochen nur gering, weil die Frauenwelt geschäftiger als sonst sein muß. Direktor Gottscheid läßt es an Abwechselung des Spielplans nicht fehlen, als kluger Geschäftsmann weist er auch darauf hin, wie viele gute Kräfte er besitzt, da man von ihm manche an größere Bühnen fortholt. Wir können ja mit den schauspielerischen Leistungen unserer Truppe zufrieden sein, sind es, genau betrachtet, auch, und daß Oper und Schauspiel, Operette und Posse Abwechselung genug bieten, wird auch zugestanden. Doch die Anziehungskraft der Kinos ist noch nicht gebrochen, und die Freunde guter Musik werden in diesen Wochen in die Konzertsäle gelockt. Da bietet sich doch auch manche gute Leistung, da wird von der Orchestervereinigung wie von dem Musikverein die Bekanntschaft auch guter neuer Kompositionen vermittelt. Das Stadttheater will uns sogar eine richtige Uraufführung bringen. Der Kapellmeister Letowsky hat eine komische Oper geschrieben, deren Titel allerdings nicht geschickt gewählt ist. Frau Anne, die Dame am Putztisch, heißt das Werk, das schon am Sonnabend seine erste Aufführung erleben sollte, aber erst gegen Ende des Monats uns beschert werden kann. Da Letowsky als Kapellmeister sich viele Freunde erworben hat, wird das Haus wohl gut besucht sein, und es ist sogar so etwas wie Premierenstimmung in den musikalischen Kreisen unserer Stadt zu spüren. Zu wünschen ist, daß es keine Täuschung geben möge.

Unsere Posener Industrie hat einen sehr beachtenswerten Erfolg erzielt: Die hiesige Maschinenfabrik von Paulus, die aus ganz kleinen Anfängen sich infolge der Tüchtigkeit ihres Besitzers zu einem achtungswerten Unternehmen entwickelt hat, konnte die ersten 5 Güterwagen an die Eisenbahnverwaltung abliefern. In aller Stille hat sich diese Arbeit vollzogen, die abermals beweist, daß die besonderen Schwierigkeiten, die hier im Osten zu überwinden sind, tatkräftigen und umsichtigen Männern kein unüberwindliches Hindernis bieten. Noch nachträglich wird die Absicht des Oberpräsidenten v. Goßler und des hiesigen Oberbürgermeisters Witting — jene beiden Herren schufen vor mehr als einem Jahrzehnt die Zentralstelle zur Förderung der Industrie in den östlichen Provinzen — glänzend gerechtfertigt. Ich führe das hier an, weil ich oft genug gefunden habe, daß die ostdeutschen Unternehmer nicht bei den ostdeutschen Käufern die notwendige Unterstützung finden. Wir halten nur für gut, was aus recht weiter Ferne zu uns kommt, obwohl so manches hier geschaffen wird, das durchaus den Wettbewerb mit den gleichartigen Erzeugnissen des Westens und Südens aufnehmen kann. Es liegt an uns selbst, Heimatspolitik auch auf diesem wichtigen Gebiete zu pflegen.

Nemo.

Der Tannenbaum.

Der Tannenbaum ist jetzt wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Wer das Grün der Berge zur Sommerszeit gesehen und in stiller Waldeinsamkeit in einer der sagenumwobenen, tannendunklen Schluchten träumend geruht hat, wer die himmelanstrebenden Wipfel geschaut, wenn die Mittagssonne ihren goldenen Schleier um das grüne Geäst gehangen und ein leises Flüstern durch die Kronen ging, der wird inmitten seiner Waldesstille sich in das „alte romantische Land“ versetzt gefühlt haben. Kommt aber der Winter, und legt sich das kalte schneeige Leichentuch auf die Tannenhaine, ist das Murmeln des Baches, der unter dem Eise schläft, erstorben, dann gleichen unsere Wälder schimmernden Hallen, einem Tempel mit kristallenen Säulen. Wie wunderbar blitzt es und glitzert es an allen Zweigen, und nur das Fallen des Schnees oder der scheue Tritt des Wildes zittert durch die Stille. Und selbst in Jahren, wie das jetzige, die von Eis und Schnee wenig merken lassen, fehlt uns doch die Poesie des grünen Tannenbaumes nicht, steht doch das Weihnachtsfest vor der Tür. Kein Baum wird wohl öfter im Liede genannt, an keinen Baum knüpft Sage und Dichtung so mannigfaltige Erinnerungen wie an den Tannenbaum. Er ist die Freude der Kinder. Welches Herz fühlte sich nicht schon bei dem Worte Weihnachtsbaum ergriffen! Wem rief er nicht in ge-

reiften Jahren die Erinnerung an die selige Kinderzeit und das längst entschwundene Kindesglück zurück! Möge in diesem Jahre der Tannenbaum zum Weihnachtsfeste recht viele Glückliche unter seinen grünen Zweigen versammeln! a.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Könnte nicht der Zaun am Fort Balk in einem Bogen abgerundet oder noch besser gerade gezogen werden, sodaß man die Straße auf hundert Meter überschauen könnte? Was mir passiert ist, könnte auch den Herren von der Verwaltung passieren, nämlich überfahren zu werden. Ich will damit nicht gesagt haben, daß mir die Straße in Stewken nicht mehr breit genug ist, sondern habe nur das allgemeine Verkehrsinteresse im Auge. Bei öffentlichen Straßen darf es doch auf ein paar Meter Sandboden nicht ankommen. L.

*

Die Zunge ist das gefährlichste Werkzeug auf der Welt; wenn ein Kruppsche Kanone abgefeuert wird, schlägt das Geschoß nur an einer kleinen Stelle ein; die Zunge aber an tausend Stellen. Weshalb Nord und Süd auch kräftige Ausdrücke haben, um die Zunge anderer im Zaum zu halten. „Zabere nicht!" sagte der Süddeutsche. Früher brachte man dies Wort in Zusammenhang mit dem bekannten „Sabberlatz" kleiner Kinder; heute muß es von dem Städtchen Zabern abgeleitet werden. Hoffentlich wird in Deutschland nicht mehr „gezabert" werden! L.

Die Bedeckung des Kopfes im Winter.

Von Dr. L. A. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Die kalte Jahreszeit ergibt für die Menschen die Notwendigkeit, sich wärmer zu kleiden. In diesem Punkte geschieht bei arm und reich eher zu viel als zu wenig. Man vergißt immer und immer wieder, daß der Mensch ein Luftgeschöpf ist, daß die Luft sein Lebenselement und die Haut einen hochwichtigen Atmungsapparat darstellt. Besonders wird gesündigt aber in der Behandlung des Kopfes. Da spielen zur Winterzeit Pelzmütze bei Tage und Zipfelmütze bei Nacht eine allzu große Rolle. Bei der Pelzmütze spielt aber nicht nur das Bedürfnis, die Ängstlichkeit, vor Erkältungen sich zu schützen, sondern auch die Eitelkeit eine große Rolle, sowohl bei Herren wie bei Damen. Die Nachtmütze verdankt ihren Ursprung auch der Eitelkeit; denn sie wurde eingeführt, um die Haarfrisur und Scheitelung zu schützen und in Ordnung zu halten, dann auch, um die Bettwäsche vor zu schneller Verunreinigung zu bewahren. Pelzmütze wie Nachtmütze haben aber mit der Zeit der Verweichlichung bedenklich Vorschub geleistet; sie haben bei der überhand nehmenden Kahlköpfigkeit und dem frühzeitigen Ergrauen der Haare eine allzu große Rolle gespielt. Durch allzu warmes Bedecken des Kopfes werden Ausschlag und sonstige Hautkrankheiten erzeugt. Warum denn den Kopf, d. h. den Teil, der die Haare trägt, so verweichlichen, während man das Gesicht ohne Schaden jeder Kälte preisgibt? So gut man Gesicht, Hals, Brust und Beine abhärten kann, ebenso gut kann es bei jedem anderen Teile unseres Körpers geschehen. Natürlich methodisch und vorsichtig. Es kommt hier eben alles nur auf die Gewöhnung an. Wie schädlich zu warme Kopfbedeckung und ungenügende Pflege der Haare sein können, ersieht man leicht, wenn man bedenkt, daß das Haar kein organisierter, kein direkt mit dem Blut- und Nervenleben in Verbindung stehender Teil des menschlichen Organismus, sondern nur wie die Oberhaut und die Nägel ein ausgeschiedenes Produkt ist, das weder Saftgefäße noch Nerven hat. Daher kann man Haar und Nägel ohne Schmerzen schneiden, aber man darf nicht daran ziehen, dann kommen Gefühl und Schmerz. So unempfindlich nämlich das Haar an sich ist, so empfindlich ist die Papille oder der Haarkeim, von wo aus die Ernährung des Haares stattfindet. Dieser Papille oder diesem Haarkeime muß genügende Ernährung und Lüftung zuteil werden; sonst stirbt der Keim ab, und dann ist Kahlköpfigkeit die Folge. Solche Kahlköpfigkeit, wo die Haarkeime abgestorben sind, ist niemals heilbar, mag man dagegen anwenden und tun, was man will.

Etwas anderes ist es, wenn aus irgend einem anderen Grunde, wie Fieberkrankheit, nur die Haare ausfallen, die Keime aber lebensfähig bleiben. Dann wachsen die Haare schon von selbst wieder, und dann kann man durch gute Mittel den Haarwuchs beschleunigen. Eine vorzügliche Vorschrift ist folgende Pomade: Reines Lanolin 30 Gramm, Olivenöl 10 Gramm, Gerbsäure 1 Gramm, spanische Fliegentinktur und Kölnisches Wasser je 5 Gramm. Man reibt mit dieser Salbe morgens und abends tüchtig die Kopfhaut ein. Alle zwei bis drei Tage reinigt man dann Haar und Kopfhaut durch gründliches Waschen mit lauwarmem Seifenwasser. Ein natürlicher Haarwechsel findet auch beim Menschen periodisch statt. Sobald nämlich das Haar seine bestimmte Länge erreicht hat und die Papille die Schwere des Haares nicht mehr tragen kann, fällt das Haar aus; aber an seiner Stelle entwickelt sich sofort ein neues. Will man auf einer kahlen Stelle durch geeignete Mittel neuen Haarwuchs erzielen, so muß man vor Anwendung derselben sich erst die Gewißheit verschaffen, ob wirklich noch lebende Haarpapillen vorhanden sind. Man kann dieses mit Hilfe einer Lupe durch jeden Laien besorgen lassen. Sieht man durch das Vergrößerungsglas noch einen feinen Flaum, so ist noch Hoffnung auf einen neuen Haarwuchs vorhanden. Fehlt aber der Flaum, ist die Haut glänzend, glatt, pergamentartig, dann hilft kein Mittel; dann sind die Haarkeime eben völlig abgestorben, und es ist unmöglich, sie wieder zum Leben zu erwecken. Wenn auch das Haar kein organisierter Teil des Organismus ist, so hat die allgemeine Körperbeschaffenheit dennoch Einfluß auf den Haarwuchs. Wer zu wenig oder krankes Blut hat, dessen Haar kann auch infolge dieses Mangels leicht grau und locker werden oder gar ausfallen. Dieses Ausfallen kann nur gehemmt werden, wenn man den ganzen Organismus heilt. Der Blutarme muß wieder genügend Blut erhalten, die Bleichsüchtige muß dafür sorgen, daß ihr Blut mehr Eisen und dadurch wieder die richtige rote Farbe erhält. Bei allen Haarkrankheiten aber muß die Pflege der Kopfhaut niemals außer acht gelassen werden. Dazu gehört bei krankem wie bei gesundem Haar zuerst die Reinlichkeit. Das Reinigen der Haare geschieht durch richtiges Kämmen und fleißiges Waschen derselben. Über das Waschen, namentlich mit kaltem Wasser, herrschen auch heute noch widersprechende Meinungen. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß überall da, wo nicht gichtische, rheumatische oder andere Ursachen die Anwendung des kalten Wassers verbieten, dieses den Haarwuchs stets fördert; nur muß das Haar jedesmal trocken gerieben werden, damit allzu große Verdunstungskälte nicht Erkältungen hervorruft. Wird das Kopfhaar durch das Wasser trocken und hart, dann ist es fettlos, und dann muß man mit Oliven- oder Mandelöl nachhelfen. Viele Damen verderben sich das Haar und machen es dünn bis zum Sichtbarwerden kahler Stellen, indem sie die Haare zu fest einflechten oder zu straff einbinden. Das ist beinahe noch schlimmer als Pelzmütze und warme Schlafhaube. Die durch das Flechten oder Binden stets gezerrte Haarpapille gerät schließlich in Entzündung und dann ins Abwelken. Dann fällt naturgemäß das Haar aus, ohne je wieder ersetzt zu werden. Jedes Kranksein der Papille zeigt sich an durch ungewöhnliche Trockenheit und Spaltung der Haare. Außer dem Reinigen der Haare oder des Haarbodens ist eine gehörige Einfettung derselben notwendig: aber auch hier muß man mit Maß und Ziel vorgehen. Schließlich muß auch der Kopfhaut zu jeder Zeit die Möglichkeit gelassen werden, mit der frischen Luft Fühlung zu halten. Es wäre wichtiger, unsere Kleinen mit unbedecktem Kopfe als mit nackten Waden herumlaufen zu lassen.

Mannigfaltiges.

(**Feuer.**) Sonntag Nachmittag brach aus bisher unbekannter Ursache in der Farbenfabrik der Gewerkschaft Sachtleben-Homburg bei Duisburg Feuer aus, das in wenigen Stunden das neue Hauptgebäude in Asche legte. Der Schaden ist beträchtlich.

(**Neun Soldaten in einer Familie.**) Der Metzgermeister Jakob Evertz in Xanten und seine acht Söhne, die alle bei der Artillerie in Wesel gedient haben — der jüngste Sohn dient augenblicklich noch — haben sich in Uniform photographieren lassen. Auf dem einen Bilde sieht man Frau Evertz, umgeben von den wackeren Soldaten, und auf dem anderen ein Geschütz, dessen Führer der Vater Jakob Evertz ist, während seine acht Söhne die übrige Bemannung bilden. Von diesen Gruppenbildern wurden zwei dem Kaiser übersandt, der sie gern entgegengenommen und seinen Dank hat aussprechen lassen.

(**Ein passendes Thema.**) Wie aus Nürnberg berichtet wird, wurde dort kürzlich in einer höheren Töchterschule in einer der oberen Klassen das Aufsatzthema gestellt „Erlebnisse in einem türkischen Harem." Ähnliches war vor einiger Zeit in einer Berliner höheren Töchterschule vorgekommen.

(**Unwetter in Wien.**) Der Wind, der in Wien am Montag herrschte, verstärkte sich in den Abendstunden zu orkanartigem Sturm, der von strömendem Regen begleitet wurde und viel Schaden anrichtete. Um Mitternacht entlud sich über Wien ein kurzes schweres Gewitter, das von Hagel und dichtem Schneefall begleitet war.

(**Suffragetten gegen die Polizei.**) Sonntag Abend kam es im Arbeiterviertel Eastend in London zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern des Frauenstimmrechts. Eine Menge von 200 Personen versuchte vor den Häusern der Stadträte, die den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts die Benutzung eines städt. Saales verweigert hatten, eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei forderte die Menge auf, die Straße zu räumen. Trotzdem begann eine Frau, eine Rede zu halten. Darauf griff die Polizei zu Pferde und zu Fuß an. Die Menge flüchtete sich unter Schreckensrufen. In der Dunkelheit wurden mehrere Frauen und Kinder mit Füßen getreten, es wurde jedoch niemand ernstlich verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Straße ist bedeckt mit zerrissenen Fahnen, Hüten, Stöcken und anderen Trümmern.

(**Die Tragödie einer bulgarischen Dichtersgattin.**) Eine erschütternde Bluttat hält ganz Sofia in Aufregung. Die durch ihre Schönheit und ihren Edelmut bekannte jüngere Tochter des verstorbenen Staatsmannes Karawelow, namens Eleonore wurde Sonnabend früh in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Neben ihr lag ihr Mann in den letzten Zügen. Die junge Dame hatte nach der Scheidung ihrer ersten Ehe den Dichter Jan J. Jaworow geheiratet, der als Dramaturg beim Sofiaer Nationaltheater beschäftigt war. Man glaubt, daß es sich um einen Eifersuchtsanfall des nervösen Dichters handelt, und daß Jaworow durch einen Schuß Schuß ins Herz zuerst seine Frau und dann durch einen Schuß in die Stirn sich selbst entleibt hat.

(**Im Prozeß gegen die Räuberbande von Ekaterinoslaw**) wurden 11 der Angeklagten zu je 20, 5 zu je 15 Jahren Zwangsarbeit, 26 zu verschiedenen Zuchthausstrafen und 9 zu Gefängnisstrafen verurteilt. 14 Angeklagte wurden freigesprochen.

(**Ein Bombenattentat.**) In Mitnapur (Indien) wurde Mittwoch unter eine mohammedanische Prozession eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte. Es wird vermutet, daß der Anschlag gegen einen Polizeibeamten gerichtet war, dessen Haus im vergangenen Jahre durch eine Bombenexplosion zerstört wurde.

(**Der größte Wolkenkratzer der Welt**) wird von der „Panamerikanischen Gesellschaft" auf dem Broadway in Newyork errichtet werden. Das Gebäude soll 240 Meter hoch werden. Die Kosten sind mit 20 Millionen Mark veranschlagt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 16. Dezember.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,40	18,10
Roggen	"	14,60	15,40
Gerste	"	13,60	14,80
Hafer	"	15,60	16,20
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,75
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	"	1,60	1,70
Kalbfleisch	"	1,60	2,40
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,80	2,—
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,40	3,—
Eier	Schock	5,20	6,80
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Karpfen	"	1,80	2,—
Zander	"	2,20	2,40
Schleie	"	2,40	3,—
Hechte	"	1,40	1,80
Barbinen	"	—,—	—,—
Bressen	"	1,—	1,40
Barsche	"	1,20	1,60
Karauschen	"	—,—	—,—
Weißfische	"	—,30	—,60
Seefische	"	—,70	—,80
Flundern	"	—,60	1,20
Heringe	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,20	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Spinat 20—25 Pf. d. Pfund, Blumenkohl 15—40 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl — Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. d. Kopf, Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10—15 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen 5 Pfg. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfund, Walnüsse 40—50 Pf. d. Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Gänse 4,00—9,50 Mk. d. Stück, Enten 4,00—7,00 Mk., d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge —.— Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk d. Paar, Puten 5,00—9,00 Mk. d. Stück, Hasen 4,00 Mk. d. Stück.

Magdeburg, 15. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,70—8,77½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: sehr still.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	760,2	SW	bedeckt	08	2,4	nachm. Nied.
Hamburg	760,1	WSW	bedeckt	08	12,4	nachts Nied.
Swinemünde	760,0	SW	wolkig	03	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,9	W	wolkenl.	—1	—	vorw. heiter
Memel	758,8	NW	Dunst	02	—	meist bewölkt
Hannover	762,5	W	bedeckt	08	6,4	Wetterleucht.
Berlin	761,1	SW	bedeckt	03	12,4	nachts Nied.
Dresden	761,7	WNW	Regen	08	31,4	nachts Nied.
Breslau	761,6	WNW	bedeckt	02	2,4	nachm. Nied.
Bromberg	761,1	W	Nebel	—1	0,4	nachm. Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	769,5	W	bedeckt	04	2,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	766,8	SW	bedeckt	07	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	768,8	WSW	bedeckt	05	12,4	nachm. Nied.
München	768,4	SW	bedeckt	04	6,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	764,9	SW	Regen	09	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	758,9	SSW	Dunst	03	—	vorm. Nied.
Stockholm	759,1	W	wolkenl.	—7	—	zieml. heiter
Haparanda	756,3	NO	bedeckt	—6	—	nachm. Nied.
Archangel	751,7	—	bedeckt	—6	—	nachts Nied.
Petersburg	753,7	NW	Schnee	—3	—	Wetterleucht.
Warschau	759,7	N	bedeckt	01	—	meist bewölkt
Wien	761,6	W	Regen	04	31,4	vorw. heiter
Rom	767,9	N	wolkig	02	—	vorw. heiter
Krakau	761,3	WNW	bedeckt	01	0,4	meist bewölkt
Lemberg	759,6	W	bedeckt	—1	2,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	764,9	NW	bedeckt	—2	2,4	nachm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	zieml. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 17. Dezember: milde, windig, Niederschläge.

Preisausschreiben der Firma Gustav Weese in Thorn.

Wenn Kinderherzen jauchzen und die kleine Schar gesund und munter ist, dann ist das höchste Glück der Eltern erreicht. Je nach den Verhältnissen der Eltern bringt das liebe Weihnachtsfest Geschenke von geringerem oder höherem Wert. In diesem Jahre hat die Firma Gustav Weese besonders dafür gesorgt, daß unter den Kleinen nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern auch in den nachfolgenden langen Winterabenden Freude und Jubel herrscht. Ein Preisausschreiben soll und wird dazu beitragen, nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern zu erfreuen, denn hierbei sollen die Kinder zeigen, ob ein fester Wille ihnen innewohnt, und Versuche im Malen, sei es auch nur mit Buntstiften, machen. Die Eltern aber werden aus der Beteiligung ihrer Kinder an diesem Preisausschreiben Schlüsse ziehen und so manche gute Eigenschaft bei den Kleinen entdecken, die ihnen bisher verborgen blieb. Wenn Kinder auch mit Vorliebe malen und mit mit Buntstiften hantieren, so handelt es sich hier um etwas Hohes, das sich in den Herzen der Kleinen von Jugend auf festwurzeln soll. Dies ist der Ehrgeiz, gutes zu leisten. Denn bei diesem Preisausschreiben kommt es darauf an, die den Katharinchenpaketen von Neujahr an beiliegenden Bilder farbig auszutuschen. Nur gute Ausführungen, bei deren Beurteilung das Alter der Kinder berücksichtigt wird, sollen mit Preisen ausgezeichnet werden. Hierzu soll der Ehrgeiz der Kleinen geweckt werden. Insgesamt kommen außer zahlreichen wertvollen Ehrenpreisen 189 Preise zur Verteilung. Die genauen Bedingungen sind in den Delikateß-, Konfitüren-Geschäften und Konditoreien erhältlich. Die Eltern und Lehrer werden gebeten, die Kinder anzuspornen, sich an diesem lehrreichen und interessanten Preisausschreiben zu beteiligen.

Zwangsversteigerung.

Am
Donnerstag den 18. Dezember,
vormittags 11 Uhr,
werde ich bei dem Besitzer **Richard Hehs** in Gojtgau:

einen Staken Gersten- und Roggenstroh

meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Der Gemeindevorsteher.
Schäfer.

Bekanntmachung.

Der Fährbetrieb über die Drewenz bei Zlotterie wird mit **Dienstag den 16. d. Mts., abends, eingestellt.**

Am Mittwoch den 17. Dezember wird die Brücke für den Verkehr eingerichtet und hat an diesem Tage der Verkehr von Thorn bezw. nach Thorn über Neudorf stattzufinden.

Von Donnerstag den 18. Dezember ab wird die Brücke für den Verkehr bis zu Lasten von 30 **Zentnern** freizugeben.

Zlotterie, 12. Dezember 1913.
Der Amtsvorsteher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Donnerstag den 18. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn-Mocker:

8 Korbflaschen mit Schnaps, 34 Flaschen Likör, 18 Flaschen Wein, 1 Bierapparat, 3 große Regale, 3 Tombänke, 50 Biergläser, 20 Schnapsgläser, 1 Sprechautomaten, 1 Billard, 58 Stühle, 20 Tische, 4 Paar Gardinen, 15 Tischdecken, 1 Sofa, 1 Orchester, 2 große Kronleuchter, 1 Trittleiter, 2 Schweine u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Käufer versammeln sich im Gasthause zum „Johanniterhof" in der Graudenzerstraße.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. Dom. Zaskotsch

bei Hohenkirch Wpr.
hat jederzeit sprungfähige und jüngere

Zuchtbullen

aus seiner reinblütigen westpr. Herdbuchherde abzugeben; dieselbe untersteht zwecks freiwilliger Tuberkulosebekämpfung der Aufsicht der Landwirtschaftskammer.

Meccano,
beste und lehrreichste Unterhaltung für intelligente Knaben.
Allein-Verkauf bei

Optiker Seidler,
neben der Apotheke,
Altstädtischer Markt 4, Tel. 574.

Empfehle gleichzeitig mein grosses Lager in
optisch-mechanischen Spielwaren,
sowie
elektrischen Lehrmitteln.

Spezial-Tee-Geschäft
B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 28,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler",
empfiehlt

russische Mischung Tees
à Mk. 3, 4, 4½, 5 u. 6 per 1 Pfd.,
sowie

vorzügl. Familientee mit Büchse,
à Mk. 2,50 per ½ Kilo,
und

Tee-Gruß,
à Mk. 2 und 3 per ½ Kilo.

Lager russischer Teemaschinen
(Samowars).

Peddigrohr-Möbel

modernster Art in großer Auswahl vorrätig.

A. Sieckmann,
Schillerstraße 2.

Abbazia-Veilchen von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** herrl., wie frisch gepfl. Veilch. duftend. à Fl. 0,60, 1,00, 1,75, 2,50 Mk., Seife à 50 Pfg.
Alfred Franke, Neustädt. Markt.

Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle

Sprechapparate

sowie **Platten** in großer Auswahl und in neuesten Schlagern.

H. Zubrowicz,
Mellienstr. 78.

Restaurant

zu verpachten oder zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Spezial-Bilderrahmenfabrik und Kunsthandlung

Breitestrasse 4 — *Fernruf 305*

Emil Hell

Breitestrasse 4 — *Fernruf 305*

empfiehlt eine grosse Auswahl von

Oelgemälden, Aquarellen, Gravüren, Kupferstichen. Radierungen.

Moderne Bilder-Einrahmungen.

Weihnachtsaufträge erbitte baldigst, um sauber und pünktlichst liefern zu können.

Das aus der **Konkursmasse der Firma P. Hartmann Nachfl., Thorn,** vorhandene, noch reich ausgestattete Lager in

Gold-, Silber-, Alfenide-Waren u. Uhren

muß bis

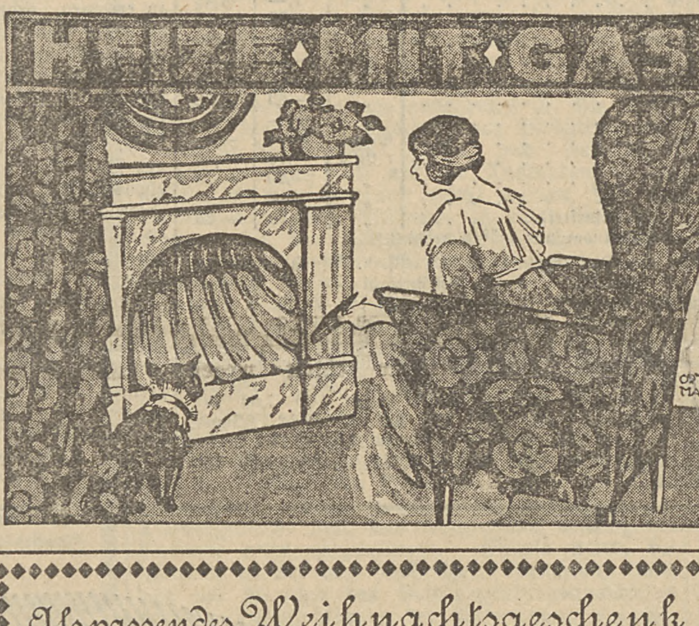
1. Januar 1914 ausverkauft werden.

Der **Ausverkauf** bietet eine selten günstige Gelegenheit zum **billigen Einkauf** passender

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.

Die elegante, solide **Ladeneinrichtung,** bestehend in **3 Warenschränken, Tombank mit Glasaufsatz, 2 Kronleuchter, für Gas, Schaufenstereinrichtung, Geldschrank** etc. spottbillig zu verkaufen.

Anfragen erbittet **Goldwarengeschäft, Thorn, Breitestr. 2.**



Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle ich im eigenen Atelier angefertigte

Spitzenblusen

in verschiedenen Preislagen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

F. Strohmenger,
Atelier für Damengarderobe nach Mass,
Neustädt. Markt 10.

EMIL SCHÜTZE

Glasermeister, THORN

Bau- u. Kunst-Glaserei — Bilderrahmen-Fabrik

früher Bachestraße Nr. 2
jetzt
Lager u. Hauptgeschäft Klosterstr. 8

--- Telefon Nr. 709 ---

Einrahmungen jeder Art
Kunst- und Bilderhandlung
Belegte und unbelegte Spiegelgläser
Firmenschilder und Glasbuchstaben

Lager von
Fenster-, Spiegel-, Roh- u. Drahtglas

Vorzüglichen
Mittagstisch
empfiehlt
Restaurant „Reichskrone".

Gaskrone,
echte Bronze, fünfarmig, umständehalber äußerst preiswert zu verkaufen
Parkstraße 18, pt., I.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

230. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 229. Lotterie

bis zum 23. Dezember, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in $1/1$, $1/2$, $1/4$ und $1/8$ Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.
Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Gesichtsausschläge

Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung

beseitigen Sie rasch mit Rino-Seife.

Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmässigem Gebrauche die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten

Preis per Stück 60 Pfennige.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Auskunfts-

bureau **Max Schimmelpfennig,** G. m. b. H., Detektiv-Inst., befindet sich **Berlin,** Potsdamerstraße 54.

Zu verkaufen

Weihnachtsgeschenk!



Echte Harzer Kanarienvögel
(Stamm Seifert)
herrliche Tag- und Lichtsänger,

8, 10, 12 und 15 Mk.,
gegen Nachnahme. Lebende Ankunft. 8 Tage Probezeit. Weibchen 2 Mark.

Schawaller, Didlacken,
Kr. Insterburg Ostpr.

Gut verzinsb. Häuser

bin ich willens, umständehalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen
Thorn 3, Talstraße 42, 1 Tr.

Grundstück,

in guter Lage Thorns, verkauft unter günstigen Bedingungen.
Hans Trandau, Zimmermeister, Thorn-Mocker.

Ferkel,

6 Wochen alt, zu verkaufen.
Fr. Rückewoldt, Gramtschen

Acht fette Schweine, acht fette Stiere,

Gerstenschrotmastung, stehen zum Verkauf bei

Heinrich, Leibitsch.

Guterh. Schneidermaschine u. ein Teppich

zu verkaufen **Hohestr. 1, pt**

Ein Reit- u. ein Arbeitspferd

stehen zum Verkauf
Bogenstr. 2, am Bahnhof Mocker.

Ein Paar guterhaltene

Kutschgeschirre und ein Einspännergeschirr,

guterhalten, zu verkaufen.
Wroblewski, Culmer Chaussee 84.

Fast neuer Gehrockanzug,

für Mittelfigur, auf Seide gearbeitet, Anschaffungspreis 140 Mk, sowie silberne Herrenuhr und goldene Kette mit Kapsel billig zu verkaufen
Graudenzerstraße 125.

1 eleganter Herrenpelz, sowie Pelzdecke

zu verk. Thorn-Mocker, Lindenstr. 1.

Ein neues Nußbaum-Vertikow
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Harmonium

zu verkaufen, 4 Spiele, schöner Klang, sehr gut erhalten, Preis 120 Mk.
Kl. Marktstraße 2, 1.

Pferdemöhren

liefert frei Haus billigst
E. H. Jahnke. Mellienstr. 114,
Telephon 582.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Fahrrad

für einen Knaben von 10 Jahren wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ausgekämmtes Haar

kauft **E. Lannoch,** Friseur,
Brückenstr. 29.

Geld u. Hypotheken

25—30000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt per bald oder später gesucht.

Angebote unter **„Hypothek"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1000 Mark

gegen hohe Zinsen und Verpfändung einer neuen Wohnungseinrichtung im Werte von 3000 Mk. bei monatlicher Abzahlung zu leihen gesucht.

Gefl. Angebote unter **K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

12—15000 Mark

auf ein neu erbautes Hausgrundstück hinter der Bank, eine sehr sichere Stelle, per 1. 4. 14 gesucht.

Gefl. Angebote unter **E. B. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Welch edeldenkender Herr leiht einer Witwe

100 Mark

gegen monatliche Abzahlung. Angeb. u. **C. Z. 100** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsgesuche

Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör sucht kinderloses Ehepaar zum 1. 4. 14 im Innern der Stadt oder Bromberger Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter **E. R.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**

Weihnachts-Verkauf.

Vorrätig:
Schürzen, Hemden in allen Preislagen, **Beinkleider, Nachtjacken, Nesselröcke, Strümpfe** usw.

Der Vorstand.

Frau **Glückmann.** Frau **Hasse.**
8 Uhr: Teilnahme am Kreismissionsfest in der St. Georgenkirche zu Mocker.

Wohnungsangebote

Laden

in der besten Geschäftslage mit allen gewünschten Nebenräumen, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten, auch ist das Geschäftshaus zu verkaufen.
W. Zielinski, Bäckermeister,
Podgorz bei Thorn.

3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, vom 1. Dezember oder später zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Et. vom 1. März oder später zu vermieten.
Elisabethstr. 2, A. Weinmann.

Möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eing. zu verm. Bäckerstr. 7, pt.

Schulstr. 18 versetzungshalber 3-Zimmerwohnung, reichl. Zubehör, zu vermieten.

Moderner Laden,

Culmerstraße 7,
per 1. 1. 1914 zu vermieten.

Wohnungen:
Schulstr. 15, hochpart., 6 Zimmer von sofort oder später,
Bachestr. 17, 1. Etage, 6 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf Wunsch zu ersterer Wohnung auch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Gr. 3-Zimmerwohnung

mit schönem Vorgarten vom 1. 4. 14 zu vermieten **Graudenzerstr. 112.**

Freundliche
3- u. 2-Zimmerwohnungen

evtl. mit Pferdestall, 1. Etage, sofort auch später zu vermieten. Ebenso sind möbl. Zim., sep. Eing., mit auch ohne Pens. zu vergeben. **Steckel,** Mellienstr. 134.

Schöne Offizierswohnung

Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestraße.

Möbl. Zimmer zu vm. Culmerstr. 1, 2

Culmerstraße 15
ist der **Laden** nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Wohnungen:
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnungen,

in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
" 6 " " " " 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard,
Fischerstr. 49.

Hofwohnung,

gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7

5-Zimmerwohnung

zum 1. Februar 1914 versetzungshalber zu vermieten **Brombergerstr. 92, 1.**

Gr., möbl. Zimmer,

evtl. auch mit Pension, billig zu vermieten. **Baderstr. 2, 2, l.**

4 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten
Gerstenstraße 3, 2 Tr.

Nr. 295. Thorn, Mittwoch den 17. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Tagung beamteter Tierärzte.

Der Verein der beamteten Tierärzte Preußens hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Veterinärrates Rust-Breslau seine 13. Hauptversammlung ab, die einen starken Besuch zu verzeichnen hatte. Aus dem Ministerium für Landwirtschaft waren Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hesse und Geheimer Regierungsrat Dr. Nevermann erschienen. Außerdem bemerkte man die Professoren Schütz, Fröhner, Regenbogen, Eggeling, Cremer, Eberlein, Kernbach von der Berliner Tierärztlichen Hochschule, ferner Geheimrat Esser-Göttingen, Geheimrat Loeffler-Greifswald, Professor Frick-Hannover, Professor Müller-Königsberg u. a. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Fragen erstattete Kreistierarzt **Bambauer-Schmiegel** ein sehr ausführliches Referat über die Festsetzung der **Reisekostenpauschale** der Preußischen Kreistierärzte, die er für unzulänglich erklärte. Es wurde beschlossen, dem Ministerium für Landwirtschaft eine diesbezügliche Denkschrift zu überreichen. Wissenschaftliche Vorträge hielten Geh. Rat **Loeffler-Greifswald** über ultravisibles Virus und Professor **Müller-Königsberg** über die Ätiologie der **Schweinepest.** Über die veterinärpolizeiliche Seite dieser Frage verbreitete sich dann Geheimrat **Nevermann.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtig sehr große Verbreitung der Schweinepest und ihre nachteilige Wirkung auf Schweinezucht und Fleischproduktion war die Diskussion eine rege. Es wurde als dringend erforderlich bezeichnet die **Mitwirkung der Landwirte** bei der Bekämpfung dieser Krankheit, vor allem die strenge Befolgung der Anzeigepflicht, ferner die Beschaffung von staatlichen Instituten zu Händen der beamteten Tierärzte zur Sicherung der Diagnose.

Schule und Unterricht.

Zum neuen Schulerlaß über Fortfall der Platzangaben schreibt ein Oberlehrer der Zeitschrift **„Das neue Deutschland"** folgendes: „In einer Nummer Ihrer Zeitschrift befindet sich unter der Überschrift: „Der Sieg der Masse" auch eine Bemerkung darüber, daß in vielen Schulen die Platzangaben fortbleiben. Als Folge wird sehr zutreffend ein Nachlassen des Eifers, eine allgemeine Gleichgiltigkeit bezeichnet. Nun hat die Behörde verfügt, daß in allen Schulen die Platzangaben wegfallen sollen. Und zwar ist dies nicht geschehen, wie Dernburg in der „Vossischen Zeitung" meint, nachdem die Lehrer vorher gehört wurden, sondern einfach über die Köpfe der beteiligten Personen weg, wie in Rußland und der Türkei. Die Gründe, die dafür angegeben werden, sind klassisch: „Weil dadurch ein äußerlicher Ehrgeiz erzogen werde". Wie soll man denn einen Schüler der mittleren und unteren Klassen zum Arbeiten bringen, wenn nicht durch Anspornen des Ehrgeizes? Soll sich der Lehrer etwa vor eine Tertia stellen und sagen: „Liebe Kinder, ihr seht alle ein, daß die unregelmäßigen Verben von euch gewußt werden müssen, wenn ihr es zu etwas im Leben bringen wollt, daher werdet ihr sie mit dem größten Eifer lernen!" Oder soll er Kants kategorischen Imperativ anwenden? Noch kläglicher ist der andere Grund, der angegeben wird, nämlich der Hinweis auf „traurige Vorkommnisse". Weil sich ein Schüler, der den ersten Platz verlor, das Leben genommen hat, werden die Plätze abgeschafft. Es wäre gerade so, wie wenn man den Ärzten nicht mehr erlaubte, einen Fuß anderswo als in einer Klinik einzurichten, weil es schon praktische Ärzte gegeben hat, die einen Fuß so eingerichtet haben, daß er nach hinten stand. Es ist wie beim Extemporaleerlaß. Der wahre Grund steht zwischen den Zeilen. Es ist die **immer weitergreifende Verweichlichung der Schüler.** Die Behörde stellt die Arbeitsfreudigkeit der Lehrer auf eine sehr harte Probe. Jeden Augenblick kommt wie der Blitz aus heiterem Himmel ein neuer Weichlichkeitserlaß, und ich bin nur begierig, was der nächste bringen wird. Wenn das bisherige Tempo eingehalten wird, dürfte er Ende des nächsten Jahres zu erwarten sein. Ich mache mich darauf gefaßt, daß die **Versetzung erleichtert wird,** denn da liegt eigentlich des Pudels Kern, und die bisherigen Verweichlichungsprozesse können als Vorstufen dazu angesehen werden." — Ohne Zweifel wird der Erlaß dazu beitragen, noch mehr geistiges Proletariat zu züchten.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Ein „Merkbuch der schönen Literatur" hat der auf literarischem Gebiet selbst tätige und wohlbekannte Richard Wenz in Köln-Bayenthal soeben bei der Firma Hesse & Becker, Verlag in Leipzig erscheinen lassen. Das hübsch ausgestattete handliche Buch wird gewiß von vielen als ein willkommener Führer durch die literarische Hochflut freudig begrüßt werden; auch für den Gebrauch des täglichen Lebens ist es durch das beigegebene Kalendarium geeignet. Wenz bietet eine Reihe von Proben (Novellen, Humoresken und Gedichten!) aus der Feder unserer beliebtesten Autoren: Hans Benzmann, Walter Bloem, W. Holzamer, Ed. Pötzl, Frhr. von Schlicht u. a. sind vertreten; dann gibt er eine allgemeine aber ausführliche Übersicht über die neueste Belletristik, das gleiche tut Hans Steiger über die neuesten Versdichtungen, während D. H. Sarnetzki die Klassiker-Ausgaben und die Literatur-Geschichten und H. M. Schaub die dramatischen Schöpfungen der letzten Zeit behandelt. Eine literarische Chronik des Jahres 1913 bildet den Schluß des sehr empfehlenswerten Buches. — Da die Anschaffungskosten für rund 160 Seiten nur 25 Pfg betragen, dürfte das „Merkbuch" bald ein gern gesehener Gast in allen Kreisen und Familien werden, was in Hinsicht auf seinen vortrefflichen Inhalt nur aufrichtig zu wünschen ist.

Weihnachten und die Kinder. „Nicht darauf kommt es an, daß man ein argloses Menschenkind mit Schätzen überhäuft, als einzig nur darauf, daß man ihm seinen oft recht bescheidenen Wunsch erfüllt." Mit diesen Worten Roseggers leitet die praktische Wochenschrift „Fürs Haus" einen beherzigenswerten Aufsatz in ihrer neuesten Nummer ein, worin die Eltern vor dem Luxus in der Kinderstube gewarnt werden. Nur Spielsachen, mit denen das Kind etwas anfangen kann, zu denen es in ein ganz persönliches Verhältnis treten kann, haben für das Kind Wert, und es bedarf hierfür keines großen Aufwandes und keiner Kostbarkeiten. Die Spielsachen sollen den Drang des Kindes nach Betätigung locken und reizen und seiner Phantasie freie Bahn lassen. Am liebsten sind ihm Dinge, die sich formen, kneten und verändern lassen, Mosaikspiele, einfache Baukästen, plastisch und festgearbeitete Figuren, die allerlei Tiere und Personen darstellen, eine Krippe, Noahs Arche u. dergl. Für kleine Mädchen bilden Puppen mit ihrem drum und dran die willkommenste Gabe, für größere Knaben ein Handwerkskasten und Malutensilien. Die Eltern müssen wohl auf die Wünsche der Kinder achten, denn dem Kinde ist die Weihnachtsfreude trotz aller Gaben verdorben oder doch stark gestört, wenn es unter dem Tannenbaume nicht das Geschenk findet, das es erwartet hatte. — „Fürs Haus" mit seinem reichen Bilderschmuck und seinem vielseitigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt ist so recht das Blatt der deutschen Frau und Familie. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt für vierteljährlich 1,95 Mk., mit Schnittmusterbogen 2,60 Mk., entgegen.

Wissenschaft und Kunst.

In der Nacht zum Sonntag **verschied in Frankfurt a. M.** nach einer Operation Professor **Maximilian Fleisch,** der Dirigent des Lehrergesangvereins und Leiter des Raff-Konservatoriums.

Enthüllung einer Hebbel-Büste im Berliner königlichen Schauspielhause. Im königlichen Schauspielhause fand Sonnabend Nachmittag aus Anlaß des 50. Todestages Friedrich Hebbels die feierliche Übernahme des Hebbel-Denkmals von Bachmann statt. Generalintendant v. Hülsen-Haeseler gedachte in herzlichen Worten der Beziehungen zwischen dem Schauspielhause und der dithmarschen Heimat des Dichters und nahm das Bildwerk in seinen Schutz. Das Denkmal ist eine getreue Nachbildung des Monuments, das dem Dichter in seiner Heimat errichtet worden ist.

Neues Choleraheilmittel. Im hygienischen Verein in **Würzburg** hielt Freitag Abend Sanitätsrat Professor Dr. **Stumpf** einen Vortrag über ein von ihm neu erfundenes Choleraheilmittel. Der Vortragende hat damit im letzten Balkankriege in den Cholerahospitälern von Belgrad und Nisch große Erfolge erzielt.

Der **Maler Gervex** ist als Nachfolger Aimé Morots zum Mitglied der Akademie der schönen Künste in Paris gewählt worden.

Rosegger wünscht keine Entschädigung für den ihm entgangenen Nobelpreis. Der deutsche Schulverein für Österreich hatte sich an die Öffentlichkeit gewendet, um dem beliebten steiermärkischen Volksdichter Peter Rosegger als Genugtuung für den Ausfall des dem indischen Dichter Rabindranath Tagore verliehenen Nobelpreises eine Volksehrengabe zu stiften. Rosegger bat in einem offenen Briefe dringend, von dieser wohlgemeinten Ehrung abzusehen.

Zur Auffindung der Mona Lisa. Die Pariser Polizei entdeckte unter den beschlagnahmten Papieren des Diebes der Gioconda mehrere Schriftstücke, die zeigen, daß dieser den Diebstahl seit langer Zeit geplant hatte. So wurde ein Notizbuch gefunden, in dem Perugia am 28. Dezember 1910, also neun Monate vor dem Diebstahl, die Adressen der amerikanischen Milliardäre Carnegie, Rockefeller und Pierpont Morgan eingetragen hatte. Man entnimmt aus diesen Aufzeichnungen, daß Perugia schon damals die Absicht gehabt hat, ein Bild im Louvre zu stehlen und es den genannten Sammlern anzubieten. In einem anderen Notizbuch fand man die Adressen italienischer und auch deutscher Händler.

Theater und Musik.

Ein unterdrücktes Theaterstück. Aus **Newyork** wird berichtet: In letzter Stunde wurde die Aufführung eines Stückes verhindert, das die entsetzlichen Zustände des „Weißen Sklavenhandels" in Amerika an den Pranger stellt. Das Werk, das den Titel „Das Haus der Sklaverei" führt und nach dem gleichnamigen Roman von Reginald Wright gearbeitet ist, wurde für unmoralisch erklärt. Während das Publikum bereits ungeduldig vor dem Vorhang auf den Beginn der Vorstellung wartete, wurden der Direktor und die erste Darstellerin im „grünen Wagen" nach der Polizei geschafft.

Luftschiffahrt.

Eine glänzende Flugleistung führte am Sonnabend der Agoflieger **Schüler** aus. Er stieg früh um 9 Uhr bei heftigem Wind, der teilweise den Charakter eines Orkans hatte, in **Johannistal** auf, flog quer über Berlin nach Döberitz und benötigte bei dem starken Gegenwind für die 40 Kilometer lange Strecke 1 Stunde und 25 Minuten. Es entspricht das einer Stundengeschwindigkeit von nur 29 Kilometer. Für den Rückweg benötigte Schüler, dessen Hinflug dem Ausrichten eines Auftrages seiner Firma an die Fliegertruppe galt, für den Flug Döberitz—Johannistal 10 Minuten 15 Sek., was einer Stundengeschwindigkeit von etwa 228 Kilometer entspricht. 29 Kilometer und 228 Kilometer Stundenleistung ein und desselben Flugzeuges über die gleiche Strecke, das beweist, daß deutsche Flugzeuge heute bei jedem Winde fliegen können.

Ein deutscher Flieger in Konstantinopel gelandet. Der Flieger **Wieting** ist Sonntag auf einem Rumpler-Mercedes-Eindecker als erster deutscher Flieger am goldenen Horn glücklich gelandet.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bestimmungen für den durch kaiserlichen Erlaß vom 27. Januar 1913 ausgeschriebenen **zweiten Flugzeugmotoren-Wettbewerb.**

Der Aviatiker Pegoud hat Sonntag auf dem Flugfelde von **Juvisy** einen neuen eigenartigen Flug ausgeführt. Um 3 Uhr stieg er auf und vollführte zunächst einige seiner bekannten Schleifen- und Sturzflüge, um dann das neue Experiment vorzuführen. Pegoud stellte seinen Apparat so, daß er vollkommen senkrecht stand. Mit Hilfe des Steuers gab er darauf dem Apparat eine Drehbewegung, die immer schneller und schneller wurde, bis sich schließlich der Apparat auf der Schwanzspitze drehte, wie ein Kreisel um die Achse. In dieser Stellung ging Pegoud von 500 Meter Höhe auf 200 Meter herunter, dann weiter in einem Gleitfluge bis auf 50 Meter, um darauf den Apparat in seine ursprüngliche Lage zurückzubringen und glatt zu landen.

Sport.

Sieger im **Newyorker Sechstagerennen** sind die Australier Goullet-Fogler.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Chemnitz

wird von der Eisenbahn-Betriebsdirektion Chemnitz berichtet: Durch einen großen Felssturz am Harrasfelsen zwischen Gunnersdorf und Braunsdorf ist Sonntag abend kurze Zeit vor dem in Niederwiesa eintreffenden Personenzuge das Südportal des durch den Harrasfelsen führenden Tunnels verschüttet worden. Der Personenzug fuhr mit zwei Maschinen auf die Sturzmasse auf, wobei die erste Maschine bis zum Tunnelscheitel gehoben wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteils wurden zum großen Teil zertrümmert, und leider sind hierbei der Verlust von Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldung wurden unverzüglich zwei Hilfszüge von Chemnitz und Leipzig, sowie der Arztwagen von Döbeln abgelassen, sodaß das Rettungswerk in kurzer Zeit begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesa, Frankenberg, Döbeln und Roßwein zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort ärztlich behandelt. Die Schwerverletzten waren bereits bis vier Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht. Als schwerverletzt waren sieben Reisende zu betrachten. Die Anzahl der Leichtverletzten läßt sich jetzt noch nicht mit Bestimmtheit feststellen. **Tot im Zuge aufgefunden wurden vier Personen.** Der Felssturz, der nach vorläufiger Schätzung mehr als hundert Kubikmeter Massen umfaßt, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen außerordentlichen elementaren Ereignissen zuzuschreiben sein. Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.)

(12. Fortsetzung.)

Mister Wood faßte sich zuerst. In tadelloser Haltung führte er Ingelid ihrem Verlobten zu. Einige höfliche, gleichgiltige Worte herüber und hinüber, und Mister Wood war gegangen. Das Brautpaar stand sich allein gegenüber.

„Ich habe dich heute schon den ganzen Tag zurückerwartet, Leo," murmelte Ingelid.

Graf von der Decken küßte seiner Braut innig die Hand. In seinen Augen glühte es zärtlich auf, während er Ingelids Arm durch den seinen zog, um sie zurück in die Halle zu führen. An derselben Stelle, wo sie vorhin mit Mister Wood geweilt, blieb er stehen und zwang sie in einen Sessel.

„Gönne mir ein paar Minuten, Ingelid, bevor ich Tante Bella und die übrigen begrüße. Es ist so stimmungslos drin in dem Saal. Hast du dich gut unterhalten, hast du getanzt?"

„Nicht besonders viel," gab sie etwas verwirrt zurück, „aber ich habe Verpflichtungen. Hätte ich das gewußt, daß du kommst, hätte ich keine Engagements angenommen."

Er lächelte nachsichtig.

„Aber ich bitte dich, Ingelid, wenn es dir Spaß macht. Na, von deinen Siegen habe ich ja schon gehört. Also wieder den ersten Preis beim Ski-Damenwettlauf? Macht es dir Freude?"

„Nein, garnicht Leo. Es war diesmal wirklich ganz unverdient, der reine Zufall."

„Schade, daß ich dich nicht sehen konnte. Wie mir Ott vorhin erzählte, soll dein Sprunglauf geradezu großartig gewesen sein."

„Ott übertreibt. Die Schneeverhältnisse am großen Sprunghügel waren gerade günstig. Sonst wäre ich vielleicht mit meinen Skiern nicht so glücklich gelandet. Aber erzähle doch. War es wirklich so notwendig, daß du nach Wolfsau zurückmußtest?"

„Ja, Ingelid, sehr sogar. Jetzt aber bin ich froh, daß ich wieder bei dir bin. Wollen wir nicht tanzen? Hör' nur wie die Musik lockt."

Ingelid strich sich mit der schlanken Hand über die blasse Stirn.

„Gern, Leo, aber willst du nicht erst Tante Bella und den Onkel begrüßen?"

Graf von der Decken seufzte komisch auf.

„Du hast ganz recht, Liebling. Wir wollen eilen, dann gehört uns bis auf deine Pflichttänze der Abend allein."

Wie eine Königin schritt Ingelid an ihres Verlobten Seite durch den Saal, auf den Tisch zu, an dem Tante Bella, umringt von alt und jung thronte und halb vergnügt, halb bissig ihre Weisheiten zum besten gab.

„Das habe ich ja gewußt, Leo, daß du ein ganzer Kerl bist," lobte sie, als der Graf ihr die Hand küßte. Du und nicht kommen, wenn du es versprochen hast. Na, quetsch dich man 'n bischen hier zu mir in meine Ecke, ich will dich mal verschiedenes fragen."

„Danke, Tante Bella," lachte der Graf zurück. „Wir wollen jetzt tanzen. Nachher stehe ich gern zur Verfügung."

Und schon schwebte Ingelid in seinem Arm durch den Saal.

Tante Bella seufzte.

„So werden wir Alten in die Ecke geschoben", klagte sie.

Onkel Gerwin aber lachte. „Du sitzest ja schon drin, Bella. Jugend will zur Jugend. Ist es nicht hübsch, daß wir so gut zugucken können?"

Ein halb verächtlicher, halb gerührter Blick traf den Bruder, der Riele Vossen mit altertümlicher Galanterie die Cour schnitt

Er war immer ein genügsames Huhn gewesen, der arme Gerwin, darum hatte er es auch zu nichts im Leben gebracht.

Und während Tante Bella Prinz Günter von Schwarzeneck, der nicht von Irmengards Seite wich, gnädig zulächelte und über Köppings Frau hochmütig hinwegsah, wenn Evelyn in ihrer ungenierten Art auf sie einsprach, dachte sie im innersten Herzen:

„Was hat nur der Leo? Seine Augen lachen, und doch liegt es wie ein Drohen dahinter verborgen. Mein Gott, er wird doch nicht etwa eifersüchtig auf diesen Luftikus sein, der sich, wie es scheint, glücklicherweise zurückgezogen hat?"

Tante Bella spähte mit weitaufgerissenen Augen umher. Da stand Leo, während Ingelid jetzt mit dem Prinzen tanzte, und unterhielt sich mit Riele Vossen, für die er ja immer merkwürdig viel übrig hatte. Und jetzt, wahrhaftig, er tanzte sogar mit ihr.

Ott war auch wie besessen hinter der Vossen her. Na, sie sollten ja was haben, die Vossens. Aber Familie? Nicht auszudenken. Frischgebackener Adel. Der Alte hatte Kohlenwerke oder so was. Das war ja für Ott ausgeschlossen.

Und die Krabbe, die kleine Oertzen, machte sich auch so niedlich, und Ott hatte nicht nur ein sondern zwei Augen auf sie geworfen. Jetzt stürzte er schon wieder auf das freche Ding zu, und sie knickste und lachte ihm seelenvergnügt ins Gesicht, und dabei war der Balg arm wie 'ne Kirchenmaus. Tante Bella verstand garnicht, daß man so lachen konnte, wenn man so rein garnichts hatte, wie die Oertzens.

Die Frau Regierungsrat, Kerlchens Mutter, saß da drüben auch so verloren an der Wand und lächelte, wenn jemand mit ihr sprach, während sie im Geiste gewiß überschlug, wie man sich zuhause den Oberhofer Aufenthalt, der doch ziemlich kostspielig war, abhungern konnte. Aber die Köpping erst, was war das für eine Person. Wie rasend tanzte sie. Vorhin mit Ott, der ja ganz begeistert schien — der Junge war nur zu leicht immer begeistert — dann mit Sutheim, der sie reichlich fest an sich gedrückt hielt, und jetzt mit dem Laffen, dem Baron Torres. Alt und jung bezauberte diese Kokette. Wenn sie, Tante Bella, nicht so gesteuert, Gerwin hätte wirklich vorhin auf seine alten Tage noch mit dieser Köpping das Tanzbein geschwungen.

Tante Bella seufzte ganz laut.

Nicht genug, daß sie die leichtfertigen Mädel und den Sausewind Ott hüten mußte, jetzt fing Gerwin auch noch an, ihr Sorge zu machen, und der war doch wahrhaftig aus dem Sause- und Brausejahren heraus. Was war denn aber das? Köpping, der sich bis dahin fast immer im Nebensaal aufgehalten, trat jetzt plötzlich auf Irmengard zu, die einen Augenblick, erhitzt vom Tanze, da drüben an der Tür gelehnt, um sie aufzufordern.

„Sie wird doch nicht annehmen", dachte Tante Bella erschreckt.

Einen Augenblick sah sie Irmengards Augen dunkel, fast feindselig auflodern.

„Allbarmherziger Gott", betete das zitternde Herz der Tante, „nur das nicht, nur das nicht."

Aber ihr Gebet mußte keine Kraft haben, denn sie sah, wie Irmengards stolzes Köpfchen sich ein klein wenig und sehr hochmütig neigte, dann schwebte ihre schlanke Gestalt in Köppings Armen durch den Saal. — —

„Ich danke Ihnen, Komtesse," sagte Köpping, indem sie die verschiedenen Figuren des „Two step" mechanisch ausführten, „daß Sie mir gerade diesen Tanz gewährten. Er erinnert mich an alte, glückliche Zeiten."

Ämter trafen mit Hilfszügen auf der Unfallstelle ein, auf der schon während der Nacht der Präsident und zwei Räte der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahn erschienen waren. Die örtlichen Verhältnisse gestatten es nicht, daß auf der Unfallstelle der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden kann. Es werden aber die Personenzüge in Richtung von Roßwein bis Gunnersdorf und in Richtung von Niederwiesa bis Braunsdorf geführt. Die Sperrung zwischen Gunnersdorf und Braunsdorf dürfte etwa acht Tage andauern. — In der Nachmittagssitzung der 2. **sächsischen Kammer** am Montag gab Finanzminister **von Seydewitz** vor Eintritt in die Tagesordnung eine Darstellung des schweren Unglücks bei Braunsdorf. Vier Tote seien zunächst aufgefunden worden, doch die nähere Untersuchung der Trümmerstätte habe noch weitere vier Tote ergeben, sodaß die **Gesamtzahl der Getöteten acht** betrage. Sieben Personen seien schwer, teilweise außerordentlich schwer verletzt. Präsident Dr. Vogel gab dem lebhaften Bedauern der Kammer über das Unglück Ausdruck.

Mannigfaltiges.

(Der Berliner Weihnachtsmarkt) hat seine Hochsaison zu verzeichnen. Vom Potsdamer Platz sind zwar die Leinwandbuden der Händler vertrieben worden, nichtsdestoweniger blüht der Straßenhandel der vielen Schnurrpfeifereien und Leckereien an den durch die Tradition geheiligten anderen Plätzen in alter Weise. Das Schönste am Berliner Weihnachtsmarkt, dessen alten historischen Formen sogar eine Ausstellung im „Zoo" dient, aber ist die Art und Weise, in der die Verkäufer ihre Ware anzupreisen wissen. Hier hat sich noch der sonst so selten gewordene gemütliche Berliner Humor erhalten und zwingt durch seine drastischen Wendungen das zahlreiche Publikum zum Lachen und — Kaufen.

(Der silberne Sonntag) ist auch in Berlin verregnet. Es wird aus der Reichshauptstadt berichtet: Unter einer äußerst ungünstigen Witterung hatte der silberne Sonntag ganz erheblich zu leiden. Die Hoffnungen der Geschäftswelt wurden im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser. Man hatte gehofft, daß am silbernen Sonntag ein erheblicher Andrang des kauflustigen Publikums eintreten werde. Der Wettergott hatte jedoch kein Einsehen und machte alles zu nichte. Der Trubel, den man sonst am Silbersonntag in den Hauptgeschäftsstraßen und in den Kaufhäusern gewöhnt ist, blieb diesmal aus. Die Händler auf dem Weihnachtsmarkt hatten teilweise ihre Buden überhaupt nich geöffnet; die anderen machten so gut wie gar keine Geschäfte. Hoffentlich bringt der kommende goldene Sonntag genügende Entschädigung.

(Eine überraschende Wendung) hat die Untersuchung in einer Mordaffäre in Königswusterhausen genommen, wo der Glaser Knur ermordet wurde. Die Ehefrau des Ermordeten bekundete einem Nachbarn gegenüber, daß ihr Mann aus dem Grunde erschossen worden sei, weil er sich geweigert hat, an einer Beraubung der Kommunalkasse teilzunehmen. Der Mörder Witte habe ihn aufgefordert, ihm bei der Beraubung der Kasse behilflich zu sein, und einesteils weil er sich weigerte, andernteils, weil Witte in Knur nun einen Mitwisser hatte, kam der erstere zu dem Entschluß, Knur zu beseitigen.



Der Brand des Schweriner Schlosses

Im herrlich auf einer Insel gelegenen Schweriner Schloß ist ein umfangreiches Schadenfeuer ausgebrochen, das die Südwestseite des mächtigen Baues vollständig in Asche legte. Diese Seite wurde bis zum vierten Stock von den Flammen ergriffen. Von Hamburg, Lübeck und Rostock eilten Lösschzüge herbei, die tatkräftig eingriffen. Doch konnte nicht verhindert werden, daß großer Schaden entstand. Glücklicherweise waren Menschenleben nicht zu beklagen, es kamen nur einzelne Ohnmachtsanfälle durch Rauchvergiftung vor. Die Flammen schlugen schließlich auch nach der Ostseite über, doch wurden die Zimmer des großherzoglichen Paares von den Flammen verschont. Die Ursache des Brandes war bisher noch nicht festzustellen.

(Dreißig Stunden lebendig begraben.) Auf dem Schacht der Zeche „Holland" in Bochum wurden durch den Einsturz eines Firstes zwei Bergleute verschüttet. Dem einen gelang es, sich zu retten, während der zweite, von den nachfolgenden Kohlenmassen vollständig verschüttet wurde. Der Rettungsmannschaft gelang es, sich mit dem Verschütteten zu verständigen. Er teilte mit, daß er unverletzt sei. Nachdem er 30 Stunden lebendig begraben war, wurde er glücklich geborgen.

(Verurteilung eines Kommerzienrats wegen einer Grabrede.) Bei dem Begräbnis des Großindustriellen, Geheimen Kommerzienrats Heidemann hatte Kommerzienrat Louis Hagen, ohne polizeiliche Genehmigung eine Grabrede gehalten. Das Kölner Schöffengericht hatte gegen ihn auf Freisprechung erkannt. Der Staatsanwalt legte aber Berufung ein mit der Begründung, daß die Frage in Rheinland-Westfalen von grundsätzlicher Bedeutung sei. Die Strafkammer erkannte dann auch auf drei Mark Geldstrafe.

(Unter dem Verdacht der Kuppelei) und schwerer sexueller Verfehlungen ist der Arzt Weißbrodt in Frankfurt a. M. verhaftet worden. W. ist bereits 1907 wegen Erpressung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Seine Verfehlungen gegen den § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs sollen sich auf zahlreiche Personen der besseren Stände beziehen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

(Schiffsuntergang?) Der Lotse Ravenberg, der Sonntag Vormittag den Dampfer „Narvik" aus dem Hafen in Emden durch die Ems steuerte, ist als Leiche treibend, mit einem Rettungsgürtel versehen, Montag vom Linienschiff „Rheinland" aufgefischt und nach Wilhelmshaven gebracht worden. Bei der Ansegelungstonne Huebertsgatt in der Westems liegt ein eisernes Schiff kieloben. Es wird angenommen, daß es der Dampfer „Narvik" ist, da nicht allzu weit davon ein Boot mit der Aufschrift „Narvik" trieb, in welchem die Leiche eines Matrosen lag. Von dem Schicksal der ungefähr dreißig Mann starken Besatzung ist noch nichts bekannt. — Wie aus Lübek ergänzend gemeldet wird, fährt der Dampfer „Narvik" für Rechnung der Firma L. Possehl u. Co., Lübeck, zwischen den Häfen Narvik, Norwegen, und Antwerpen und zwar gewöhnlich mit Erz und Kohlen beladen. Der Dampfer, der ungefähr 6000 Tonnen groß ist, ist 1906 erbaut.

(Eisenbahnunglück im Elsaß.) Montag früh um 4 Uhr fuhr der Güterzug 6897 bei der Station Ebersheim vor Schlettstadt auf einen Prellbock. Die Maschine entgleiste und der Zug begann zu brennen, da in dem umgestürzten Packwagen der Ofen umgefallen war. Nach zweistündiger Arbeit war der Verkehr wiederhergestellt. Vom Fahrpersonal kam niemand zu Schaden. Der Materialschaden soll beträchtlich sein, da zwei der Wagen mit wertvollen Seidenstoffen beladen waren.

(Verhaftung eines deutschen Heiratsschwindlers in Paris.) Die Polizei verhaftete Donnerstag einen Deutschen namens Joseph Philipp aus Mannheim auf die Anzeige seiner Braut, eines Fräuleins Elise Reichenbach aus Frankfurt a. M. Philipp halte der Reichenbach unter der Vorspiegelung, sie heiraten zu wollen, ihre Ersparnisse in Höhe von 3500 Mk. abgelockt und das Mädchen dann sitzen lassen. Er war nach Paris gereist, und wurde in einem bekannten Nachtlokal erkannt und verhaftet. Von dem Gelde hatte er nur noch 500 Mark bei sich.

(Verbrechen der englischen Wahlrechtsweiber.) Auf einem Bauholzlagerplatz in Devonport brach Montag Feuer aus. Das gesamte aufgestapelte Holz fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 12 000 Pfund Sterling geschätzt. Soldaten unterstützten die Feuerwehrleute bei den Löscharbeiten. An einem Pfahl angeheftet wurde ein Exemplar der Zeitung der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden, das die Worte trug: Revanche für die Verhaftung der Frau Pankhurst.

(Der Krieg gegen die Federhüte.) In vielen amerikanischen Großstädten, besonders in Chicago und Philadelphia, ist eine Bewegung im Gange, um das Tragen von Federn auf Damenhüten zu erschweren. Es soll jetzt ein Gesetz erlassen werden, daß die großen Federn auf den Hüten der Frauen verbietet, da hierdurch eine Belästigung der Mitreisenden entstehe. Das amerikanische Publikum beklagt sich fortgesetzt bitter, daß der Aufenthalt in den Zügen und Untergrundbahnen durch die hervorstehenden Federn „stark gefährdet" sei. Die Bewegung gegen die Hutfeder wird auch stark von den Vogelfreunden geschürt, die in den Federmoden den letzten Grund zur Ausrottung der Ziervögel sehen. — Die amerikanischen Damen werden gut tun, sich beizeiten auf nadel- und federlose Hüte vorzubereiten.

„Die ich längst vergessen habe, Herr von Köpping. Die Zeit eilt so rasch, und die Bilder wechseln, daß man nur zu schnell vergißt."

„Ich habe nichts vergessen, Komtesse, auch nicht die Melodie dieser alten japanischen Romanze, nach der wir tanzen."

Irmengard lachte leise auf. Ein stolzes Funkeln war in ihren Augen. Wie eine Schlange wand sich ihr geschmeidiger Körper in dem seegrünen, glitzernden Gewande in Köppings Armen, und die weißen Chrysanthemen in dem goldfunkelnden Haar streiften fast seine Stirn.

„Ei, ei, mein werter Herr von Köpping," spöttelte sie, „fast scheint es mir, als wollten Sie sentimental werden."

„Nein, Komtesse, das will ich nicht. Ich möchte Sie nur etwas fragen, etwas, das mir nicht Ruhe läßt, das mich wieder und immer wieder quält, und das ich wissen muß, hören Sie, ich muß es wissen."

Zwingend glühten seine Augen in die ihren aber Irmengards spöttisches Lächeln wurde immer kühler unter seinen drohenden Blicken, und ihre Augen wurden kalt und starr.

„Sie müssen nichts wissen, mein Herr von Köpping. Ich wüßte nicht, was Sie von mir hätten erfragen können."

„Welkende Mohnblumblüten,
Welkende Tränen dran."

spielte die Musik und unwillkürlich zog Köpping die zarte Mädchengestalt enger an seine Brust.

Sie fühlte plötzlich, wie sein Atem heftig ging und kam, sie sah plötzlich in seinen Zügen ein schmerzliches Zucken und einen wilden, verbissenen Trotz. Ein helles Triumphgefühl kam über sie, das ihr im Augenblick fast den Atem raubte.

„Ich will wissen," kam es dumpf zwischen seinen Zähnen hervor, „ob Sie damals, an dem Tage, als wir zum letztenmal zusammen tanzten, im Wintergarten eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Schwarzeneck hatten."

„Das ist wohl möglich, ich kann mich absolut nicht mehr besinnen. Jedenfalls war es keine beabsichtigte. Aber darf ich vielleicht fragen, mit welchem Recht Sie ein derartiges Verhör mit mir anstellen?"

Unwillkürlich waren sie aus der Reihe der Tanzenden getreten. Sie standen am Eingang des Saales, und sie wußten beide, daß vielleicht hundert Augen sie beobachteten.

„Es ist also wahr", kam es fast drohend von seinen Lippen.

„Und wenn es wahr wäre, was geht es Sie an? Bin ich Ihnen Rechenschaft schuldig?"

Seine Augen flammten über sie hin.

„Der Prinz steckte Ihnen dort einen Ring an den Finger, er küßte Ihre Hand."

„Haben Sie es gesehen?" fragte sie halb belustigt, halb grollend.

„Nein, aber man hat es mir berichtet."

„Und wenn Sie nun falsch berichtet wären?"

„Das ist nicht möglich, denn ich selber kannte den Ring gut, den der Prinz oft getragen. Es war ein länglich geschliffener, auffallend großer Opal, der in einem hellen Feuer erstrahlte. Ich sah ihn noch denselben Abend an Ihrer Hand, Komtesse, und es war mir ein Zeichen, daß mir der Mund gelogen, der mir einst von Liebe sprach."

Einen Augenblick war es, als taste Irmengard nach einer Stütze. Sie waren unwillkürlich bis zum Geländer der Halle zurückgewichen, wo die breite Treppe hinab in das Vestibül führte. Hier standen sie nun beide und sahen sich starr in die Augen.

Dann lachte Irmengard bitter auf.

„Wirklich, ganz reizvoll ausgedacht, mein Herr von Köpping, um Ihren Treubruch zu motivieren. Aber Sie brauchen sich wirklich nicht so plump — verzeihen Sie — zu entschuldigen, daß Sie die Operettendiva der Gräfin Rottock vorzogen. Daß ich den Ring des Prinzen an diesem Abend trug, ist allerdings wahr. Ich bat ihn darum. Es war eine Spielerei, der Stein gefiel mir so. Der Prinz warnte mich, indem er erzählte, es ging eine Sage, daß dieser Opal an zarter Frauenhand Tränen bedeute, unendliche Tränen.

Ich wollte es erproben, und ich bat den Prinzen, mir den Ring für den Abend zu überlassen. Er wehrte sich erst, dann aber schob er mir den Ring auf den Finger und küßte mir die Hand, wie er sagte, mit einem Segensspruch, um die bösen Geister zu bannen. Wie Sie aber sehen, Herr von Köpping, hat mir der Ring kein Unglück gebracht, sondern" — ihre Stimme stockte nun doch — „Glück!"

„Das erfuhr ich noch denselben Abend, Komtesse, denn wie mir berichtet wurde, küßte der Prinz nicht nur Ihre Hand, sondern auch Ihren Mund."

Eine flammende Röte ging über Irmengards Antlitz.

„Das ist eine Infamie", rang es sich von ihren Lippen. „Wie können Sie es wagen" —

Köpping faßte leidenschaftlich nach ihrer Hand,e di sie ihm heftig entzog.

„Ich beschwöre Sie, Komtesse, keine Lüge in diesem Augenblick. Sie wissen nicht, wieviel für mich davon abhängt. Ist es wahr oder nicht?"

Empört funkelten Irmengards schillernde Augen auf.

„Was erdreisten Sie sich, Herr von Köpping?! Wenn Sie recht hätten, ginge das doch wohl nur mich an."

„Ich muß es aber wissen!" rief er zornig. „Damals habe ich es geglaubt. Bis zum Wahnsinn hat es mich gepeinigt, alle Nerven hat es mir aufgepeitscht, und die Folge war, daß ich Hals über Kopf" — hier stockte auch er — „hinging und eine andere freite."

„Und zwar diejenige, die Ihnen die Lüge aufgebunden. Pardon, Herr von Köpping, daß ich diese andere hier mit hineinziehe, aber Sie zwingen mich dazu, indem Sie Dinge berühren, die längst vergessen sind. Wie Sie mir selber später mitteilten, war Ihre Ehe eine freie Herzenswahl Ihrerseits, Sie sagten mir, daß Sie die Frau liebten, die Sie sich zur Gattin erwählt."

„Irmengard, ich bitte Sie, nicht diesen Ton. Begreifen Sie denn nicht, daß ich wie wahnsinnig war, als ich von Ihrem Treubruch erfuhr, begreifen Sie denn nicht, daß Stolz und Schmerz mich der Frau in die Arme trieben, die es verstand, durch immer sich gleichbleibende Freundlichkeit und Zärtlichkeit mein wundes Herz zu trösten?"

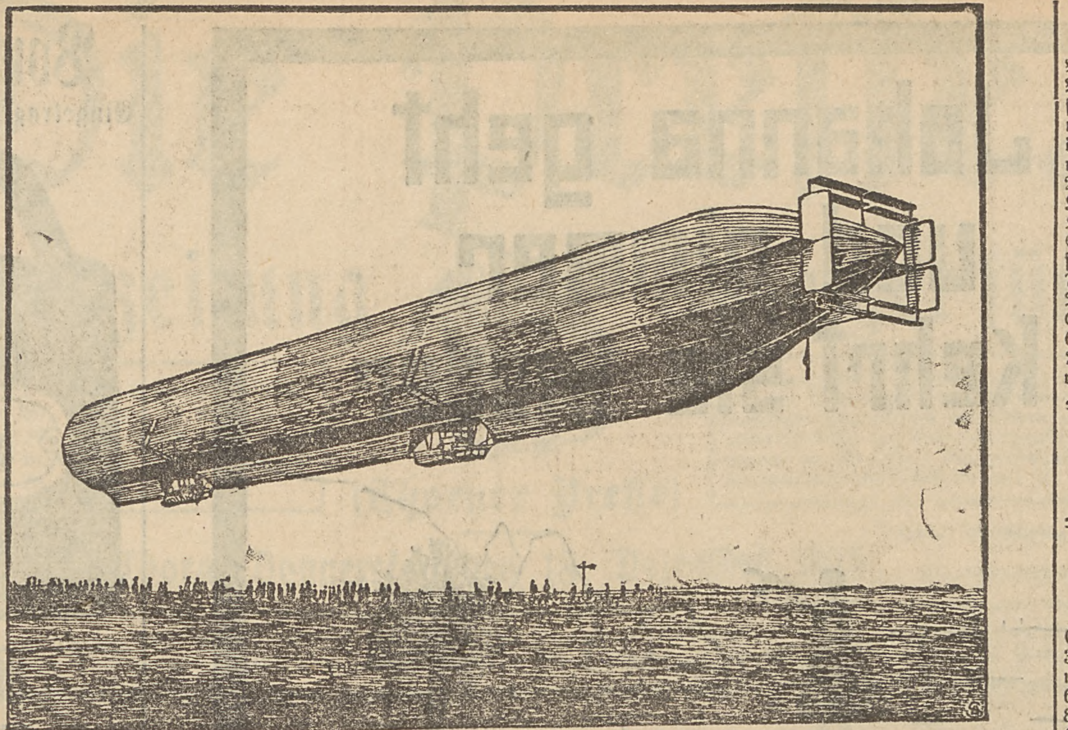
Irmengard lachte bitter auf. Er sah wohl, wie ihre Lippen zuckten, und wie es in ihren Augen von verhaltenen Tränen funkelte.

„Das haben Sie sich wirklich sehr hübsch ausgedacht, Herr von Köpping. Es tut mir leid, daß ich nicht das geringste Interesse für Ihre Herzensangelegenheiten hege, die Sie mir so vertrauensvoll offenbaren. Ich dächte aber, es ist die höchste Zeit, daß wir diese Unterredung enden, die nur zu lange schon gewährt. Damit Sie aber sehen, daß ich Ihnen nicht zürne, will ich Ihr Vertrauen in der gleichen Weise vergelten indem ich Ihnen künde, was bis jetzt noch tiefstes Geheimnis war, daß ich mich heute mit Prinz Günter von Schwarzeneck verlobte. Sie sollen der erste sein, der es erfährt."

(Fortsetzung folgt.)

(Die „Gräfin von Brassow“.) In dem soeben erschienenen Jahrgang 1914 des gothaischen Hofkalenders ist zum ersten male der morganatischen Vermählung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch von Rußland Erwähnung getan. Der Großfürst ist, wie man weiß, der einzige noch lebende Bruder des Zaren Nikolaus II. und der nächste Anwärter des russischen Thrones nach dem kleinen Zäsarewitsch Alexej, dessen Gesundheit zu so ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Der Großfürst Michael ist am 22. November 1878 geboren, gegenwärtig also 35 Jahre alt. Man entsinnt sich des Aufsehens, das seine heimlich in Wien vollzogene Vermählung mit der geschiedenen Frau eines ihm ehemals untergebenen Offiziers hervorrief. Jetzt wird dieses Ereignis durch eine schwerlich ohne Wissen der maßgebenden Stellen in St. Petersburg vorgenommene Registrierung im „Gotha“ sozusagen als Tatsache öffentlich anerkannt. Der „Gotha“ meldet nämlich, daß sich der Großfürst Michael „in nicht ebenbürtiger Ehe“ am 16. Oktober 1911 zu Wien mit Nathalie Sergejewna, geschiedener Frau von Wulfert, geborenen Cheremetewsky, verheiratet hat, und berichtet, daß sie am 27. Juni 1880 in Moskau geboren wurde und durch russische Verleihung den Namen und Titel einer „Gräfin von Brassow“ erhalten hat. Als Aufenthaltsort des Großfürsten Michael wird St. Petersburg angegeben. Er ist, nach wie vor, Oberst und Flügeladjutant des Zaren, seines Bruders und im Besitz noch vieler anderer militärischer Ehrenstellen. — Damit sind nunmehr drei Großfürsten als „unebenbürtig vermählt“ anerkannt: der Großfürst Paul, der als Gemahl der „Gräfin von Hohenfelsen“, geborenen Karnowitsch und geschiedenen Frau von Pistohlkors, in Paris lebt, der Großfürst Michael Michailowitsch, dessen Gemahlin eine geborene Gräfin von Merenberg ist und den Titel „Gräfin von Torby“ führt, und der Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Gemahl der „Gräfin von Brassow“. ngc.

(Die Schwalben und die Störche sterben aus!) Zu dieser, jeden Tierfreund betrübenden Feststellung gelangt die Fachzeitschrift „Der Weidmann“ in ihrer letzten Nummer. Auch in diesem Frühjahr sind wieder zahlreiche Schwalbenbruten verlassen worden und die Jungen tatsächlich verhungert. Selbst die wenigen alten Schwalben, die noch bei uns auszuhalten versuchen, leiden Mangel, seitdem die Entwässerung einen so hohen Grad erreicht und die Bodentrockenheit zugenommen hat. In den Ortschaften mit unterirdischen Wasserleitungen, ausgetrockneten Teichen und verdeckten Dungstätten fehlen die Schwalben längst. Dagegen sind sie häufig über Sumpf- und Seengegenden, wo die Ernährung besser ausfällt, anzutreffen. Je weiter der Herbst vorrückte, desto auffälliger wurden sie hier; sie schwärmten sogar zu Hunderttausenden. Natürlich waren die hiesigen Schwalben vermehrt durch den Zuzug aus dem Norden. Dann aber, als schon die meisten weiter gewandert waren, erschienen überall über den Teichen, an Dunghaufen und in den warmen Häuserecken kleine Trupps, die sich durch den Oktober hindurch hier hielten, um schließlich vollständig aufgerieben zu werden. Ermattet, verkümmert fallen sie zu Boden, ins Wasser und gehen ein. Es sind verspätet ausgebrütete Jungen, die sich noch nicht derart entwickelt ausweisen, daß sie die Reise mitmachen können. Aber auch auf der Reise gehen viele an Entkräftung ein. Aus ähnlichen Gründen ist das Zurückgehen der Störche erklärlich. Durch das Verschwinden der Sümpfe und Wasserstellen ist es auch mit ihrer Ernährung sehr kümmerlich bestellt. Mehr und mehr meiden sie die Örtlichkeiten, die sie früher oft zu Dutzenden bewohnten; leere und verfallene Storchnester findet man noch häufig, brütende Störche aber seltener. In zäher Anhänglichkeit an die alte Heimat hielten sie zunächst noch aus und stelzten die Äcker ab, aber diese Umgewöhnung gereichte ihnen nach keiner Hinsicht zum dauernden Vorteil; sie vergriffen sich in der Not an Vogelnestern, Junghasen, sodaß der Jäger auf sie fahndete. Mit dem höher kommenden Korn verbot sich dann die Versorgung hier von selbst. Noch einen zweiten Schritt taten sie, sie gingen auf den Bettel, wurden zu „Strichvögeln“. Trotzdem gingen sie von Jahr zu Jahr immer mehr zurück, namentlich seit der anhaltenden Bodentrockenheit, die wir von 1911 an verzeichnen. Es steht tatsächlich so, daß sie ihre Jungen nicht mehr ernähren und großziehen können. Es sind viele Fälle verbürgt, in denen sie das Brutgeschäft aufgaben und ihre Jungen töteten. Sie selbst zeigten sich abgemagert und entkräftigt, sodaß wohl anzunehmen ist, daß die meisten nicht imstande waren, die Reise zu überstehen. So scheinen diese beiden zum Schutze des Hauses bestimmten Vogelarten dem Lose verfallen, das Opfer der Kultur zu werden, die ihnen die Existenzbedingungen nimmt. ngc.



Der französische Ballon „Spieß“.

Trotz ihrer Fortschritte im Flugsport waren die Franzosen bisher nicht in der Lage, mit dem lenkbaren Luftballon einigermaßen mit Deutschland zu konkurrieren. Ihre Ballone flogen einfach nicht, besonders nicht der Ballon „Spieß“, auf den sie so große Hoffnungen gesetzt hatten. Für die Franzosen war nun die unfreiwillige Landung des deutschen Zeppelin-Luftschiffes in Lunéville von ungeheurem Nutzen, ihre Ingenieure studierten eifrig die Einrichtungen des deutschen Luftschiffes, was dem Ausbau des Ballons „Spieß“ sicherlich nicht zum Schaden gereicht hat. Der Ballon „Spieß“ fliegt jetzt jedenfalls, wie unser Bild zeigt.

Humoristisches.

(Ballgespräch.) „Ja, die großen Männer sind alle tot,“ sagte sie mit leichtem Bedauern. — „Aber die schönen Frauen nicht,“ antwortete er feurig. — „Natürlich sind die Anwesenden ausgenommen!“ fuhr sie nach einigem Nachdenken fort. — „Selbstverständlich!“ stimmte er ein. Da sah sie ihn groß an und ließ sich auf ihren Platz zurückführen.

(Im Zigarrenladen.) „Ist die Zehnpfennig-Zigarre auch gut?“ — „Es ist die beste Zigarre, die es überhaupt gibt! Aber wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen auch eine bessere vorlegen!“

(Gefährlicher Rat.) Advokat (zu seinem Klienten): „Mein lieber Freund, es ist doch klar, Ihr Rivale will Ihnen Sand in die Augen streuen. Ich rate Ihnen daher, ihm gegenüber die Augen offen zu halten!“

Gedankensplitter.

Der Weg, auf dem eine Regierung zugrunde geht, ist der, wenn sie bald dies, bald jenes tut; wenn sie heute etwas zusagt, und dies morgen nicht mehr befolgt. Bismarck.

Hamburg, 15. Dezember. Kaffee good average Santos per Dez. $51\frac{3}{4}$ Gd., per März $52\frac{3}{4}$ Gd., per Mai $53\frac{1}{2}$ Gd., per Sept. $54\frac{1}{4}$ Gd. Ruhig.

Weichselverkehr bei Thorn.

Ein gewiß seltener Fall ist es, daß die Schiffahrt auf dem Weichselstrom bis Mitte Dezember fortgesetzt werden kann. Vom 1. bis 15. Dezember passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 10 Dampfer und 8 Kähne und stromab 7 Dampfer und 21 Kähne. Von diesen 46 Fahrzeugen waren 4 Schleppdampfer und 4 leer. Überaus stark war die Einfuhr von russischer Kleie. Es brachten in den zwei Wochen 10 Kähne 22 289 Ztr. nach Thorn. Ferner kamen über die Grenze drei Kähne mit 7118 Ztr. Gerste und 366 Ztr. Serabella, drei Kähne mit 7800 Ztr. Kartoffelflocken und ein Kahn mit 890 Sack Sämereien, alles für Danzig bestimmt. In Thorn verfrachtet wurden 4 Dampfer und 4 Kähne nach Danzig mit 7956 Ztr. Gütern und 999 Sack Zucker. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 6 Dampfer aus Danzig mit 4556 Ztr. Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 6 Kähne von Danzig nach Plozk mit 11 595 Ztr. Steinkohlen, 2918 Ztr. Gütern und 550 Tonnen Heringen und ein Kahn von Danzig nach Warschau mit 1300 Ztr. Steinkohlen.

17. Dezember: Sonnenaufgang 8.08 Uhr, Sonnenuntergang 3.44 Uhr. Mondaufgang 8.04 Uhr, Monduntergang 11.11 Uhr.

Standesamt Thorn.

Vom 7 bis einschl. 13. Dezember 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Oberleutnant im Thorner Feldartl.-Regt. 81 Edgar Wulf, S. 2. Proviantamtsarbeiter Max Krüger, S. 3. Direktor der Wach- und Schließgesellschaft Robert Magnuszewski, T. 4. unehel. S. 5. Tapezierer Arthur Breßlein, S. 6. Lehrer Karl Lohmüller, S. 7. Steinsetzrammer Emil Wehr, S. 8. Steinsetzrammer Theodor Jabs, S. 9. unehel. S. 10. Restaurateur Karl Kwiatkowski, T.

Aufgebote: 1. Kaufmann Max Czarninski-Proskken und Betty Schneider. 2. Mühlkutscher Paul Adler und Marie Arlt, beide Stabelwitz. 3. Maurer Albert Thiele und Amanda Wegner, beide Deetz a. H. 4. prakt. Zahnarzt Miecislaw Zwicki und Anastasia Thiel-Bialowierz. 5. Gerichtsreferendar Oskar Romann und Minna Richter, beide Charlottenburg. 6. Schlächter Ernst Brehmer-Berlin und Emma Mannke-Königsmoor. 7. Amtsgerichtsdiätar Wladyslaw Wisniewski-Strasburg Wpr. und Marie Milisiewicz-Tremessen. 8. Hilfsschaffner Bruno Stiller und Emilie Nauser-Kelpin. 9. Architekt Artur Kunz-Saarburg i. Lothr. und Margareta Büchler-Berlin-Lichterfelde.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Paul Schmeißer-Breslau mit Dorothea Thomas.

Sterbefälle: 1. Herbert Kowalski, 19 T. 2. Hedwig Dombrowski, 3 J. 3. Sattlermeisterfrau Rosalie Kubasik, geb. Jackowski, $64\frac{1}{3}$ J. 4. Karl Rumler, $4\frac{11}{12}$ J. 5. Rechnungsratsfrau Selma Binder, geb. Gutzke, $55\frac{1}{3}$ J. 6. Zimmermann Wilhelm Mroch, 80 J. 7. Johann Wisniewski, 4 J. 8. Schneiderin Viktoria Lokcinski, $24\frac{11}{12}$ J. 9. Gertrud Laskowski, $1\frac{2}{3}$ J. 10. Rentenempfänger Gerhard Nickel, $77\frac{3}{4}$ J.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1. Jan. *4* 1. Apr. *7* 1. Juli *O* 1. Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. *2* 1. Febr. *5* 1. Mai *8* 1. Aug. *N* 1. Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 1.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. *3* 1. Mrz. *6* 1. Juni *9* 1. Spt. *D* 1. Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 15. Dezember 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont $4\frac{7}{8}$ %. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.-Sch.	a	4	99.60bG
do. 1.4.15	a	4	99.20G
do. 1.5.16	a	4	98.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.00bG
do. do.	v	3½	85.50bG
do. do.	v	3	76.40G
Pr.St.Schatz	d	4	99.20bG
do. 1.4.15	d	4	98.80bG
do. 1.5.16	d	4	98.80bG
do. 1.5.17	d	4	98.20bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	85.40bG
do. do.	v	3	76.50B
do. do.	v	4	98.00B
do. Staff.A.	d	4	88.30bG
Bayer.Anl18	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	97.70G
do. uk. 30	e	4	98.50G
do do.	v	3½	83.90G
Brem.Anl.99	v	3½	83.00bG
do. 96	d	3	73.30b
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00b
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.40G
do.am.1900	a	4	96.40bG
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	78.10bG
Sächs.Stsrt.	v	3	76.30G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	84.25G
Renten-Briefe			
Hannov.sch.	d	4	94.25G
do.	v	3½	85.10G
Kur-u.Neum.	d	4	94.25G
do.	v	3½	85.10G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	85.00G
Posensche	d	4	94.50G
do.	v	3½	85.10G
Preussische	d	4	94.20b
do.	v	3½	85.00b
Rhein-Westf	d	4	94.40b
do.	v	3½	85.25G
Sächsische	d	4	94.40G
Schlesische	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	84.20b
do	v	3½	85.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	83.50bG
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.40bB
do. do.	a	3½	83.80G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	93.00bG
do. do.	a	3½	83.10B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60G
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.90G
do. IX XI XII	a	3	82.10G
WestfPr15 16	v	4	94.90B
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.40B
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.25B
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.80G
Berlin 04 II	a	4	96.40b
do. 82/98	v	3½	88.10bG
do. 1904 I	d	3½	87.60B
do.St Syn.99	a	4	96.10G
do.99,04,05	a	3½	83.40b
Breslau 91	v	3½	87.00G
Bromberg02	d	4	97.80G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	96.00G
do.07 uk.17	d	4	97.00bG
do. 1908	a	4	96.00bG
do 95/99.02	v	3½	87.10G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/05	v	3½	84.50G
Elberf. 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	95.25G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.20G
do.86 91 02	d	3½	90.75b
Mainz.07 16	c	4	94.70G
Münch86 94	v	3½	88.00bB
do. 1900/07	v	4	94.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	—.—
do.08ukv.18	a	4	—.—
do. 94.03	a	3½	84.25G
Potsdam 02	d	3½	92.00G
Schöneb.96	d	4	90.75G
do. 07	d	4	94.50B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	87.00G
Stettin04/09	d	3½	84.50G
Teltow.Kreis	d	4	95.00B
do. do.	d	3½	86.00b
ThornOOu11	d	4	93.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.00B
do. do.	a	4½	105.40B
do. do.	a	4	101.00B
do. do.	a	3½	89.10B
do. neue	a	4	95.30bB
do. do.	a	3½	84.25b
do. do.	a	3	77.40G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.00G
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.70G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	83.80G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92.10b
do.	a	3½	83.90b
do.	a	3	75.00B
Pommersch.	a	3½	84.75bG
do.	a	3	75.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.60G
do. XI-XVII	a	3½	88.00G
do. Lit. D	a	4	92.30G
do. Lit. A	a	3	77.25G
do. Lit. E	a	4	92.90G
do. Lit. B	a	3	77.25G
do. Lit. C.	a	3½	87.00G
Sächsische	a	4	101.25G
do.	a	3½	87.00G
do.	a	3	78.00G
do. neue	a	4	93.00G
Schles. altld	a	3½	88.50G
do.ldsch.L.A	a	4	94.90G
do. do. do.	a	3½	89.00G
do. do. do.	a	3	78.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.40B
do. do. do	a	3½	85.50G
Westf. Land	a	4	93.00b
do. do.	a	3½	86.75G
do. II. Folge	a	3	78.50G
do. III. Folge	a	4	93.90b
Westpr. rit I	a	3½	86.00G
do. IB	a	3½	86.00bG
do. II	a	3½	85.90G
do. II	a	3	75.00G
do. II	a	3	75.50G
do. neuld.	a	4	92.20b
do. do.	a	3½	83.90G
do. do.	a	3	75.50G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.90bB
Bad.Pr.A.67	b	4	176.60bG
Brschw20TL	—	frc	206.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.25bG
Hamb. 50T.L	b	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc	34.30b
Oldenb40TL	2	3	129.40bB
D.Ostaf Schv	a	3½	88.40B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	98.75bG

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	97.60b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.00G
do. 400 M.	c	4½	95.00b
do. ab 100L.	d	4½	99.70G
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.00bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.70bG
do.Tients.-P	d	5	91.00B
do. v. 1898	c	4½	90.30bG
GrchA81/84	a	1,6	58.10b
do. ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.25b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.10G
do.	—	4	83.00bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	92.00bG
do. 4080M.	q1	5	92.00bG
do. 2100M.	f	4	76.50b
Oest. Goldr.	d	4	88.25bG
do. Kronenr.	c	4	84.60G
do. einh.kv.R	v	4	83.20b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	86.90b
do. 60r Lose	e	4	177.10b
do. 64r Lose	—	fro.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.25B
Rumän. 03	f	5	99.00B
do. 89	a	4	88.40b
do. 90	a	4	93.50b
do. 91	a	4	86.90b
do. 94	a	4	86.25b
do. kleine 96	e	4	85.60b
do. 1905	d	4	85.75B
Russ. k.A. 80	e	4	87.75b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10bB
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q3	4	91.00bG
do.konv Obl.	a	3,8	83.30bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.00b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.80bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.90G
do. unifiz.03	c	4	88.10bG
do. do. 05	c	4	74.10bG
do. Z.-II-9.11	a	4	74.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc	169.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	85.30bB
do Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt 13	d	4½	90.20bB
do. do. 10	c	4	82.50b
do. do. 97	a	3½	72.50G
Bucar StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25b
do. Pes.	a	6	101.30b
do. 1908	d	5	96.00G
do. 1909	a	5	98.75B
Lissab. St.A.	a	4	73.90b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.50b
Wien KommA	a	4	—
do. St.-A. 98	a	4	86.50B
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.50bB
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	88.30b
1000-100R	a	4½	88.50bB
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	76.50bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. So.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr	1	0	87.00b
do. Genuss	—	frc	84.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124.00G

Bröltal.Eisb.	1	5½	98.50G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blan.	1	4	92.75bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	131.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	180.75b
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	119.00G
Niederlaus.	4	3½	24.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	60.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest.Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	196.75b
Raab Oednb.	1	2½	71.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	92.30b
Canada Pac.	1	10	224.60b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	159.75b
Schantung	1	7½	124.50bG
West-Sizil.	1	3½	66.25bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.50B
Braunschw.	1	7	126.50B
Bresl. el.Str.	1	6	98.25G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.40G
Elekt.Hochb.	1	6	138.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.00bG
do.Cass. do.	O	5	108.50G
Hambrg. do.	1	10	177.90bB
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	78.25b
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9	162.50G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	124.50bG
Hmb.Am.Pck	1	10	131.60bG
Hansa Dmpf.	1	20	268.90b
Nordd. Lloyd	1	7	116.60bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	88.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.40b
Oest.U.St.85	c	3	71.60G
do. Gold	e	4	88.10bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.20bG
do.Obl. Gold	a	5	97.40bB
Kursk-Ch. B.	a	4	86.20bG
do. von1889	d	4	86.20G
MoscSmI.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang.-Domb	a	4½	—.
Kursk-Kiew	b	4	86.50bG
Mosco-Kas.	a	4	87.25b
do.KiewWor.	d	4	86.10bG
do. Rjäsan	b	4	87.00b
do.WindRyb.	d	4	86.00
Podol.Eisnb.	e	4½	96.00bG
Rybinsk gar.	f	4	86.10bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—
Süd-Ost 98	e	4	86.40b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.20bG
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	91.90G
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.80G
do. kleine	d	4½	91.70G
Macedon. B.	a	3	62.90G
North.PacBd	q1	4	91.70bG
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.70bB
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	91.00bG
XIII XIV u.19	v	4	98.00G

Brl.KOb.lu18	v	4	95.00bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.00G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	99.10G
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.10bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIIIu. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	a	4	94.10b
Goth. GrdkrH	a	3½	121.70bB
do. III IV	a	3½	101.00B
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XI	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XIu. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50G
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.40bG
do. IX X	d	4	92.40bG
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do.Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93.00G
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.70b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.10G
XIII XIV XVII	v	4	92.20bG
do. XIX	d	4	92.20
do. XXI	d	4	92.20
do. XXVIII	a	4	93.70G
do.XXIXu.22	d	4	94.40G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.10bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.60b
do.99 01 03	a	4	92.25bG
do.v.06uk16	d	4	92.70G
do.v.07uk17	a	4	92.70bG
do. v. 86. 89	v	3½	83.80bG
do. v. 94. 96	v	3½	83.80bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.20G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00B
do. uk. 1913	a	4	92.20G
do. uk. 1914	v	4	92.25G
do. uk. 1917	v	4	92.40bG
do. uk. 1919	v	4	92.75bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.60G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.00G
do. do.	v	3½	87.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.00bG
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.25bG
XXVIII(17)	a	4	93.25bG
do.XXIX (19)	a	4	93.40G
do.XXX XXXI	v	4	93.50bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.00bG
do.XXVI(14)	a	3½	87.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	83.10G
do. XXIV	a	3½	83.10G
do.KlbOb.08	a	4	92.10G
do. do. 04	a	3½	89.60G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.40bG
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25G
do. XII u. 20	d	4	93.50G
do. XIII u 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	81.10bG

Allg.Elekt.G.	d	4	92.00bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.50bG
Bismarckh.2	a	*4	89.25G
Bochum.Bgw	a	*4	92.75G
Dess.GasG 5	a	4½	
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.40b
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.90G
do. 100	a	*4	94.00G
do. u. 14 3	a	*4½	95.50b
Flnsb Schffb	b	*4½	99.25G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.10bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.10G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.60G
KnMarienh 5	a	*4½	98.50G
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	91.80bG
do.	c	*3½	86.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	97.00b
Mannesmr.5	a	4½	102.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.00b
ObschlEisb3	a	*4	92.20G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.60b
Patzenh.Br3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25G
Siem.Halsk3	d	4	93.75G
SiemSchck3	a	4½	98.50B
ThielWnckl2	a	*4½	100.60b
SteauaRm.5	e	5	103.00b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.50bG
Berg.Märk.B	1	7½	143.00bB
Brl.Hand.Gs.	1	9½	154.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	111.25G
Braunschw B	1	6	112.50G
do.Hann.Hyp	1	8½	158.00G
Chemn.Bk-V.	1	6	104.80G
Com.uDisc.B	1	6	106.75b
Danz. Priv.B.	1	7½	124.50b
Darmst. Bk.	1	6½	115.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	120.00B
Deutsche Bk.	1	12½	248.00b
do. Effekt.Bk	1	6	112.75G
do.Hypoth.B.	1	8	147.50G
do.Nation.B.	1	6½	113.00G
do. Uebers.	1	9	154.00bG
Disc. Comm.	1	10	185.20b
DresdnerBk.	1	8½	150.10b
Gotha Grdkr.	1	9	164.50G
do. Privatbk.	1	6	118.00bB
Hamb Hyp.B.	1	9	182.25G
Hannov Bank	1	7½	134.50bB
Hildesh.Bnk.	1	9	165.00G
Königsb.VrB	1	7	126.75G
Landbank	1	3	80.00bG
Lejpz.Crd.A.	1	8½	151.50bG
Magdeb.B V.	1	6½	116.25bG
MärkischeB.	1	5	91.00G
Meckl.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	137.10b
Mitteld.Crdb	1	6½	114.00b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.50bG
Nordd KredA	1	7	120.75bG
do.GrundkrB	1	6	112.25G
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00G
Oest. Kred.A.	1	16,31	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.00bG
Preuss.BdKr	1	8	150.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.10G
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.10bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	148.75b
Reichsb.Ant.	1	6,95	135.25b
Rh.Wstf Disc	1	7	116.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.00b
Sachs. Bank	1	8	152.00bG
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.00G
SchaaffhBkv	1	5	98.00bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	263.00G
Brl.Kindl StP	O	17	285.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	80.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.00bG
Böhm. Brauh	O	7	1342 5G
Friedrichsh.	O	2	66.00bG
Germania	O	0	53.00G
Hilsebein	O	0	38.75G
Königstadt	O	4½	83.50bG
LandréWssb	O	0	66.00b
MünchBrauh	O	7	107.00bG
Patzenhofer	O	15	239.00bG
Pfefferberg	O	10	174.00bG
Schöneb Sch	O	11	217.00bG
Schultheiss	9	16	253.00bG
Spandauer B	O	5	108.50bB
Victoria	O	6	97.75bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.10G
BriegerSt.Br	9	5½	94.00G
Dortmunder	O	20	393.50G
do. Unionsbr	O	25	466.00b
do.Victoriab	O	7	121.50G
DssldHöfelb	O	10	158.50B
Germ. Drtm	O	9	140.50G
Glückauf	O	8	129.00G
Herkul Cass.	O	9	157.25G
Holsten	O	14	190.00G
Hugger Pes.	O	8½	131.25bG
Kiel.Schloss	O	6	99.25G
KönigB.Beck	O	[illegible]	68.00G
LeipzRiebek	O	10	168.00bG
Lindbr.Unna	O	5	67.00bG
Lindener	O	13	198.50bG
LöwenbrDtm	O	10	176.00G
Oberschles.	1	5½	89.30G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	81.75B
Schlegel	O	11	161.30G
SchwabenBr	O	10	162.00bG
Sinner	1	14	250.40B
vTuchersch.	7	14	252.00G
Wickl. Küpp.	N	7	117.25bG
Accum.Fab	1	25	336.40b
A.G.f.Anilinf	1	23	458.50G
do.f Bauausf	1	6	87.25bG
AdlerCem.kv	1	6	105.50G
Adlerhütte	1	13	195.00bG
Adlerwerke	N	30	366.00b
AlfeldGron.P	1	0	64.60B
AllgBerlOmn	1	8	186.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	234.10bG
Anhalt. Kohl.	1	8	190.80
do. V.-A.	1	6	118.25G
Annen. Guss	7	9	119.80bG
Aplerb. Bgb.	1	10	153.50G
Archimedes	7	9	125.50G
Arenbrg.Bgb	1	22	397.50G
ArnsdorfPap	O	0	64.75G
Aumetz-Frd.	7	12	155.80b
Baer&St. M	1	30	430.50G
Bartz&Co Sp	1	10	146.80G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.00bG
BendixHolzb	5	0	44.75G
Berg.Märk.I.	1	0	63.50bG
Bergm. Elkt.	1	5	123.50G
Brl.AnhMsch	1	9	125.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	163.50bG
do. do.	7	4½	98.50bG
do.Eispalast	1	0	25.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	232.00G
do.Hlz-Cmpt	1	7	83.25bG
do.Maschin.	7	16	238.80bG
do.SpedV.kv	1	10	143.00b
do. do. V.A.	1	9	127.00bG
Berthold Sch	1	15	254.00bG
Berzelius Bw	1	10	141.10bG
Bismarckhtt	7	9	144.00bG
Bochum.Bgw	1	8	144.90b
do. Gussst.	7	14	209.00bG
BdgSchönhA	—	frc	61.00bG
Böhler & Co.	1	15	282.75B
Bösperd. Ww	7	3	78.10G
Brschw.Khl	1	11	243.00bB
Brschw. Jute	7	15	210.25G
BredowZckf.	7	0	45.50bG

Breitenb. Zm	1	0	67.50B
Brem. Wollk.	1	20	270.25G
Bresl.Spritf.	O	21	436.00bG
Buderus Eis.	1	7	108.00bG
BuschWgVA.	O	19	296.00bG
Butzke Met.	1	7	99.50bG
CartLoschw	7	25	387.00G
do. do.	7	15	208.50G
CasselFedst	1	5	130.50G
Charl. Wass.	O	12	220.50b
Chem.Fab. Buckau	1	10	150.00bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	247.00b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	262.75b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	130.50G
Cöln-Müsen	7	0	46.90b
Cöln-NEss B	1	38	498.75B
ConcordBgb	1	23	299.80b
do. Spinner.	1	7½	113.00B
Cont. Wassw	1	8	130.00bG
Delmnh.Lin	1	28	302.00b
Dessau. Gas	1	11	178.50bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	120.50G
do.Lux.Bw.V.	7	10	131.80bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118.90B
do.OstafrGs.	1	9	155.00bB
do. Oest.Bgw	1	11	246.00G
do.Uebs.El G	1	11	166.50bG
do.Asph.Ges	1	8	115.10bG
do. Gasglühl	7	25	536.00
do.Jute-Spin	1	20	321.00bG
do. Kabelwk.	1	8	126.00G
do. Schachtb	1	35	399.75bG
do.Spiegelgl	1	25	301.75bG
do. Waffenfb	1	32	564.60bG
do.Wasserw.	1	4	86.50b
Dt. Eisenhdl.	1	8	121.75G
Donnersmkh	1	20	344.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.50G
Dresd. Gard.	6	10	157.00G
Düsseld Wgg	7	16	215.50G
do.Eis.u Drht	7	8½	127.25G
do. Maschin.	1	6	89.00bB
Dynam Trust	5	10	172.50b
Eckert M.F.	O	8	129.50G
Egest.Saline	1	11	147.50G
EintrachtBrk	1	27	504.60G
Eisenw.Kraft	1	12	184.00B
Elberf. Farb.	1	28	548.00b
do.Papierfb.	7	0	10.50bG
Elekt. Dresd.	4	6	102.30G
Engl. Wollw.	1	0	45.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	17.50G
Eschw.Brgw.	7	10	222.00bG
Essen.SinkB	1	10	158.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	124.00G
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Finsb.Schiff	7	8	123.00bG
Fraust. Zuck	9	16	211.00b
Freund M.kv.	7	8	217.50G
Frist.&Rssm	1	5	71.50bG
Geisw. Eis.	7	11	156.25b
Geisenk. Bw.	1	10	179.25b
do. Gusstahl	8	6	88.00bG
Gg. Marienn.	7	5	80.30G
do. Vorz.-A.	7	7	109.50G
Germania PZ	7	0	73.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	158.25b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	214.75B
Görl. Eisenb.	7	9	232.25bG
do. Maschin.	7	5	97.50B
Greppin.Wk.	1	11	188.25G
A.GutmannM	1	8	116.50G
Haberm.&G	1	7	91.20G
Hallesche M.	1	30	382.25G
Hdlsg.f Grdb	1	0	151.75bG
Hst. Belleall.	1	6	100.50G
Hannov. Bau	1	0	48.00bG
do. Masch.	7	20	290.50b
Harb.WienG.	7	6	135.50bG
Harkort Brok	1	6	96.00G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	180.00bG
Harpen. Bgb.	7	11	174.00bB
Hartm.Msch.	7	8	131.10G
HasperEisen	7	12	154.00G
Hein Lehm.a.	1	10	135.75bG
HemmoorCm	1	7	127.00bB
Herbrand W.	O	10	158.00B
Hermannm.	1	7	148.25B
Höchst. Fbw.	1	30	603.00G
Hohenlohe W	4	8	134.75bG
HosenE.u.St.	1	24	[illegible]

HumboldMa.	7	8	111.60bG
Ilse Bergb.	1	24	483.00bG
JeserichVA.	1	6	100.50G
do. abg.	1	12	154.50G
Jessenitz K.	1	0	4.40b
Kahla Porz.	1	22½	351.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	144.50bG
KamerunEbG	1	3	86.60b
KaplerMsch.	1	0	67.75G
Kattowitz.Bg	4	15	228.00bB
Kng.Wilh.kv.	1	18	245.00b
do. do.Pr.-A.	1	23	322.00G
Kön.Marienh	1	6	85.00G
Königsborn	1	18	239.75b
KönigszeltP.	7	11	157.00G
Gbr. Körting	1	8	122.50G
Kruschw. Z.	7	16	253.50b
Kyffhäuserh	1	0	89.25b
Lahmeyer E	4	6	122.50G
Lauchhamm.	7	10	184.60bG
Laurahütte	7	8	149.80b
Leonh. Brnk.	7	9	162.50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	300.75bG
L.Löwe&Co.	1	18	821.75G
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	92.00G
Lüneb. Wchs	7	11	139.50bG
Luth. Brschw	7	6	93.00bG
Mannesmr.	7	13½	217.00bG
MarkWstfBg	7	8	97.60b
Magdeb.Gas	1	6	93.50bG
do. Bergw.	1	37	509.00G
Marieks.Bg.	7	4	85.75bB
MarienhKotz	4	4	74.50G
M.-F. Kappel	7	10	275.50bG
MchWbLind.	1	30	26[illegible].00bG
do. Zittau	5	10	160.50G
FrMeguin&C	1	11	130.00b
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	300.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	165.25G
NeptunSch.	1	4	83.50G
NeueBd.A.-G	1	0	92.90b
Niederl. Khl.	4	12	196.50bG
Nitritfabrik	4	6	110.00bB
Nordd. Eisw.	1	0	17.25bB
do. Gummi	1	3	65.75B
do. Jute L. B.	1	6	117.90b
do.Wollkäm.	1	10	138.50G
Obschl Eisb	1	6	87.50bG
do.Eisenind.	1	3	62.80bG
do. Kokswrk.	1	15	221.25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	146.25G
Oppeln. Zm.	1	10	146.25G
Orenst.&Kop	1	14	163.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	62.00bG
Otavi-Minen	4	8	107.40b
Ottens.Eisen	1	6	92.00B
Panz. Geld.	7	0	70.25b
Petersb.El.B	1	8	129.70bG
do. V.-A.	1	11	169.50G
Petrolw. V.A.	1	0	19.75G
Phönix Lit.L.	7	18	234.25bG
Ravensb Sp	1	0	98.75b
Reichelt Met	1	15	209.00G
Rhein. Brnk.	4	10	179.80b
do. Metw.VA.	O	0	112.50bG
do.Nass. Bw.	1	24	233.25bG
do.Stahlwrk.	7	10	150.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	149.80bG
RiebeckMtw.	4	12	190.30b
J. D. Riedel	1	12	295.00bG
Rombch Hütt	7	10	148.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	285.25bG
Rositz. Brnk.	7	0	85.60G
do. Zucker	O	6	114.00bG
Rothe Erde	7	8	8.75
Rütgers Wk.	1	12½	190.50b
SachsBöh Z	1	12	143.00B
Sächs Webst	7	15	208.00b
Sangerh. M.	O	10	204.00G
Sarotti	7	6	120.25G
Schering	1	13	229.00bB
Schl.el.uGas	1	10	177.25G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.00b
H.Schneider	1	7	152.75bB
Schomburg	O	10	248.50G
Schoening	5	9	116.50G
Schuckert El	8	8	149.25b

Mühlb.Seck.	7	0	123.25G
Siemens Gl.I	1	15	231.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	216.75G
SiemensEl.B	O	6½	119.00b
Simonius Cll	1	6	87.00bG
Spnn Renner	1	7	116.00b
SouthWst Afr	1	5	113.25bG
Spritbank AG	O	23	459.25bG
Stadtberg. H	7	6	83.00bG
Stahl &Nölke	7	8	168.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	193.00B
Steaua Rom.	5	10	150.00bG
Stett. Cham.	1	12	120.50b
do. Vulkan	1	6	110.75b
Stöhr&Co Kg	1	12	156.25bG
StollwrckVA.	1	6	113.50G
Stolb.Zink-A	1	10	123.00bG
StralsSpielk	7	8	135.00G
Tecklenbrg	1	8	129.00bG
Tel. Berliner	7	12	194.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	33.00B
Terra A.-G.	6	5	89.60G
fr. Grossch.	7	0	895.0bG
do.N.Schönh	1	0	67.75B
do.N BotGart	—	frc	85.00G
do BrlNrdost	1	0	210.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	91.00bG
Teuton. Misb	1	7½	126.50b
ThaleEis StP	1	20	221.25bG
Fr. Thomee	7	3	74.50B
Trachenb. Z.	7	8	110.00bG
UnionBaug.	1	0	80.50bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	150.00B
Varzin. Pap	1	10	119.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	122.25G
do.CölnRw.P	1	20	324.00bG
do.Mörtel-W	1	0	68.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	157.60b
do. Nickelw.	4	18	274.00bG
do.Zypen&W	7	12	160.50bG
VictoriaFahr	O	6	86.50bG
VogelTel.Dr.	O	13	186.25b
Vogtl.Masch	7	30	358.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	214.00b
WandererF	O	27	367.00b
WerschWssf	4	11	207.00G
Westeregln.	1	13	189.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00G
Westfal.Cem	1	5	108.25bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	174.25G
do. Kupfer	7	8	97.50bG
do. Stahlw.	7	0	38.25G
do. Bd.A.G.	—	frc.	528.00b
Wicking P.C.	1	5	95.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.00b
WilkeGasom	4	6	99.25G
Witt. Gussst.	7	14	186.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	151.00b
Wrede Mälz	9	5	71.50B
Wunderl.&C.	N	14	210.50b
ZechauKrb.	1	3	89.10b
ZeitzerMsch	7	20	271.25bG
Zeilst Waldh	1	15	218.10bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.00B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.325bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.48G
do.	8 T.	5	20.46b
do.	3 M.	5	20.23G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.80b
Neuyork	vista	—	4.21G
Paris	8 T.	4	81.025B
Wien	8 T.	5½	84.875B
Schweiz	8 T.	4½	80.80B
Stockhlm	10 T.	5½	112.35B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.185b
N.Russ.Gold p100R.	215.50bG
Amerikan. Noten	4.2025b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00B
Russ. Noten 100 R.	215.15b
do. Zoll-Kup. kl.	322.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

In der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig-Langfuhr sollen alljährlich 2 Lehrgänge zur Ausbildung von Wochenpflegerinnen abgehalten werden und zwar:

a. für Personen ohne Vorbildung ein Kursus in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September und

b. für Krankenpflegerinnen, welche die staatliche Prüfung bestanden haben oder davon befreit sind, ein Kursus vom 1. Juli bis zum 30. September.

Zur Ausbildung zugelassen werden nur unbescholtene, in der Regel nicht unter 20 Jahre und nicht über 40 Jahre alte Personen, die nach dem Zeugnis des für ihren Wohnort zuständigen Kreisarztes für den Beruf der Wochenpflege fähig und geeignet sind.

Jede nähere Auskunft wird im Bureau Rathaus, Zimmer 25, erteilt.

Thorn den 11. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre sollen arme Schulkinder zum Weihnachtsfest mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschert werden. Der Bescherung, die in den einzelnen Schulen erfolgt, geht eine würdige Weihnachtsfeier unter dem Weihnachtsbaume voran.

Zwar stehen der Armenverwaltung für diesen Zweck erhebliche Mittel zur Verfügung, jedoch werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt (es sollen mindestens 800 Kinder bedacht werden), so große Ansprüche an sie gestellt, daß sie, um nur die dringendste Not zu lindern, die Ausgaben allein nicht tragen kann, wenn nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren sollen.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere Bürgerschaft mit der Bitte, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch abgelegte Kleidungsstücke und in den Geschäften zurückgestellte Gegenstände zur Verfügung zu stellen.

Unser Armenbüro, Rathaus, Zimmer 25, die beiden Armenpflegeschwestern (rote Kreuzschwestern) Gerberstraße, neben der Milchküche, und die Herren Rektoren der Gemeindeschulen nehmen Gaben jederzeit entgegen.

Thorn den 6. November 1913.

Die Armen-Verwaltung.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft:

Auktion

von 10 Stück erstkl.

Zucht- und Milchkühen,

sämtl. von eigner Aufzucht, darunter 5 frischmilch. bezw. hochtragende, und ein 10 Monate aller

Bulle,

am Freitag den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in

Forsthaus Rudak bei Thorn,

Hauptbahnhof.

Die Liebe bricht Ketten!

Die Glieder, gebunden von schwerem Gebrechen,
Hie Kindlein wie schuldlos Gefangene sind,
Verkrümmt und gelähmt! — Wer mag es aussprechen,
Wie schmerzlich zu Mut einem krüppligen Kind? —
Ach, manches noch blöde und blind oder taub. —
Sieh, dunkelstes Los in dem Erdenstaub!
Mit blitzendem Schwerte zerbrachen die Ketten
Die Väter und litten für Freiheit den Tod —
Wer hilft unsre Kindlein von Banden erretten?
Wer lindert in mildem Erbarmen die Not?
Die Liebe bricht Ketten und macht alle frei,
Wie groß der Jammer des Lebens auch sei.

Viel Elend, viel Barmherzigkeit in unseren 24 Krüppelhäusern. **400 verkrüppelte Kinder** aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus ohne Rücksicht auf Heimat und Religion zur **völlig unentgeltlichen** Pflege und orthopädischen Heilung aufgenommen, dazu 90 verkrüppelte Lehrlinge und 350 alte Krüppel — ersehnen Weihnachtsfreude. Schwere Zeit. Schwache Ernte. Viel Schulden. Große Sorgen. Neue Krüppelklinik nötig. Möchten edle Herzen meiner von Jammer gebundenen Schar milde gedenken. Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und Bericht mit reizenden Schattenbildern.

Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Gute

Eßkartoffeln

giebt billigst ab frei Haus.

Joh. Lüdtke,

Bachestr. 14, Telephon 356.

Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder



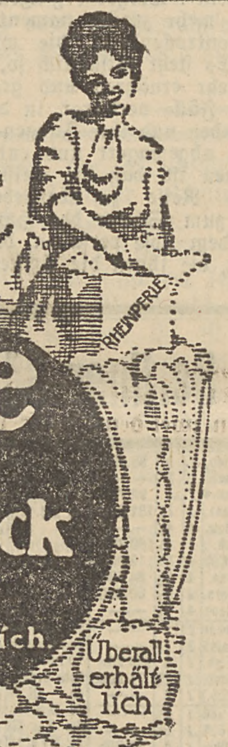
ohne das von ihr erprobte und bevorzugte selbsttätige Waschmittel

Seifol-Extra

eingekauft zu haben. Ueberall käuflich.

1/1 Pfd. 65 Pfg. — 1/2 Pfd. 35 Pfg.





Rheinperle

Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
Feinster Molkereibutter gleich.
Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

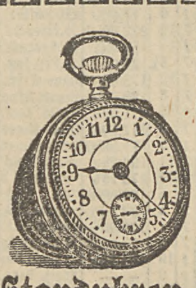
Ausverkauf!

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Zigarren-Geschäfts
Friedrichstr. 10/12.

Verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise:

Zigarren in 100 Stück-Packung von 3.50–18.00 Mk.
Zigarren in 50 Stück-Packung von 2.75 9.25 Mk.
Auf Zigaretten von 100 Stück gebe 15 Proz. Rabatt.

Es bietet sich hier Gelegenheit, billige Weihnachtseinkäufe zu machen! **Joh. Dejewski.**



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bitte ich, auch mein Geschäft nicht zu übergehen, und empfehle mein gut sortiertes Lager in

modernen Wand- und Zimmeruhren

Standuhren mit Viertel-Westminstergongschlag, auch große mit Westminster-4/4-Schlag, auf 16 Gongstäben und 2 runden Gongfedern schlagend, wundervolle Melodie, ganz was neues, ferner

goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,

gold. und silb. **Ketten, Armbänder, Trauringe, Fasson- u. Brillantringe,** letztere schon von **16 Mk.** an, viele **Hochzeits-, Geburtstags- und Patengeschenke,** auch **Schießpreise,** sowie **optische Waren,** alles zu staunend billigen Preisen.

Achtungsvoll

Leopold Kunz, Uhrmachermeister,

Thorn, Seglerstr. 30, Ecke Breitestr.
Gegründet 1880.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.



Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehlen wir unsere

Heim-sparbüchsen

als passendes Geschenk.

Die Ersteinzahlung beträgt 3 Mark.

Die Einlagen werden mit **4 Prozent** verzinst.

Als passende Weihnachtsgeschenke



empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Fahrräder von 45 Mark an,



Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Gramophone, Sprechapparate, Weihnachtsplatten, Nadeln, Mundharmonikas sowie sämtliche Zubehörteile in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlungen gestattet, bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und preiswert. **Automobil-Garage** bei Tag und Nacht zur Benutzung.

— **Automobil-Fahrschule.** —

W. Katafias, Thorn, Neust. Markt 24. Telephon 447.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10.

Spezialgeschäft für Strümpfe jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen,

Unterhosen u. wollenen Hemden, gestrickten Unterröcken, Untertaillen und Westen.

Preise billigst.

Die beliebteste

Schreibmaschine

für **Kanzlei und Kontor** mit leichtestem, sehr elastischem Anschlag bei dauerhaftester Konstruktion ist die

Monarch



Der wundervoll leichte und schnelle Anschlag hat ihr eine große Anhängerzahl zugeführt, Deutsche Weltfirmen, die heute 50, 60, 70 u. 80

Monarch-Schreibmaschinen

benutzen, kauften vor 8 Jahren die ersten Exemplare, die auch heute im Gebrauch sind.

Verlangen Sie **Monarch-Literatur** und Vorführung.

Albert Wigand,

Elbing,

Generalvertreter für Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Posen.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich:

Wringmaschinen mit Ia Heisswasserwalzen,
Waschmaschinen,
Wäschemangeln,
Plättbretter,
Kohlen-u. Bolzenplätten,
Spiritusplätten,
allerneuester Konstruktion,
Brotschneidemaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Messerputzmaschinen,
Mandelreiben,
Wirtschaftswagen,
Tafelwagen,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirm,
Kohlenkasten,
Amberger Garantie-Kochgeschirre,
Kaiser-Aluminium-Kochgeschirre,
Solinger Stahlwaren,
Tischmesser u. -Gabeln,
gebeitzt, Ebenholz u. Alpakka,
Taschenmesser,
Geflügelscheeren,
Rasiermesser,
Rasierapparate,
Laubsägekasten,
Handwerkskasten,
Schlittschuhe,
Rodelschlitten,
Schlittengeläute,
Kinderschaukeln,
Turngeräte,
Christbaumständer.
Borstenwaren,
Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.

Alexander Mroczkowski,

Eisenwaren,
Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte,
Culmerstrasse,
Telephon 47. Telephon 47.



Opern-gläser, Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Barometer, Thermometer

kauft man am besten u. billigsten bei

Optiker Seidler,

4 Altstädtischer Markt 4.

neben der Apotheke.

Mehr als 120 Krüppel, Kranke, Sieche und Waisenkinder

wollen sogern auch diesmal

frohe Weihnacht

haben. Wir sind dankbar für Lebensmittel, neue und alte Kleidung, Wäsche, Bücher, Spielzeug.

Wir brauchen es bitter nötig, aber am nötigsten Geld.

Mögen die Weihnachtsglocken Dir selber Trost und Freude bringen.

Diaspora-Anstalten

Bischofswerder Westpr.

Speisekartoffeln

div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Pferde



Ein großer Posten

Reste,

Sammet zu Blusen, Schürzenstoffe, Cheviot passend zu Kleidern, Damast zu Tischtüchern, vorteilhafte Weihnachtsgeschenke. **Bachestr. 12.**